



Wirtschafts- und Innovationsbericht Berlin 2019/2020

Ihre Gewerbemeldung in
Berlin einfach **online** erledigen!
Mit dem freundlichen Service:
www.ea.berlin.de

Anmeldung

Unternehmen leicht gemacht
einfach.online.genehmigt.



www.ea.berlin.de



**Einheitlicher
Ansprechpartner
Berlin**

Vorwort	4
I. Wirtschaftspolitik in Berlin	6
II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin	11
III. Wirtschaft	22
1. Innovative Cluster	22
1. Gesundheitswirtschaft / Life Science	24
2. IKT, Medien und Kreativwirtschaft	26
3. Verkehr, Mobilität und Logistik	33
4. Optik und Photonik	36
5. Energietechnik	37
6. Weitere Innovationsfelder	39
2. Zukunftsorte / Liegenschaftspolitik	42
3. Startups	47
4. Soziale Ökonomie	49
5. Tourismus / Kongresse / Gastgewerbe	51
6. Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit	54
7. Wirtschaftsrechtliche Aspekte	60
8. Services und Förderung für Unternehmen	62
1. Unternehmensservice	62
2. Gründungsförderung	63
3. Innovationsförderung	66
4. Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur	70
5. Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen	75
IV. Energie	77
1. Energiepolitik	77
2. Energieversorgung	81
V. Betriebe	83
1. Berliner Stadtreinigungsbetriebe	84
2. Berliner Verkehrsbetriebe	87
3. Berliner Wasserbetriebe	89
VI. Berliner Wirtschaftsdaten	92

Vorwort



Regelmäßig konnte ich an dieser Stelle in den vergangenen Jahren mit Freude berichten, dass sich die Berliner Wirtschaft hervorragend entwickelt; dass sie Fuß gefasst hat im Vergleich zu anderen Metropolen. Die Berliner Wachstumsraten lagen oberhalb des Bundesdurchschnitts. Die Beschäftigtenzahlen stiegen stetig. Das sind auch noch die Fakten für 2019. Das Jahr 2020 hingegen steht wirtschaftspolitisch komplett im Schatten der Corona-Pandemie.

Die Corona-Krise hat die ganze Welt – und damit auch Deutschland und unsere Berliner Wirtschaft mit voller Wucht und in der ganzen Breite erwischt. Besonders betroffen sind Unternehmen, die davon leben, dass Menschen sich begegnen, unterwegs sind und reisen. Das sind die Bereiche Hotellerie, Gastgewerbe und Messen, Kongresse und Events, in denen Berlin besonders stark ist. Diesen Unternehmen drohte nach den Kontaktverboten Mitte März unmittelbar die Liquidität auszugehen. Schnell und unbürokratisch haben wir hier gemeinsam mit dem Bund reagiert. Wir haben verschiedene Soforthilfeprogramme aufgelegt, mit denen wir rund 380.000 Arbeitsplätze sichern konnten. Auch wenn wir nicht allen Firmen helfen konnten. Die bisherigen Hilfsprogramme waren insgesamt wirksam und haben vielen Unternehmerinnen und Unternehmern in der Stadt in der Krise sehr geholfen. Der mit diesen Soforthilfen beabsichtigte schnelle und massive Anti-Krisen-Impuls ist gelungen.

Im Juli haben wir mit einem 525 Mio. Euro starken Berliner Konjunkturpaket nachgelegt. Mit diesen finanziellen Mitteln werden wir u. a. gewerbliche Mieten kleiner und mittlerer Unternehmen mit einem 50-prozentigen Zuschuss unterstützen. Neben einer Ausweitung der Liquiditätshilfen für kleine und mitt-

lere Unternehmen legen wir z. B. einen Kongressfonds zur Förderung der Messe- und Veranstaltungsbranche auf. Den Berliner Mittelstand unterstützen wir u. a. mit Zuschüssen in Gestalt einer Digitalprämie und bringen damit gleichzeitig die Digitalisierung am Innovationsstandort Berlin voran.

Die Maßnahmenpakete machen deutlich: Gemeinsam mit dem Bund werden wir die durch die Corona-Pandemie in Not geratenen Unternehmen, Selbstständigen und Startups auch zukünftig nicht alleine lassen. Mit unseren Soforthilfen übernehmen wir auch weiterhin Verantwortung für den Erhalt der Zukunftsfähigkeit der Berliner Wirtschaft und für die Sicherung von Arbeitsplätzen.

Bei der Bewältigung der Folgeschäden durch Covid-19 sollten wir auf unsere Stärken vertrauen. Berlin war schon immer sehr gut darin, auf schwierige Situationen schnell, flexibel und kreativ zu reagieren. Wichtig ist, dass wir bei dem Wunsch nach Rückkehr in die sogenannte Normalität nicht vergessen, dass in jeder Krise immer auch eine Chance steckt.

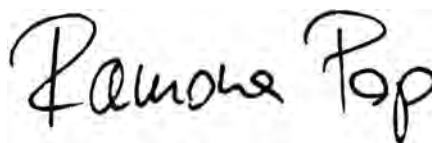
Die Corona-Pandemie ist ein ungewollter Stresstest für die Leistungsfähigkeit unseres Landes. Es gilt, aus den Erfahrungen der letzten Wochen und Monate mehr als die Bereitschaft für mehr Videokonferenzen und verbesserte Digitalisierung mitzunehmen. Wir wollen die Wirtschaftsstruktur für zukünftige Krisen resilienter gestalten. Zum Beispiel die Daseinsvorsorge im Gesundheitswesen; wir lernen neu, dass in Zukunft größere Kapazitäten in Form von Infrastruktur und Ausrüstung vorzuhalten sind. Den im Gesundheitswesen arbeitenden Menschen steht mehr als solidarische Anerkennung zu, wenn wir eine ange-

messene Personalausstattung vorhalten wollen. Wir haben festgestellt, dass Grundlagenforschung einen großen Pool an Wissens- und Lösungsstrategien bereithält. Der zurzeit stattfindende verstärkte Umstieg auf Fahrräder verbindet Corona mit dem viel größeren Thema Klimaschutz. Deshalb setzen wir Anreize, um beim Menschheitsthema Klimaerhitzung Ergebnisse zu erzielen.

Beim notwendigen Wandel können wir darauf aufbauen, was in den letzten Jahren so erfolgreich war: Berlin ist Innovationsstadt, ist Stadt der Erfindungen und der Startups. Berlins Stärke liegt auch in Zukunft an der Schnittstelle zwischen wissensintensiven Dienstleistungen und moderner Produktion mit einer Vernetzung von Industrie, Forschung und IT-Wirtschaft in

den elf Zukunftsorten, in denen die Megathemen der Zeit Digitalisierung, Dekarbonisierung und emissionsfreie Produktion entschlossen vorangetrieben werden.

Weil Wandel in der DNA Berlins liegt, werden wir gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. Der Freiheitsdrang, die unerschöpfliche Kreativität und der Innovationsgeist der Berlinerinnen und Berliner macht das alles möglich.

A handwritten signature in black ink that reads "Ramona Pop". The signature is fluid and cursive, with the first name "Ramona" written in a larger, more prominent script than the last name "Pop".

Ramona Pop
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

I. Wirtschaftspolitik in Berlin

Die Wirtschaft Berlins ist breit aufgestellt – mit einem Mix aus leistungsstarken produzierenden Branchen und modernen, zukunftsgerichteten Dienstleistungsbereichen hat sich die Stadt in kürzester Zeit zu einer international wettbewerbsfähigen Region entwickelt. Aus den fünf innovativen Clustern strömen kontinuierlich neue Ideen in die Wirtschaft. Die einmalige Breite an exzellenter Spitzenforschung hat Berlin zu einem Ort werden lassen, der Talente aus aller Welt anzieht. Die Berliner Wirtschaftspolitik begleitet und gestaltet diese Entwicklungen auch in schwierigen Zeiten wie der gegenwärtigen COVID-19-Pandemie gezielt und nachhaltig.

Mit dem Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von 3,0 % lag die **wirtschaftliche Dynamik** in Berlin im vergangenen Jahr deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 0,6 %. Auch hat das Wachstum 2019 ent-

gegen des deutschlandweiten Trends etwas an Tempo zugelegt. Damit expandiert die Wirtschaft in Berlin bereits seit 2014 stärker als in Deutschland insgesamt. Zudem wurde 2019 erneut das höchste Wachstum aller Bundesländer erreicht.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Zu Beginn des Jahres 2020 zeichnete sich durchweg eine Fortsetzung dieser sehr positiven Entwicklung ab. Durch den COVID-19-Lockdown im März wurden jedoch nahezu alle angestellten Prognosen hinfällig. Die Corona-Pandemie traf die Berliner Wirtschaft mit voller Wucht und in der gesamten Breite. Nahezu alle Wirtschaftsbereiche sind von der Krise betroffen. Berlin hat mit seinen **Soforthilfen** für in Not geratene Unternehmen schnell und unbürokratisch gehandelt und damit rund 380.000 Arbeitsplätze gesichert (Stand 01.09.2020). Im zweiten Schritt kommt es darauf an, gemeinsam mit dem Bund gezielt Impuls für das Hochfahren der Berliner Wirtschaft und deren Revitalisierung zu setzen.

Mit einem ersten Berliner Konjunkturpaket, das ein Volumen von 500 Mio. € umfasst, wovon das Gros in die Unterstützung der Berliner Wirtschaft fließen wird, soll dies erreicht werden. Die einzelnen Maßnahmen erstrecken sich von der Ausweitung der Liquiditätshilfen für kleine und mittlere Unternehmen und Gewerbemietenzuschüssen über die Gewährung einer Digitalprämie bis hin zu Maßnahmen zur Wiederankurbelung des Kulturtourismus sowie der Unterstützung der Messe- und Veranstaltungsbranche. Es zahlt sich nun aus, dass Berlin in den vergangenen Jahr sehr intensiv darauf bedacht war, stabile und nachhaltige Wirtschaftsstrukturen aufzubauen und gleichzeitig **verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen** zu schaffen. Denn einer der unerlässlichen Faktoren zur Stabilisierung einer von Krisen gebeutelten Wirtschaft ist Vertrauen, Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Impulse für die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts, das im letzten Jahr in Berlin 153,3 Mrd. Euro betrug, gingen besonders von dem stark repräsentierten Dienstleistungssektor aus. Dieser erbringt rund 86 % der Wertschöpfung und ist 2019 in der Hauptstadt das zehnte Jahr in Folge gewachsen. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg um 44.600 bzw. 2,2 % auf rund 2,061 Mio., womit die Zuwachsrate an neuen Jobs bereits seit 2012 in Berlin durchgehend höher ausfällt als in allen anderen Bundesländern. Berlin bietet heute unternehmerische Standortbedingungen, die einen geeigneten Rahmen schaffen, um bestehende Gewerbestrukturen zu sichern, Investitionsvorhaben zu ermöglichen und Neuansiedlungen zu fördern.

Ein maßgeblicher Faktor hierzu sind Gewerbeflächen. Der Stadtentwicklungsplans „StEP Wirtschaft 2030“ bildet den zentralen Leitfaden für eine erfolgreiche und verlässlich **Gewerbeflächenpolitik**. Um landeseigene Flächenpotenziale zügig zu aktivieren und zu entwickeln sowie bestehende Gewerbestandorte zu profilieren, wurde die WISTA Management GmbH (die Betreibergesellschaft des Wissenschafts- und Technologieparks Berlin Adlershof) im Juni 2020 damit betraut, geeignete Entwicklungs- und Managementstrukturen zu etablieren.

Ziel ist es, eine spürbare und nachhaltige Dynamik bei der Gewerbestandortentwicklung zu erzielen. Für Gewerbebetriebe aus Industrie und Handwerk, expandierende Produktionsunternehmen, aber auch junge Unternehmen aus technologieorientierten Branchen oder der Kreativwirtschaft sollen bezahlbare und zukunftssichere Flächen im Land Berlin bereitgestellt werden, damit sie ohne Sorge vor Ver-

drängung wachsen und neue Arbeitsplätze schaffen können.

Eine der ersten großen Aufgaben der WISTA wird die Übernahme der Standortvermarktung des größten Industriegebiets des Landes Berlin, des Cleantech Business Parks Berlin-Marzahn, mit seinen rund 90 Hektar verfügbarer Fläche sein. Neben der Entwicklung und Vermarktung eines attraktiven Angebotes an kurzfristig verfügbaren und gut erschlossenen landeseigenen Gewerbegrundstücken soll sich die WISTA künftig beim Neuaufbau einer landeseigenen Gewerbehofinfrastruktur engagieren. Ziel ist die Schaffung und Bereitstellung von Mieträumen für kleinere Produktions- und Handwerksbetriebe, produktionsorientierte Dienstleistungen sowie Unternehmensneugründungen auf landeseigenen Gewerbeflächen, da diese Zielgruppen aufgrund steigender Mietpreise und verstärkter Flächenkonkurrenz kaum mehr ein für sie wirtschaftlich vertretbares Flächenangebot innerhalb der Stadtgrenzen vorfinden.

Neben einer ausreichenden und qualitativ hochwertigen Flächenverfügbarkeit ist das innovative Klima einer Wirtschaftsregion ein weiterer wesentlicher Standortfaktor. Seit vielen Jahren wird die Gemeinsame **Innovationsstrategie Berlin Brandenburg** (innoBB 2025) mit großem Erfolg umgesetzt. Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg konnte sich so zu einem

internationalen, wettbewerbsfähigen, innovativen Standort mit starken und dynamischen Unternehmen, zahlreichen Forschungsleuchttürmen und vielen international renommierten Wissenschaftseinrichtungen entwickeln.

Es ist gelungen, die Stärken der Region zu **bündeln und zu schärfen und die Akteurinnen und Akteure in den fünf länderübergreifenden Clustern** Gesundheitswirtschaft / Energietechnik / Verkehr, Mobilität und Logistik / IKT, Medien und Kreativwirtschaft / Optik und Photonik intensiv miteinander zu vernetzen. Auf diesen Ergebnissen baut die innoBB 2025 auf und geht in die weitere Umsetzung. Insbesondere als Reaktion auf die Herausforderungen, die die Digitalisierung der Wirtschaft mit sich bringt, werden folgende Themen in den kommenden Jahren als clusterübergreifende Schwerpunkte definiert: Arbeit 4.0 und Fachkräfte, Reallabore und Testfelder, Startups und Gründungen sowie das breite Themenfeld Digitalisierung selbst. Ein breiterer Innovationsbegriff, engere Cross Cluster-Zusammenarbeit, die Stärkung offener Innovationsprozesse, Nachhaltigkeit sowie der Ausbau der internationalen Zusammenarbeit werden handlungsleitend für alle Cluster.

Im Rahmen der Cluster spielt neben Wissenschaft und Forschung auch die Industrie eine gewichtige Rolle, da sie das zentrale Anwendungsfeld für innovative

Marina Fischer
Team Masterplan
Industriestadt Berlin;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Um innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die Berliner Industrie zu schaffen, unterstützen wir im Rahmen des Masterplans Industriestadt Berlin Aktivitäten des Wissens- und Technologietransfers. So hat im Mai 2020 unter der Marke „trao“ eine Transferveranstaltung des Hochschulverbundes BIT⁶ im digitalen Format stattgefunden. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten dafür das Projektkonzept und die organisatorischen Rahmenbedingungen sehr kurzfristig geändert werden. Das hohe Engagement der Projektverantwortlichen hat mich dabei fasziniert.“

Stefanie Molthagen-Schnöring
Vizepräsidentin für
Forschung und Transfer;
HTW Berlin



„Transfer ist Teil unserer DNA als Hochschule für angewandte Wissenschaften. Dass wir Aktivitäten wie „trao“ über den Masterplan Industriestadt Berlin umsetzen können, erhöht die Sichtbarkeit und Reichweite erheblich. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch die professionelle, schnelle Unterstützung durch das Team in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.“

Entwicklungen darstellt. Die digitale und energiepolitische Transformation sowie der zunehmende globale Wettbewerb um Wissen und Märkte sind gegenwärtig die zentralen Herausforderungen.

Entscheidend für die Zukunft des Industriestandortes Berlin ist, die bestehende, gute Wettbewerbsposition zu festigen und auszubauen. Eine Voraussetzung dafür sind gut ausgestaltete Rahmenbedingungen, die es Unternehmen in Berlin ermöglichen, reibungslos und unter Ausnutzung aller Standortpotenziale neue Produkte und Wege der Herstellung zu entwickeln, zu erproben und in neue Wertschöpfungsketten einzuführen. Im **Masterplan Industriestadt Berlin 2018 – 2021 (MPI)** hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit dem Netzwerk Industriepolitik, bestehend aus Kammern, Verbänden, Gewerkschaften und Fördereinrichtungen, konkrete Maßnahmen vereinbart, die den Industriestandort Berlin weiter stärken. Der Masterplan Industriestadt umfasst in den Handlungsfeldern Fachkräfte und Innovation, Digitalisierung und Rahmenbedingungen die zentralen Themen für die Industrie sowie die Entwicklung der Industriestadt Berlin. Mit insgesamt ca. 100 im MPI verankerten Maßnahmen wird ein breites Spektrum an gestaltenden und unterstützenden Vorhaben für den Industriestandort Berlin realisiert. Seit dem Start des MPI Mitte November 2018 und der Einrichtung der Geschäftsstelle im Frühjahr 2019 konnten bereits 75 konkrete Projekte an den Start gehen.

Im ersten Halbjahr 2020 wurde die **DAB Digitalagentur Berlin GmbH** gegründet. Die Digitalagentur soll Berliner Unternehmen, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, bei der digitalen Transformation unterstützen. Im Zusammenspiel mit den anderen Akteurinnen und Akteuren am Standort Berlin soll dies insbesondere durch Förderung und Betreuung sowie Durchführung von Projekten erfolgen. Dabei ist es das Ziel der DAB, als Mittlerin die bereits vorhandenen Angebote, Leistungen und Ideen im Digitalisierungsbereich für entsprechende Branchen und Geschäftsfelder aufzuschließen, zielgruppengerecht aufzubereiten und vor allem in der direkten Ansprache der Zielgruppe näherzubringen. Die Digitalisierung ist eine der größten Herausforderungen für alle Unternehmen.

Ein wesentliches Ergebnis aus den Diskussionen zum **Masterplan Solar City** ist, dass in Berlin ein Solarstromanteil von 25 % möglich ist. In einer Metropole wie Berlin sind die wesentlichen Flächenressourcen für

die Energieerzeugung aus Erneuerbaren Ressourcen die Dächer und Fassaden der Gebäude. Darum nimmt die Solarenergie eine entscheidende Rolle für Berlins Zukunft ein – auch vor dem Hintergrund steigender Energiebedarfe durch Elektromobilität. Um das Ziel, den Solarstromanteil radikal zu erhöhen, zu erreichen, bedarf es jedoch besserer Rahmenbedingungen auf Bundesebene, gleichzeitig aber auch kreativer Ansätze vor Ort und eines geeigneten Instrumentenmixes, um die vorhandenen Spielräume im Land Berlin zu nutzen. Im März 2020 beschloss der Berliner Senat, den auf dem Masterplan basierenden Maßnahmenkatalog in die Umsetzung zu bringen. Im Herbst 2020 wird eine Koordinierungsstelle die Arbeit aufnehmen und die Umsetzung des Masterplans Solarcity begleiten.

Aber nicht nur im Bereich der Solarenergie, auch beim Klimaschutz allgemein kommt Berlin gut voran. Die ergriffenen Maßnahmen für eine urbane Energiewende wirken nachhaltig. Die Bilanz für das Jahr 2017 (neuere Zahlen liegen nicht vor) zeigt trotz starkem Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum im Vergleich zu 2016 bei konstantem Endenergieverbrauch (EEV) um knapp 5 % **gesunkene CO₂-Emissionen**, was einer Reduktion von knapp 1 Mio. t CO₂ entspricht. Aber auch steigende Energieeffizienz und -produktivität der Wirtschaft und bewussterer Verbraucherinnen und Verbraucher sind Gründe für die positive Jahresbilanz. In Bezug auf das Basisjahr 1990 hat Berlin bereits eine CO₂-Minderung von rd. 35 % erreicht.

Mit der Gesamtstrategie **„Saubere Stadt“** wurden vielfältige Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Stadtsauberkeit auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit den Bezirken und der BSR wurden konkrete Strategien entwickelt, um Berlin sauberer zu gestalten und Vermüllung zu vermeiden. Neben besseren Möglichkeiten zur Beseitigung von Sperrmüll sowie der Ausstattung der Stadt mit ausreichenden Möglichkeiten zur Müllentsorgung und der Erprobung von längeren Öffnungszeiten in den BSR-Recyclinghöfen wird auch das zivilgesellschaftliche Engagement gegen die Vermüllung öffentlicher Plätze, Parks sowie der Berliner Wasserwege verstärkt unterstützt.

Die gewerbliche **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“** (GRW) in Berlin, d. h. die Förderung von Investitionen der Unternehmen durch Zuschüsse, verzeichnet 2019 ein Rekordbewilligungsvolumen. Insgesamt wurden für 203 Vorhaben mit Investitionen von rund 596 Mio. € GRW-Zuschüsse von über 131,08 Mio. € bewilligt. Da-

Aufgrund des Andauerns der **Corona-Krise** hat der Senat in seinem Entwurf für einen zweiten Nachtragshaushalt insbesondere eine Verstärkung wirtschaftsfördernder Maßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oberhalb von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgesehen. Im Beschluss zum ersten Nachtragshaushalt hat das Abgeordnetenhaus dieses Thema aufgegriffen und auf ein Volumen von bis zu 500 Mio. Euro verstärkt. Diese zusätzlichen Mittel stehen zum größten Teil zur Verausgabung im Jahr 2020 zur Verfügung. In seiner Sitzung am 21.07.2020 hat der Berliner Senat beschlossen, folgende **Maßnahmen zur Unterstützung der Berliner Wirtschaft** bei der Bewältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie auf den Weg zu bringen:

- *Soforthilfe Gewerbemieten:* Einrichtung einer Soforthilfe „Gewerbemieten, mit der Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von mehr als 10 bis 249 einen Betrag in Höhe von 50 % ihrer Gewerbemieten für die Monate April und Mai 2020 (maximal 10.000 €) erhalten können, wenn sie in diesen Monaten einen Umsatzrückgang von mindestens 60 % gegenüber dem Vorjahr hinnehmen mussten.
- *Coronahilfen für Startups:* Diese Soforthilfe umfasst 140 Mio. EUR und setzt sich aus Mitteln der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zusammen. Adressiert werden Startups und mittelständische Unternehmen der Technologie- oder Kreativwirtschaft, die mit einem zukunftsfähigen und innovativen Geschäftsmodell ausgestattet sind, einem hohen Wachstums- und Wertsteigerungspotenzial unterliegen oder einem der Berliner Cluster zugeordnet sind. Berliner Startups können damit über das Programm bis zu 800.000 Euro an Wagniskapital erhalten. Der Bund trägt dabei rund 70 Prozent des Risikos, Berlin sichert die restlichen 30 Prozent, die die IBB einbringt, ab.
- *Kreativ- und Digitalfestival:* Unterstützung eines oder (mehrerer) Kreativ- und Digitalfestivals. Dabei soll die Stadt als Bühne für die Berliner Digital- und Kreativwirtschaft dienen und so die internationale – auch touristische – Anziehungskraft stärken. Im Kontext des Formats sollen neue Mobilität und neue Technologien für die gesamte Stadt erlebbar gemacht werden. Inhaltlich sollen die Zukunftsthemen der Stadt (u. a. Digitalisierung, Smart City, Nachhaltigkeit) eine prominente Rolle spielen.
- *Wirtschaftsförderprogramm Digitalprämie:* Zur Flankierung der Beratungs- und Unterstützungsaufgaben der Digitalagentur Berlin ist in der derzeitigen konjunkturellen Lage eine finanzielle Unterstützung zur Umsetzung der Digitalisierungsprojekte in den KMU notwendig. Ziel der Digitalprämie Berlin soll deshalb die Unterstützung des Digitalisierungsprozesses von Berliner KMU in Form von Zuschüssen für Investitionsvorhaben in den Bereichen Software, Hardware und Qualifizierung zur Steigerung ihrer Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit sein.
- *Innovative Veranstaltungsformate im Bereich Mobilität:* Unterstützung des Hochfahrens der Messe-, Kongress- und Veranstaltungswirtschaft im Bereich Mobilität. Dabei sollen insbesondere innovative Formate zum Zuge kommen, die neue Mobilität und neue Technologien für die gesamte Stadt erlebbar machen und mit dem öffentlichen Raum verknüpfen.
- *Tourismus- und Kongressbranche:* Ausweitung der visitBerlin-Kampagne „Berlin. Auch das“ zur Erweiterung des Tourismusmarketings um weitere Zielmärkte und verschiedene inhaltliche Themen. Darüber hinaus werden branchenspezifische Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur Krisenbewältigung und nachhaltigen Neuausrichtung der Unternehmen im Hinblick auf ihre Wirtschaftlichkeit und Attraktivität der Geschäftsmodelle sowie Kooperationsprojekte mit den Bezirken und Brandenburg unterstützt. Einrichtung eines Corona-Kongressfonds zur Unterstützung eines Neustarts der Kongresswirtschaft und damit zur Erhöhung der Buchungszahlen. Durch Zuschüsse aus dem Fonds sollen Veranstalterinnen und Veranstalter ermutigt werden, Veranstaltungen noch im Jahr 2020 durchzuführen.
- *Modebranche gezielt fördern:* Die Modebranche wird am Standort Berlin sowohl im Hinblick auf Produktion als auch auf Präsentation strategisch gestärkt. Damit will der Senat die Unternehmen der Modewirtschaft fördern und Berlins führende Stellung als Modestandort in Deutschland sichern. Zentraler Bestandteil dieser Strategie ist das Fashion Hub als zentrale Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung und Kooperation der Unternehmen. Darüber hinaus sollen sowohl die individuellen Möglichkeiten von Modelabels zu Professionalisierung und Präsentation als auch die Berlin Fashion Week gezielt gestärkt werden.

mit verbunden sind die Sicherung von mehr als 5.600 und die Schaffung von rund 3.700 neuen Arbeitsplätzen (inkl. Ausbildungsplätzen) in Berliner Betriebsstätten. 2019 verzeichnete Berlin damit das beste Bewilligungsergebnis in der aktuellen und der letzten GRW-Förderperiode. Die hohe Nachfrage nach GRW-Mitteln macht das bis dato große Vertrauen in den Berliner Wirtschaftsstandort deutlich, die Attraktivität Berlins für Unternehmen ist ungebremst.

Der **Tourismus** ist eine der wichtigsten Schlüsselbranchen in Berlin mit einem jährlichen Umsatz von rd. 11 Mrd. € und einem Beschäftigungseffekt von 235.000 Vollzeitbeschäftigten. Eine rein quantitative Betrachtung entspricht jedoch nicht mehr der Realität. Die Rahmenbedingungen für den Berliner Tourismus haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Um die Akzeptanz bei den Berlinerinnen und Berlinern für den weiter zunehmenden Tourismus zu erhalten, wurde das nachhaltige und stadtverträgliche **Tourismuskonzept 2018+** erarbeitet. Ziel ist es, mit den Maßnahmen zur Tourismusförderung die Erlebnisqualität der Besucherinnen und Besucher und zugleich die Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner zu erhöhen. Die Vielfalt Berlins findet sich in den Kiezen, in den Bezirken – diese Potenziale wer-

den mit dem Tourismuskonzept 2018+ stärker in den Mittelpunkt gerückt. Im ersten Jahr seiner Laufzeit lässt sich für das Konzept eine positive Bilanz ziehen – 39 von 42 Maßnahmen, von der Erhöhung der Sauberkeit in den Berliner Parks über die Förderung touristischer Angebote in den Außenbezirken bis hin zur Finanzierung von Lärmschutzmaßnahmen in Berliner Clubs, befinden sich in der Umsetzung. Ein Schwerpunkt des Tourismuskonzeptes ist der Akzeptanzerhalt, denn eine besuchenswerte Stadt ist nur möglich, solange die Berlinerinnen und Berliner den Tourismus mittragen und die Gäste ihrer Stadt willkommen heißen. Dass sich laut Akzeptanzbefragung 2018 im Durchschnitt über 80 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner vom Tourismus in ihrer Stadt weder eingeschränkt noch gestört fühlen, zeigt, dass das Konzept an den richtigen Stellen ansetzt.

Getrübt wird die Entwicklung des Tourismus allerdings aktuell durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die diese Branche besonders getroffen hat. Mit Soforthilfen zur Linderung der unmittelbaren Auswirkungen und entschlossenen Maßnahmen zur Wiederankurbelung des Tourismus, wie z. B. dem Erlebe-Deine-Stadt-Sommerspezial, hat der Senat auf die besondere Herausforderung reagiert.

II. Wirtschaftsentwicklung in Berlin

Die Berliner Wirtschaft setzte 2019 ihren positiven Trend fort und entwickelte sich das sechste Jahr in Folge überdurchschnittlich gut. Mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung von 3,0 % wurde zudem das höchste Wachstum unter den Bundesländern erreicht. Auch für 2020 war von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen. Mit der Ausbreitung von COVID-19 folgt stattdessen nun ein schwerer Einbruch, der mit dem Lockdown ab Mitte März zu abrupten Nachfrageausfällen und einer deutlichen Verschlechterung des Geschäftsklimas führte. Daraus folgt im laufenden Jahr eine schwere Rezession an dem von den Dienstleistungen geprägten Standort Berlin.

Konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung

Die Berliner Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr nochmals äußerst positiv entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um real 3,0 %, womit das deutschlandweite Wachstum um 2,4 Prozentpunkte übertrafen wurde. Damit fiel die wirtschaftliche Entwicklung

das sechste Jahr in Folge günstiger als im Bundesdurchschnitt aus. Insgesamt lag die Wirtschaftsleistung 2019 in Berlin bei rund 153,3 Mrd. €. Mit der höheren Wirtschaftsleistung waren ein spürbarer Anstieg der Beschäftigtenzahlen und eine starke Dynamik bei neuen Unternehmen verbunden. Dies unterstreicht die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Berlin.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Auch für das laufende Jahr war wirtschaftliches Wachstum zu erwarten. Die Stimmungsindikatoren deuteten Anfang des Jahres weiter in die positive Richtung. Mit der Ausbreitung der COVID-19-Pandemie zeigte sich aber eine unmittelbare, starke Betroffenheit der Wirtschaft. Auf Bundesebene brach das ifo-Geschäftsklima ein; für Berlin vermeldete die IHK bereits Anfang März deutlich negative Umsatzerwartungen der Unternehmen. Vor allem die Reise- und Tourismuswirtschaft, aber auch der Handel sowie Dienstleistungen und Verkehr zeigten sich betroffen. Dies gilt ebenfalls für die produzierenden Branchen. Die IHK-Umfrage vom Frühjahr ergab entsprechend branchenübergreifend stark negative Geschäftserwartungen der Unternehmen.

Im Unterschied zur Finanzkrise 2008/2009, als die realwirtschaftlichen Folgen besonders in der Industrie ankamen, sind infolge COVID-19 auch die Dienstleistungsbranchen betroffen, die in Berlin überdurchschnittlich ausgeprägt sind. Das Gastgewerbe, Kultur

und private Dienstleistungen, aber auch die unternehmensnahen Dienstleistungen tragen in Berlin in stärkerem Maße zur Wertschöpfung bei als im Bundesdurchschnitt.

Die negativen Folgen der COVID-19-Pandemie bekam frühzeitig und in besonderem Maße das Tourismus- und Kongressgeschäft zu spüren. Bereits im März lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen um rund zwei Drittel unter dem Vorjahreswert. In den beiden Folgemonaten kam der Tourismus dann fast vollständig zum Erliegen. Konsumnahe Branchen wie das Gastgewerbe, bei dem die Umsätze schon im März um fast die Hälfte geringer ausfielen als vor einem Jahr, sind dadurch in starkem Maße betroffen. Gleiches gilt für den Einzelhandel, aber auch für den Luftverkehr. Zudem sind Berlins Kulturwirtschaft und die vielen Selbstständigen in dieser Branche schwer betroffen. Die exportintensive Berliner Industrie und die unternehmensnahen Dienstleistungen werden durch Nachfrageausfälle und gestörte Betriebsabläufe spürbar belastet. Alle Wirtschaftsbereiche spüren die negativen Folgen der COVID-19-Pandemie.

Die wirtschaftlichen Brüche infolge COVID-19 belasten in starkem Maße den Berliner Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen, die im April in Berlin sprunghaft um 28.400 gestiegen war, hat sich im Mai um weitere 18.000 erhöht. Im Juni und Juli ist sie nochmal um 8.700 bzw. 5.700 gestiegen. Auch wenn die negative Dynamik zur Jahresmitte hin abgeflacht ist und im August ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahl um

1.000 auf 214.300 verzeichnet wurde, zeigt der Vorjahresvergleich die starke Betroffenheit des Arbeitsmarktes. Im August gab es in Berlin rund 58.100 bzw. 37,2 % mehr Arbeitslose als zwölf Monate zuvor. Die Arbeitslosenquote lag bei 10,7 %, gegenüber 8,0 % im Vorjahresmonat. Die schwierige Entwicklung am Arbeitsmarkt insbesondere im zweiten Quartal dieses Jahres wird zum einen an dem höheren Zugang

an Arbeitslosen aus Beschäftigung ersichtlich, wovon das Gastgewerbe am stärksten betroffen war. Auf der anderen Seite bewegt sich die Arbeitskräftenachfrage deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Außerdem sind von März bis Ende August von rund 39.400 Berliner Betrieben Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit eingegangen.

Berliner Wirtschaft 2019 noch stark gewachsen

Im Jahr 2019 hatte sich die Berliner Wirtschaft noch insgesamt positiv entwickelt, was an der Entwicklung in den einzelnen Branchen ersichtlich wird. Der **Dienstleistungssektor** erbrachte 2019 mit rund 86 % den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung. Im Bundesdurchschnitt lag dieser Anteil bei 69 %. Die Dienstleistungsbranche, zu der u. a. der Handel, Information und Kommunikation sowie der öffentliche Sektor zählen, konnte im vergangenen Jahr angesichts der günstigen Binnenkonjunktur und dem Wachstum der Stadt erneut spürbar expandieren. Deutlich wurde dies abermals an der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die in den Dienstleistungsbranchen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 48.100 auf 1,323 Mio. anstieg. Einen besonders starken Zuwachs verzeichnete die Boombranche Information und Kommunikation mit rund 10.400 bzw. 10,3 % mehr Beschäftigten. Die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+7.700) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+5.700) sind weitere Beispiele für stark expandierende Dienstleistungsbereiche.

Die Konsumkräfte blieben 2019 intakt und haben sich positiv auf den Einzelhandel ausgewirkt. 2019 erwirt-

schaftete der Einzelhandel in Berlin das zehnte Jahr in Folge eine positive Umsatzbilanz. Nach Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg legte der Einzelhandel nominal um 4,2 % (2018: +3,3 Prozent) und real um 3,7 % (2018: +2,6 Prozent) gegenüber dem Vorjahr zu. Damit ist der Wirtschaftszweig in Berlin weiterhin über dem Bundesdurchschnitt gewachsen. Der geschätzte Gesamtumsatz des Berliner Einzelhandels innerhalb und außerhalb von Verkaufsräumen (inklusive interaktiver Handel, aber ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffhandel und Apotheken) betrug 2019 ca. 18,77 Mrd. Euro.

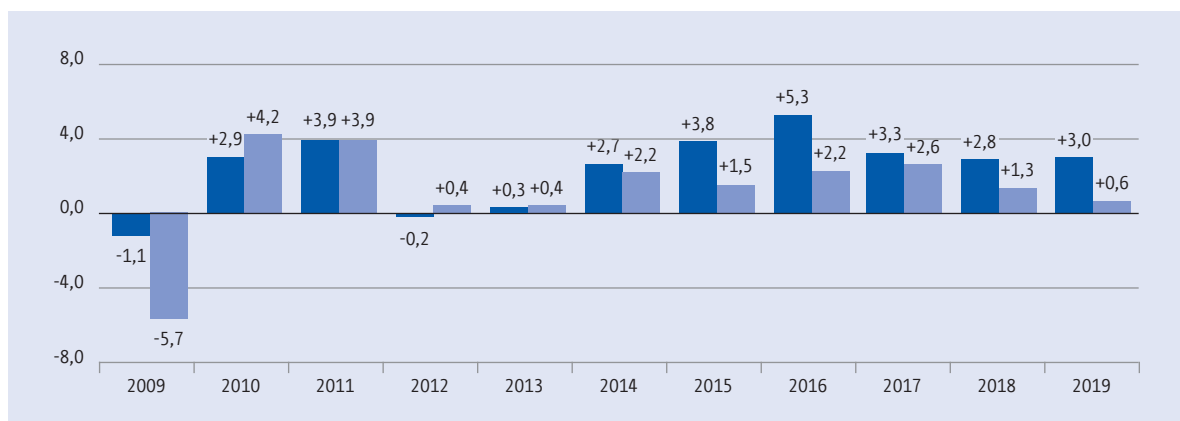
Auch die Zahl der Beschäftigten ist 2019 erneut gewachsen. Besonders erfreulich ist dabei, dass wie in den vergangenen Jahren auch bei den Vollzeitkräften ein Plus zu verzeichnen ist. Im Vergleich zu 2018 wuchs die Gesamtzahl um 1,1 %. Insgesamt arbeiteten im Einzelhandel allein rund 118.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Auch das Gastgewerbe ist in Berlin 2019 weiter expandiert und konnte die Beschäftigung um 1,3 % steigern, verbunden mit einem Zuwachs bei den Vollzeit- und Teilzeitkräften. Die Umsätze im Berliner Gastgewerbe erhöhten sich 2019 nominal um 3,2 und real um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr. Das Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie konnten jeweils expandieren.

Impulse auf die konsumnahen Branchen gingen neben zunehmenden Einkommens- und Beschäftigtenzahlen erneut vom Berlin-Tourismus aus. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich 2019 um 1,25 Mio. bzw. 3,8 % auf insgesamt 34,12 Mio. Die Gästezahl nahm

Bruttoinlandsprodukt (real) – Berlin im Vergleich mit Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

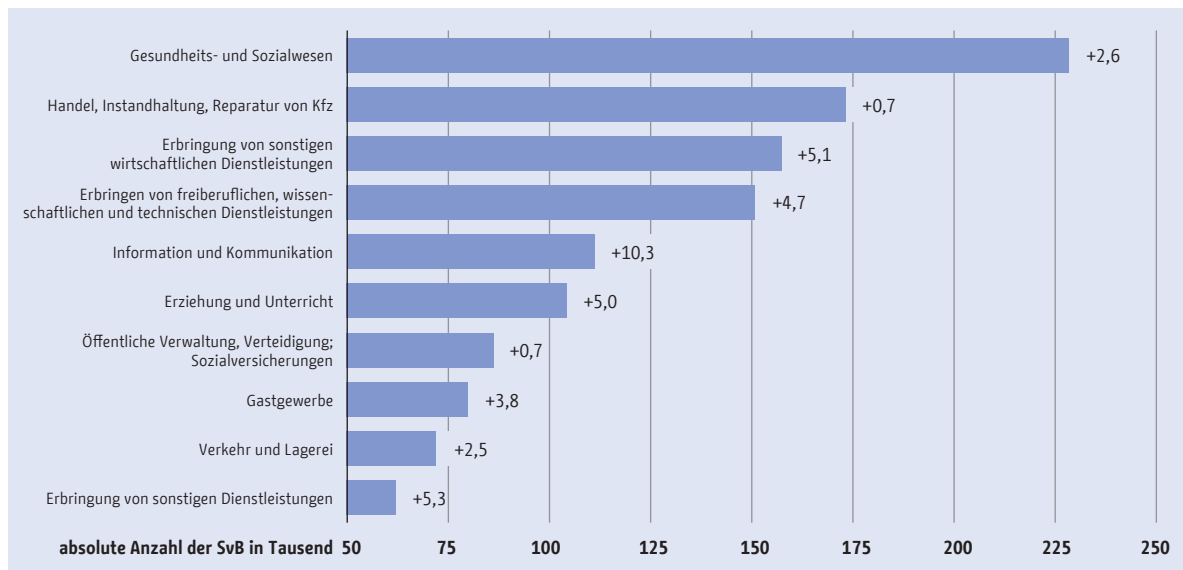


■ Berlin ■ Deutschland

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt

Top 10 – SvB der Dienstleistungsbranchen 2019

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) 2019 absolut und prozentuale Veränderung gegenüber 2018 in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

in Berlin gleichzeitig um 461.000 bzw. 3,4 % auf 13,96 Mio. zu. Dabei fielen die Übernachtungs- und Gästezahlen aus dem Inland 2019 mit Zuwachsraten von jeweils 4,7 % überdurchschnittlich aus.

Der Dienstleistungssektor kann dabei nicht getrennt von den anderen Wirtschaftsbereichen betrachtet werden. Es findet zunehmend eine Verflechtung von Dienstleistungen und Industrie statt; eine klare Sektorentrennung ist daher weder möglich noch sinnvoll. Zunehmend rücken individuelle Wünsche und Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden in den Fokus der Unternehmenspolitik, so dass heute vor allem Komplettlösungen und maßgeschneiderte Produkte den Markt dominieren. Dadurch erhöht sich zugleich die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft.

Die **Industrieumsätze** in Berlin lagen im Jahr 2019 bei rund 26,9 Mrd. €, wovon 56 % im Ausland erwirtschaftet wurden. Damit erhöhten sich die Umsätze der Berliner Industrie gegenüber dem Vorjahr um 3,5 %. Während auf dem Binnenmarkt 4,1 % mehr umgesetzt wurde, entstand auf den Auslandsmärkten ein Zuwachs von 2,9 %. Die Aussichten für die Berliner Industrie deuteten am Anfang des Jahres zwar auf ein eher geringes konjunkturelles Tempo hin, das aber in einem stabilen Fahrwasser verlaufen sollte. Dies war begleitet von etwas schwächeren, aber weiterhin positiv ausgerichteten Geschäftserwartungen der Branche. Mit der Ausbreitung des Corona-Virus hat sich das Geschäftsklima wie auch in den anderen Branchen unmittelbar deutlich verschlechtert. Dabei blick-

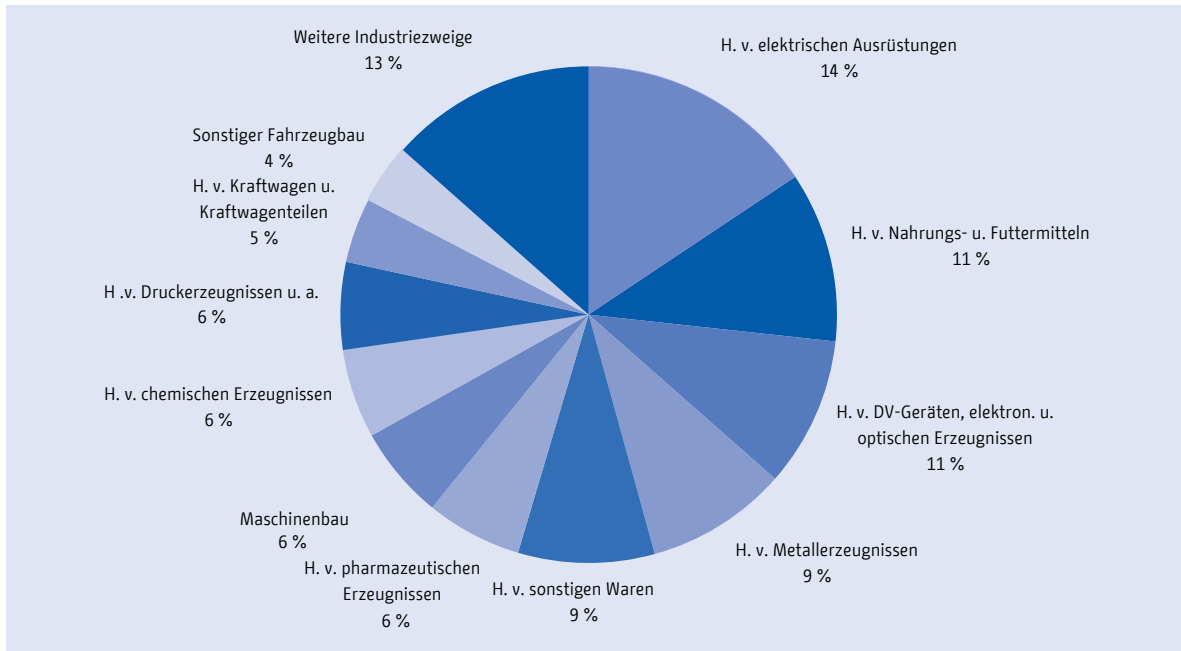
ten gemäß IHK-Frühjahrsumfrage gut zwei Drittel der Industrieunternehmen pessimistisch auf den weiteren Geschäftsverlauf.

Die Ausfuhren der Berliner Wirtschaft beliefen sich gemäß Außenhandelsstatistik im Jahr 2019 auf rund 14,7 Mrd. €. Während die Exporte bspw. in die USA zurückgingen, entstanden Zuwächse gegenüber China und dem EU-Raum. Größtes Abnehmerland von Berliner Waren waren aber weiterhin die USA, gefolgt von China und Frankreich.

Im **Baugewerbe** hielt 2019 die expansive Entwicklung an. Dies war begleitet von den insgesamt günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen, wie den zunehmenden Einkommens- und Beschäftigtenzahlen und dem niedrigen Zinsniveau. Trotz teils sehr hoher Werte im Vorjahr blieb die Branche damit 2019 auf Wachstumskurs. Nach einem Plus von 23,9 % in 2018 wuchsen die Umsätze im Bauhauptgewerbe leicht um 1,1 %. Im Ausbaugewerbe lagen die Umsätze im Jahr 2019 um 10,0 % über dem Vorjahresstand. Damit ergab sich für das gesamte Baugewerbe ein Umsatzanstieg von 4,4 %. Angesichts einer starken Baunachfrage und eines hohen Auftragsbestandes besteht grundlegend Potenzial für ein weiterhin reges Baugeschehen in Berlin, obgleich es auch im Baugewerbe bspw. durch gestörte Lieferketten negative Folgen durch die COVID-19-Pandemie geben kann.

Für Berlin stellt das Handwerk mit über 30.500 Betrieben nach wie vor einen zentralen Wirtschaftssektor

Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie in Berlin im Jahr 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

dar, der zum positiven Trend der Berliner Wirtschaft beiträgt. Auch die Betriebsstatistik der Handwerkskammer Berlin zeigt sich positiv: 30.543 Handwerksbetriebe gab es zum Jahresende 2019, das sind 123 Betriebe mehr als ein Jahr zuvor.

Sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildenden ist weiterhin auf hohem Niveau. Damit trägt das Handwerk maßgeblich zur guten wirtschaftlichen Entwicklung Berlins bei. Rund 180.000 Beschäftigte

fanden 2019 eine Beschäftigung in den Berliner Handwerksbetrieben. Ca. 9.600 junge Menschen wurden in einem handwerklichen Beruf ausgebildet, von denen etwa 22 % weiblich waren. 1.414 junge Menschen mit einem ausländischen Pass befanden sich 2019 in einem Ausbildungsverhältnis. 382 Ausbildungsverträge wurden mit jungen Leuten aus den acht häufigsten nichteuropäischen Asylzugangsländern abgeschlossen.

Die Konjunkturumfrage der Kammern zeigte zudem, dass die wirtschaftliche Situation im Handwerk in

Magdalena Tomkiewicz
Bereich Handwerk;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie
und Betriebe



„Mit dem Aktionsprogramm Handwerk 2018 - 2020 setzen der Berliner Senat und die Handwerkskammer Berlin ihre erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre fort. Gemeinsam werden insgesamt 33 Maßnahmen in einem Dreijahres-Turnus umgesetzt und innovative Lösungen für das Berliner Handwerk entwickelt. Das Aktionsprogramm Handwerk leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Vielfalt und Nachhaltigkeit im Berliner Handwerk.“

Dr. Constantin Terton
Abteilungsleiter
Wirtschaftspolitik,
Handwerkskammer
Berlin



„Das Berliner Handwerk hält die Stadt am Laufen: Handwerk ist und arbeitet nachhaltig, lokal und gibt Menschen Perspektiven und Beschäftigung. Damit dieses aber gelingt, müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen. Und hier kommt das Aktionsprogramm Handwerk ins Spiel: Gemeinsam mit dem Berliner Senat erarbeiten wir konkrete Maßnahmen und setzen diese um.“

Berlin im Herbst 2019 noch sehr gut war, obwohl die Geschäftserwartungen leicht nachzugeben begannen. Die Aussichten waren aber weiterhin positiv ausgerichtet, auch wenn im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe weniger Betriebe von weiter steigenden Auftragsvolumina ausgingen. Die Ausgangssituation des Handwerks und dabei auch des Baugewerbes war zu Jahresbeginn also günstig.

Einen positiven Rahmen bildet das **Aktionsprogramm Handwerk 2018 – 2020**, mit dem in Kooperation zwischen dem Berliner Senat und dem Berliner Handwerk 33 Maßnahmen entwickelt wurden. Zu den Maßnahmen, durch die innovative Lösungen für das Handwerk entstehen sollen, zählen bspw. die Stärkung der digitalen Kompetenz, aber auch der Inklusionskompetenz im Kontext der vielfältigen Chancen im Handwerk. Maßnahmen für ein nachhaltiges Handwerk, etwa die Initiative zur gewerblichen Standortsicherung und Flächenvorsorge oder auch die Stärkung des Ehrenamtes, zählen ebenso zum Aktionsprogramm wie die Maßnahmen zur Zukunft Handwerk, darunter bspw. die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Oberstufenzentren (OSZ) oder die Öffentlichkeitsarbeit für das Handwerk.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie hat starke Auswirkungen auch auf das Berliner Handwerk. Zwar können alle Handwerksbetriebe in Berlin ihren Geschäftsbetrieb mittlerweile wieder aufnehmen, die wirtschaftliche Situation weist aber erhebliche Unterschiede in den verschiedenen Gewerken auf.

Sehr stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind beispielsweise die Gesundheitshandwerke und die körpernahen Dienstleistungen wie Friseur- und Kosmetikstudios. Nach der Wiedereröffnung Anfang Mai dieses Jahres hat sich die Lage zwar entspannt, die erforderlichen Hygieneauflagen wirken sich dennoch auf die Geschäftstätigkeit der Betriebe aus.

Der **Berliner Arbeitsmarkt** hat sich vor der COVID-19-Pandemie mit Blick auf die Beschäftigungsentwicklung 2019 erneut sehr positiv entwickelt. In Berlin stieg die Zahl der Erwerbstätigen 2019 um 44.600 bzw. 2,2 % auf 2,061 Mio., gegenüber einem Plus von 0,8 % im Bundesdurchschnitt. Damit lag Berlin das achte Jahr in Folge beim Erwerbstätigenwachstum

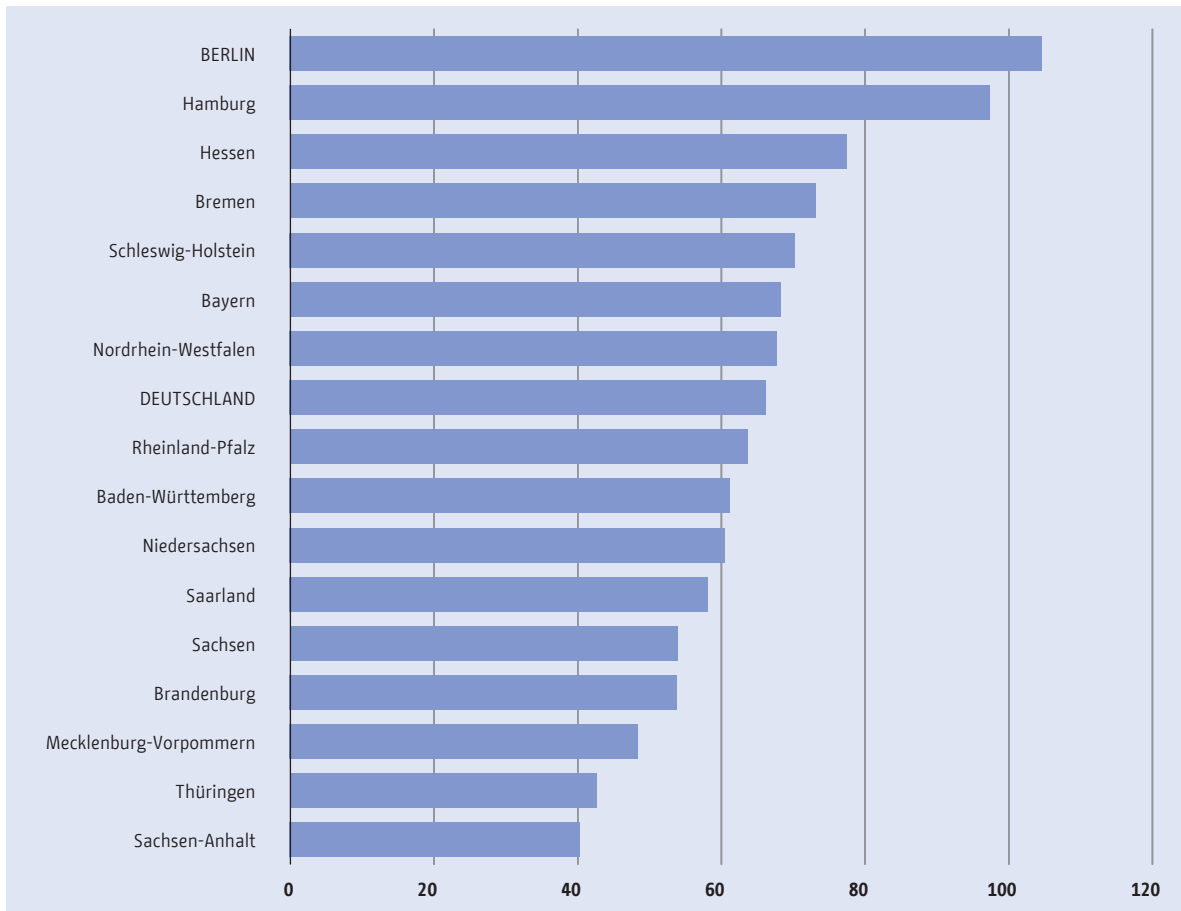
Meistergründungsprämie

Um jungen Handwerksmeisterinnen und -meistern den Schritt in die Selbstständigkeit zu erleichtern, bietet das Land Berlin seit vielen Jahren über das zu 50 Prozent mit Mitteln der EU kofinanzierte Programm „Meistergründungsprämie“ schnell und unbürokratisch finanzielle Unterstützung an. Die Prämie kann bis zu 15.000 Euro betragen. Mit ihr wird die Bedeutung des qualifizierten Handwerks für den Standort Berlin deutlich hervorgehoben. Die Auszahlung der Meistergründungsprämie erfolgt in zwei Stufen: in der ersten Stufe (Gründungsphase) erhalten die Meisterinnen und Meister 8.000 Euro; in der zweiten Stufe (nach drei Jahren) weitere 5.000 Euro, sofern sie einen Ausbildungsplatz oder sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz geschaffen haben. Sollte es sich um einen Ausbildungsplatz in einer mit weiblichen Arbeitskräften gering besetzten Branche handeln, beträgt die Prämie in der zweiten Stufe 7.000 Euro, sofern er mit einer weiblichen Auszubildenden besetzt wird. Insgesamt konnten im vergangenen Jahr 98 (2018: 97) Meisterinnen und Meister im Handwerk gefördert werden. Davon waren 64 Existenzgründungen und 34 Förderungen für einen Arbeitsplatz. In deren Folge wurden ca. 142 Arbeitsplätze und 21 Ausbildungsplätze neu geschaffen.

an der Spitzenposition der Bundesländer. 2019 waren von den Erwerbstätigen insgesamt 1,528 Mio. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt und damit 3,5 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahresdurchschnitt 2019 im Vergleich zu 2018 um rund 3.700 auf 152.600 zurück. Hierzu haben die günstigeren Werte zum Jahresbeginn beigetragen, zumal ab Mai die bislang unterzeichneten Daten zu den Arbeitslosenzahlen in der Grundsicherung nach oben korrigiert wurden und seitdem den Vorjahresvergleich entsprechend negativ beeinflusst haben. Die **Arbeitslosenquote** verringerte sich in Berlin zwischen 2018 und 2019 von 8,1 % auf 7,8 %; bei den Frauen lag sie im letzten Jahr bei 7,2 % und bei den Männern bei 8,4 %.

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Berlin kennzeichnet weiterhin die hohe Zahl von Neugründungen. Im Jahr 2019 wurden gut 38.000 **Unternehmen neu gegründet**. Die Gründungsdynamik blieb damit auf einem hohen Niveau, obgleich der Stand des Vorjahres, als es 40.300 Neugründungen gegeben hatte, nicht erreicht wurde. Mit 105 Neugründungen pro

Neugründungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern



Quelle: Statistisches Bundesamt

10.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte Berlin im Jahr 2019 im Vergleich der Bundesländer aber den höchsten Wert vor Hamburg (98) und Hessen (76). Der Bundesdurchschnitt betrug 66. Günstig ist Berlins Position auch bei den sogenannten Betriebsgründungen, denen ein höheres wirtschaftliches Gewicht zugeord-

net wird. Es handelt sich hierbei um Gründungen, bei denen bspw. ein Eintrag im Handelsregister oder eine Handwerkseigenschaft vorliegt bzw. es mindestens eine beschäftigte Person gibt. Mit 25 Betriebsgründungen pro 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner lag Berlin mit Hamburg, das 26 erreichte, mit Abstand

Oliver Falk
Leitung Bereich
Konjunktur und
Statistik; Senatsver-
waltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe



„Berlin hat sich als wachstumsstarker Standort etabliert. Die hohe Dynamik bei IT und Startups und die leistungsstarken produzierenden Branchen bilden eine gute strukturelle Basis, auf der Berlin nach Überwindung der COVID-19-Pandemie wieder auf einen überdurchschnittlichen Wachstumspfad einschwenken kann.“

Claus Pretzell
Abteilung Volkswirt-
schaft;
Investitionsbank Berlin



„Nach der COVID-19-Krise wird Deutschland im europäischen Vergleich seine Wirtschaft schneller normalisieren und wieder Arbeitsplätze aufbauen. Arbeitssuchende und Fachkräfte könnten dann verstärkt nach Berlin ziehen, das mit hoher internationaler Anziehungskraft und einer starken Digitalwirtschaft punkten kann.“

an der Spitze der Bundesländer und wies somit auch hier ein starkes Gründungstempo auf.

Der Wirtschaftsstandort hat weiterhin einen **starken Zuwachs an neuen Betrieben**. Dies haben Berechnungen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit ergeben, die sich auf Betriebe mit mindestens einer sozialversicherungspflichtig tätigen Person beziehen.

Die Zahl dieser Betriebe lag 2019 bei rund 99.700 und damit um rund 4.000 bzw. 4,2 % über dem Niveau von 2016. Im Bundesdurchschnitt entstand ein Zuwachs von 0,9 %. Bei kleinen, mittelgroßen und großen Betrieben waren die Zuwachsraten in Berlin zwischen 2016 und 2019 jeweils höher als in Deutschland insgesamt.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: wirtschaftlicher Wohlstand und ökonomische Stabilität

Die klassischen volkswirtschaftlichen Indikatoren zeigten im Vorfeld der COVID-19-Pandemie somit eine positive Entwicklung der Berliner Wirtschaft in den letzten Jahren an – der Branchenmix aus Dienstleistungen und Produktion hat Impulse ausgelöst und die Erwerbstätigkeit nahm spürbar zu. Um die Entwicklung Berlins mit Blick auf die Zukunft, insbesondere unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Entwicklung, differenziert abschätzen und umfassend abbilden zu können, ist es notwendig, weitergehende Wohlfahrtsindikatoren in die Bewer-

tung der Zukunftsfähigkeit der Berliner Wirtschaft einfließen zu lassen.

Neben der Betrachtung des reinen Wirtschaftswachstums werden deshalb nachfolgend **ökonomisch, sozial und ökologisch messbare Indikatoren** betrachtet, um eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung darstellen und bewerten zu können. Diese sollen die Lebensqualität der Menschen und deren Teilhabe am Wirtschaftswachstum sowie den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen in den Blick nehmen.

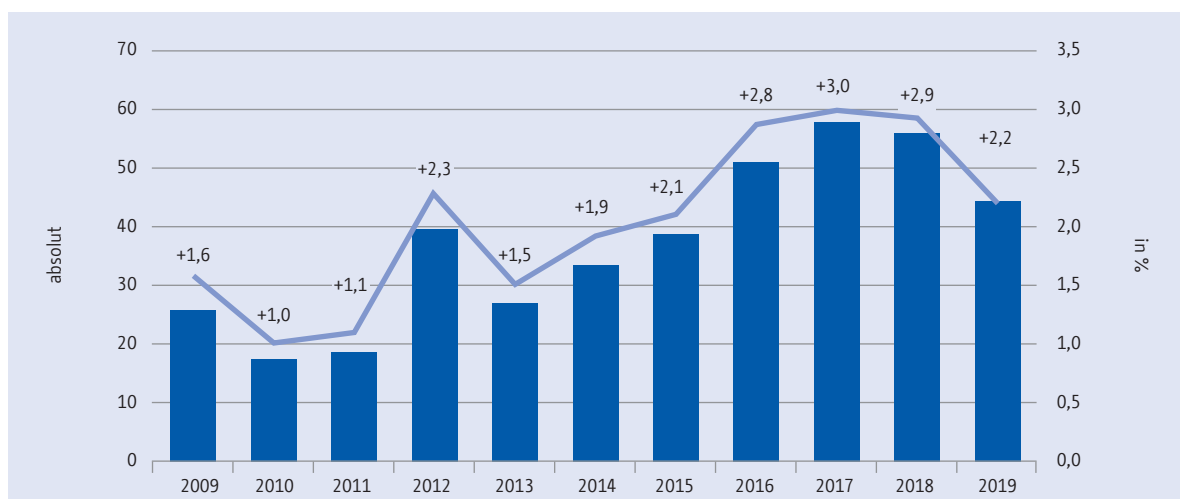
Der durchschnittliche wirtschaftliche Wohlstand des Einzelnen wird durch das **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf** und dessen Veränderung gemessen. Die Entwicklung des materiellen Wohlstands hängt – positiv wie negativ – von der Bevölkerungsentwicklung ab. Die Normierung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf korrigiert die Veränderung des materiellen Wohlstands um den Anteil, der sich aus einer reinen Bevölkerungsveränderung ergibt.

Im Jahr 2019 betrug in Berlin das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 41.967 € und nahm mit 4,6 % gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich zu; in Deutschland betrug es 41.358 €. Erstmals seit dem Jahr 2000 lag das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Berlin damit oberhalb des Bundesdurchschnitts.

Der Umfang und die Qualität der Infrastruktur ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die ökonomische Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und deren Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit. Die **Bruttoanlageinvestitionen** geben in diesem Zusammenhang den Kapi-

Erwerbstätige in Berlin

Veränderungen gegenüber Vorjahr in 1.000



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

taleinsatz für die Weiterentwicklung der betrieblichen und öffentlichen Infrastruktur an. Darüber hinaus hängen die Investitionen auch stark vom Vertrauen der Wirtschaftsakteure in die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes ab. Die Bruttoanlageinvestitionen stellen den Wert der Anlagen dar, die von inländischen Wirtschaftseinheiten erworben werden, um sie länger als ein Jahr im Produktionsprozess einzusetzen. Investitionen in neue Anlagen bestehen aus den drei Teilbestandsgrößen Ausrüstungen (z. B. Maschinen und Geräte), Bauten (z. B. Bauleistungen an Wohn- und Nichtwohngebäuden) und sonstige Anlagen (z. B. Investitionen für Software und Datenbanken).

Im Jahr 2017, dem letzten Jahr für das Daten vorliegen, wurden in Berlin insgesamt 26,0 Mrd. € investiert. Dies waren real zwar geringfügig weniger als ein Jahr zuvor. Der Mehrjahresvergleich zwischen 2010 und 2017 fällt aber deutlich positiv aus. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen in diesem Zeitraum in Berlin real um 32,9 % und im Bundesdurchschnitt um 18,2 %. Berlins Investitionsquote lag 2017 bei 18,7 %, gegenüber 17,0 % in 2010. Bei den Anschaffungen von neuen Anlagen dominierte 2017 der Dienstleistungssektor mit einem Anteil von 86,3 %. Auf das Produzierende Gewerbe (Industrie, Energie und Bau) entfielen 13,7 % der neuen Investitionen.

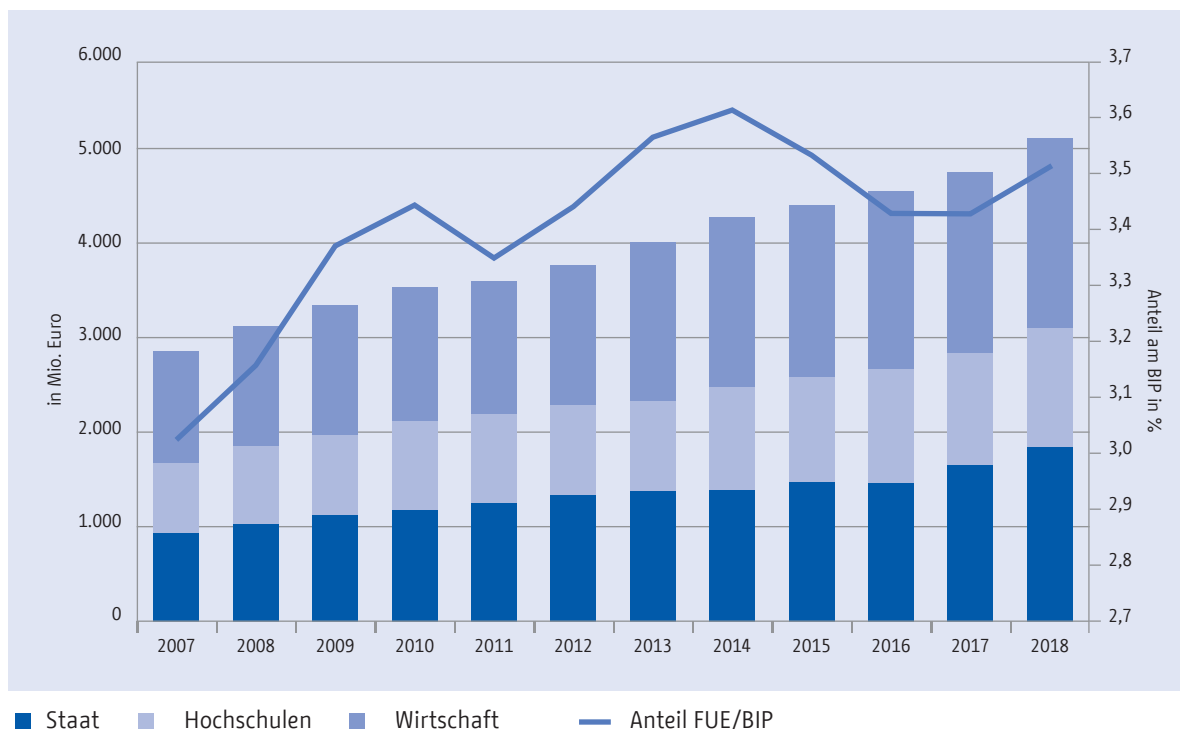
Die **Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)** stellen zukunftsgerichtete Investitionen in die Generierung neuen Wissens dar. Dieses erweitert die technologische Grundlage für die künftige wirtschaftliche Produktion auf Märkten in einem nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld.

In den vergangenen Jahren sind die FuE-Ausgaben in Berlin kontinuierlich gestiegen. Berlin erreichte beim Anteil der Aufwendungen für öffentliche FuE am Bruttoinlandsprodukt mit 1,27 % im Jahr 2018 den höchsten Wert von allen Bundesländern. Demgegenüber sind die Ausgaben der Berliner Wirtschaft in FuE im Bundesländervergleich unterdurchschnittlich angesichts einer, im Vergleich zum Bundesdurchschnitt, geringeren FuE-Intensität bei Großunternehmen, die den Großteil privater FuE-Ausgaben ausmachen. Insgesamt stiegen die FuE-Ausgaben 2018 in Berlin stärker als im Bundesdurchschnitt.

Der Anteil aller Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP inkl. der Wirtschaft und Hochschulen lag in Berlin 2018 bei 3,51 %. In Deutschland lag dieser Wert bei 3,13 %, so dass wieder das 3 %-Ziel erreicht werden konnte. Bereits im Jahr 2000 haben sich die europäischen Länder das Ziel gesetzt, 3 % ihres Bruttoinlandsprodukts für FuE auszugeben. Für das Jahr

Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Sektoren

in Mrd. Euro; Anteil der Ausgaben am BIP in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

2025 hat sich die Bundesregierung zum 3,5 %-Ziel bekannt.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: Soziale Gerechtigkeit

Eine nachhaltige Betrachtung der Wirtschaftsentwicklung ergänzt rein materiell messbare Größen um soziale Indikatoren. Der Fokus liegt hier auf Bevölkerungsstatistiken und dabei insbesondere auf benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Erst wenn bei allen unterschiedlichen Gruppen die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt bestehen und sie somit an der wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben, kann von einer gleichberechtigten Partizipation am gesellschaftlichen Leben gesprochen werden.

Ergänzend zur Arbeitslosenquote zeigt die **Erwerbstätigenquote** den Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Wohnbevölkerung im beschäftigungsfähigen Alter an. Dieser Indikator bezieht auch Personen mit ein, die sich nicht arbeitslos gemeldet haben, jedoch prinzipiell erwerbsfähig sind. Hierzu zählen z. B. Personen mit einer Langzeiterkrankung oder Eltern, die keine Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind gefunden haben. Die Entwicklung der Erwerbstätigenquote in Berlin, bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren, nimmt seit Jahren zu und lag im Jahr 2019 bei 78,4 %. Sie bewegt sich nunmehr nur noch knapp unter dem bundesweiten Durchschnittswert von 80,6 %. In den letzten zehn Jahren stieg die Erwerbstätigenquote um 10,1 Prozentpunkte und verzeichnete damit das höchste Wachstum im Bundesländervergleich.

Eine abgeschlossene Schulbildung oder eine Ausbildung erhöhen signifikant die Chance, am Arbeitsmarkt aktiv teilzunehmen. Die Jobchancen nehmen mit einem mittleren Bildungsabschluss der Sekundarstufe II im Vergleich zur Sekundarstufe I deutlich zu. Ein Bildungs- bzw. Berufsabschluss ist somit die beste Investition in die individuelle Zukunft und oft die Voraussetzung für die Erzielung eines auskömmlichen Erwerbseinkommens. Die Länder der Europäischen Union haben sich deshalb zum Ziel gesetzt, den **Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger**¹ unter den Wert von 10 % zu senken. Dieser Anteil lag in Berlin im Jahr 2019 bei 12,1 %.

¹ Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind junge Menschen von 18 bis 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen.

Gerade Menschen mit einem niedrigen Bildungsgrad oder einer geringeren Qualifizierung sind überdurchschnittlich oft arbeitslos. Im Jahr 2019 betrug die Differenz der Beschäftigungsquoten der 20- bis 64-Jährigen nach ihrem Bildungsstand zwischen der Sekundarstufe I und dem Tertiären Bereich, der den Hochschulbereich abbildet, der aufbauend auf eine abgeschlossene Sekundarschulbildung höhere Bildung vermittelt bzw. auf höhere berufliche Positionen vorbereitet, 33,5 Prozentpunkte.

Menschen mit Behinderung soll durch geeignete Rahmenbedingungen der Weg in den ersten Arbeitsmarkt erleichtert werden. Dadurch soll ihnen gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe sowie ein weitgehend selbstbestimmt geführtes Leben ermöglicht werden. Die Ist-Quote für die **Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen**¹ betrug im Jahr 2018 in Berlin 5,2 % und bewegte sich damit in der Spitzengruppe der Bundesländer. Dieser Wert wird vor allem durch den öffentlichen Sektor mit einer Quote von 8,2 % getrieben. Zugenommen hat auch die Beschäftigtenzahl bei den schwerbehinderten Menschen. Diese ist im Fünf-Jahres-Zeitraum zwischen 2013 und 2018 um knapp 11 % gestiegen.

Der demographische Wandel in Deutschland prägt unsere Gesellschaft. Seit einigen Jahren verzeichnet Berlin allerdings einen Geburtenüberschuss. Um die positive Bevölkerungsentwicklung zu stützen, ist es wichtig, Menschen den Weg in die Familiengründung zu erleichtern sowie sie im alltäglichen Leben mit Kindern adäquat zu unterstützen. Dabei gilt es, die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 6 Jahren stetig zu verbessern, so dass Eltern selbstbestimmt am Arbeitsleben teilnehmen können und am wirtschaftlichen Aufschwung partizipieren. So wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt und die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern weiter vorangetrieben. Berlin hat deshalb in den letzten Jahren den bedarfsgerechten Ausbau des Kitaangebots forciert (siehe Berliner Familienbericht 2020).

Die Erwerbsmöglichkeiten für Frauen haben sich aufgrund des expandierenden Dienstleistungssektors, der guten konjunkturellen Lage in den letzten Jahren sowie Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer weiter verbessert. Im Jahr 2019 lag die **Frauenerwerbstätigenquote** in Berlin bei 75,0 %, Immer mehr Frauen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren gehen mittlerweile einer Erwerbstätigkeit nach, so dass die Quote in den letzten

zehn Jahren deutlich gestiegen ist. Im Vergleich zur Erwerbstätigkeit von Frauen lag die Quote der Männer 2019 bei 81,7 % (Bund: 84,6 %).

Auch die Erwerbstätigenquote für die **Altersgruppe der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer** hat sich in den letzten zehn Jahren kontinuierlich verbessert. Sie lag 2019 in der gesamten Gruppe bei 71,5 % und stieg im Vergleich zum Jahr 2009 um knapp 20 Prozentpunkte. Die Quote der Männer lag 2019 bei 73,9 %, bei den Frauen betrug sie 69,1 %.

Die bis Corona gute konjunkturelle Lage sowie die arbeitsunterstützenden Maßnahmen haben zu einem deutlichen Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit geführt. Waren 2009 noch 85.500 Menschen langzeitarbeitslos, hat sich diese Zahl mehr als halbiert und betrug 2019 noch 38.200. Die Langzeitarbeitslosigkeit nahm im genannten Zeitraum somit um 55 % ab. Positiv war die Entwicklung auch im vergangenen Jahr. Unterstützt durch das Teilhabechancengesetz verringerte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen zwischen 2018 und 2019 in Berlin um rund 4.600 Personen bzw. 10,8 %. Die Abnahme der Langzeitarbeitslosigkeit geht einher mit den erwähnten positiven Entwicklungen bei der Erwerbstätigenquote.

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung: ökologische Wirtschaftsentwicklung

Ein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum bezieht in heutige Entscheidungsprozesse die Konsequenzen des Handelns auf gegenwärtige und zukünftige öffentliche Güter und Ressourcen mit ein. Natürliche Ressourcen müssen geschützt, das Wohlergehen künftiger Generationen muss berücksichtigt und gleichzeitig die Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner kontinuierlich verbessert werden – letztendlich muss eine Abkopplung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung erreicht werden. Das Ziel sollte es sein, Ressourcen nicht lediglich durch andere zu substituieren – z. B. Kohle durch Biomasse –, sondern den Ressourcenverbrauch insgesamt zu reduzieren, und so die Natur effektiv zu schützen.

Wenngleich die Datenlage in diesem Bereich erhebliche Time-Lags aufweist und Daten aktuell nur bis zum Jahr 2017 verfügbar sind, ist in Berlin im langjährigen Vergleich ein positiver Trend zur ökologischen Nachhaltigkeit zu erkennen. Zu beachten ist dabei auch die besondere Situation Berlins, da sich mit der

deutschen Wiedervereinigung ein intensiver Strukturwandel in der Wirtschaft mit einem starken Rückgang des energieintensiven Produzierenden Gewerbes und einem starken Anstieg der Dienstleistungsbranchen vollzogen hat.

Der **Primärenergieverbrauch (PEV)**, der den Energiegehalt aller im Inland eingesetzten Energieträger wiedergibt, konnte 2017 im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 24,5 % verringert werden. Der Verbrauch von Steinkohle sank gegenüber 1990 um 55,1 %; der Verbrauch von Braunkohle ging um 87,4 % zurück. Beide Energieträger decken in der aktuellen Bilanz noch 16,1 % des Gesamtprimärenergieverbrauches ab (1990: 36,7 %).

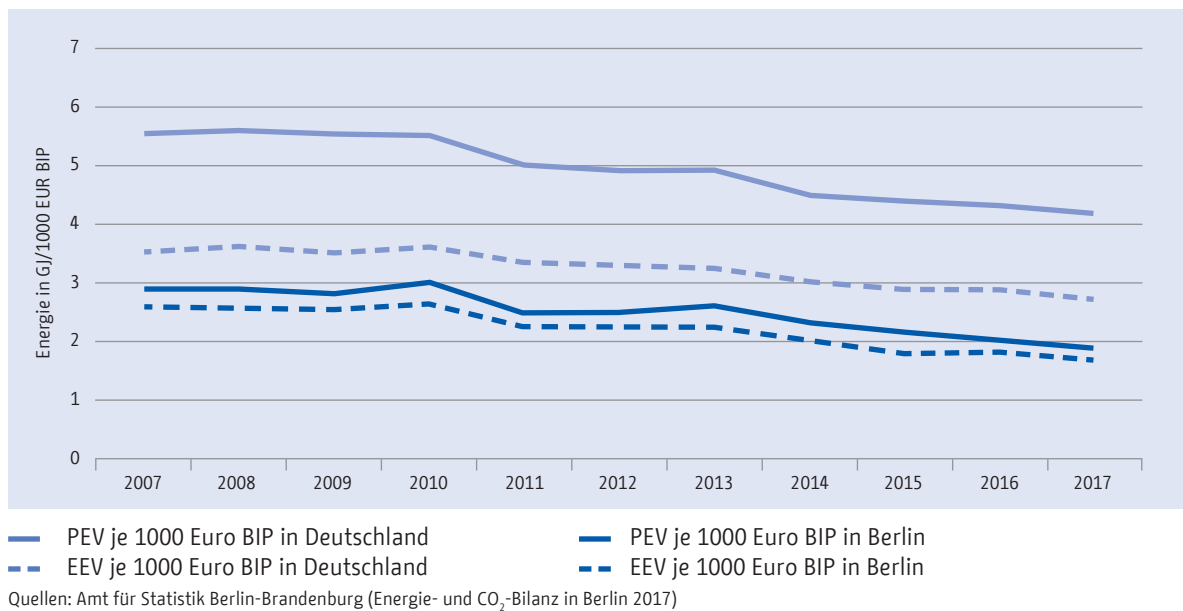
Steigende Energieeffizienz und -produktivität der Wirtschaft federten speziell 2017 die Auswirkungen eines größeren Energiebedarfs in Folge von Wirtschaftswachstum und Bevölkerungswachstum ab. Nach einem leichten Anstieg der CO₂-Emissionen um 2,9 % im Jahr 2016 sind sie 2017 wieder um 4,7 % gesunken. Bezogen auf das Jahr 1990 betrug der Rückgang 34,6 %.

Daneben gewinnt das Angebot an erneuerbaren Energien in Berlin stetig an Bedeutung. Im Vergleich zum Jahr 2000 stieg der **Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch** von 0,7 % auf 4,2 % im Jahr 2017; deren Verbrauch stieg im Vergleich zu 2016 um 4,7 %.

Wird der Primärenergieverbrauch (269 Petajoule in 2017) ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt gesetzt, ergibt sich die **Energieintensität**. Damit wird verdeutlicht, wie viel Energie für eine bestimmte Einheit an Wirtschaftsleistung notwendig ist. Während im Jahr 2000 3,9 Gigajoule zur Erzeugung von 1.000 € des Bruttoinlandsprodukts notwendig waren, waren es im Jahr 2017 nur noch 1,9 Gigajoule. Die Energieintensität nahm im Zeitverlauf somit deutlich ab. Für Deutschland lag die Energieintensität 2017 bei 4,1 Gigajoule je 1.000 €. Sie ist aber auch hier in den letzten Jahren gesunken.

Der **Endenergieverbrauch** im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt gibt Auskunft über die tatsächlich verwendete Energie zur Erzeugung der Wirtschaftsleistung. Der Endenergieverbrauch ist geringer als der Primärenergieverbrauch, da es durch die Umwandlung von Energie zu Verlusten kommt. Auch der Endenergieverbrauch sank in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2017 sank beim Endenergieverbrauch der Einsatz

Primär- und Endenergieverbrauch je 1000 EUR Bruttoinlandsprodukt (Energieintensität)



von Strom (-1,8 %) und Gas (-2,2 %), während sich der Einsatz Erneuerbarer Energien um 3,2 % erhöhte.

Treibhausgasemissionen sind der Hauptverursacher des Klimawandels. Um den Klimaschutz voranzubringen, hat sich Berlin zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 40 % und bis 2030 um 60 % zu senken. Die **CO₂-Emissionen** (Verursacherbilanz) sind in Berlin 2017, bei einem im Vergleich zu 2016 stagnierenden Endenergieverbrauch von 235,8 Petajoule, um 4,7 % und damit um knapp 1 Mio. t gesunken. In den vergangenen 27 Jahren, zwischen 1990 und 2017, sind die CO₂-Emissionen um 34,6 % auf 19,1 Mio. t gesunken und nähern sich der 40-Prozent-Marke an.

Auch die CO₂-Emissionen je Einwohnerin und Einwohner sind stark zurückgegangen. Während pro Kopf im Jahr 1990 noch durchschnittlich 8,5 t CO₂-Emissionen verursacht wurden, waren es gemäß Verursacherbilanz im Jahr 2017 5,3 t und damit 37,5 % weniger als

1990. Gegenüber dem Vorjahr sind 2017 die Emissionen pro Kopf um 7,0 % gesunken. Da in der aktuellen Bilanz rund 16 % des Primärenergieverbrauchs aus Kohle gewonnen werden, besteht mit dem Ausstieg aus der Steinkohlenutzung in Berlin und mit einem deutschlandweiten Ausstieg aus der Kohlenutzung ein hohes Potenzial, die CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren. Die Abschaltung des letzten Braunkohlekraftwerks im Mai 2017 war daher ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Auch die Stilllegung des steinkohlebeheizten Blocks C des Berliner Kraftwerks Reuter seit Oktober 2019 dürfte zu einer Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen. Auf Grund der Umstellung des Kraftwerks Klingenberg von Braunkohle auf Gas sanken 2017 die CO₂-Emissionen bei den Energieträgern Strom (-6,2 %) und Fernwärme (-16,3 %) am stärksten. Nach Verbrauchssektoren konnten die Sektoren Private Haushalte, Gewerbe, Dienstleistungen (-7,1 %) und Verarbeitendes Gewerbe (-6,5 %) CO₂-Emissionen einsparen, während sie im Verkehr um +1,7 % leicht anstiegen.

III. Wirtschaft

Eine der Stärken des Wirtschaftsstandorts Berlin ist der Mix aus traditionsreichen Industrieunternehmen, einem lebendigen Mittelstand sowie jungen Startups, die für ein dynamisches Wachstum sorgen. Unternehmen finden in Berlin ein großes Potenzial gut ausgebildeter Arbeitskräfte sowie hoch qualifizierter Fach- und Führungskräfte. Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil ist die Internationalität der Hauptstadt, die sich schon lange als weltweit anerkannter Tourismus-, Kongress- und Messestandort etabliert hat.

III.1 Innovative Cluster

Berlin und Brandenburg konnten mit gezielten Maßnahmen die Innovationsaktivität in der Hauptstadtregion weiter steigern. Die Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in den fünf **länderübergreifenden Clustern**

- Gesundheitswirtschaft / Life Science
- IKT, Medien und Kreativwirtschaft
- Verkehr, Mobilität und Logistik
- Optik und Photonik sowie
- Energietechnik

haben den Anspruch, zur weltweiten Spitzengruppe zu zählen und sorgen für Innovation und Wachstum in der Hauptstadtregion. Sie zu stärken und zu fördern steht weiterhin im Fokus der abgestimmten Innovationspolitik der beiden Länder.

Bei den Clustern handelt es sich um Verbünde von Unternehmen und Institutionen in innovativen Zukunftsfeldern mit den höchsten wirtschaftlichen Potenzialen.

Wesentlicher Bestandteil der im Januar 2019 von den Ländern Berlin und Brandenburg beschlossenen, fortgeschriebenen **„Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg“ (innoBB 2025)** ist es, diese Cluster länderübergreifend zu fördern und damit den Standort Berlin-Brandenburg auch im internationalen Wettbewerb ganz vorn zu positionieren und zu etablieren. Unter dem Motto „Excellence in Innovation“ wird mit der innoBB 2025 eine klare Zielsetzung verfolgt: die Hauptstadtregion zu einem führenden Innovationsraum in Europa zu machen und innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu entwickeln. In den bewährten und mit Beschließung der innoBB 2025 gestärkten Clusterstrukturen werden insbesondere die clusterübergreifenden Schwerpunkt-Themen Digitalisierung, Arbeit 4.0 und

Fachkräfte, Reallabore und Testfelder sowie Startups und Gründungen bearbeitet. Flankiert wird die Clusterarbeit dabei von den verbindlichen Handlungsleitlinien, die einen breiten Innovationsbegriff, enge Cross Cluster-Zusammenarbeit, die Stärkung offener Innovationsprozesse, die Priorisierung nachhaltiger Innovationen sowie den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit umfassen.

Der Erfolg dieses Ansatzes lässt sich an verschiedenen Kernindikatoren ablesen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Clustern stieg zwi-

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die seit Februar 2020 in Deutschland andauernde COVID-19-Pandemie stellt eine große Herausforderung auch für die Innovationslandschaft in Berlin und Brandenburg dar. Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bedeuten massive Eingriffe in das wirtschaftliche Geschehen. Dies trifft gleichermaßen die Cluster der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Während bereits ab Anfang März etliche Veranstaltungen mit Relevanz für die fünf Cluster abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten, ist davon auszugehen, dass aufgrund zu erwartender struktureller Verwerfungen in vielen Bereichen der Wirtschaft auch in den Clustern der Hauptstadtregion thematische Schwerpunkte weiterhin kurzfristig angepasst bzw. verändert werden müssen, durchaus verbunden mit Chancen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung und der Gesundheitswirtschaft. Eine proaktive Innovationspolitik, wie in der innoBB 2025 verankert, ist daher umso wichtiger, um die richtigen Weichen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der Hauptstadtregion zu stellen.

schen 2008 und 2018 um rund 38 %. Damit fiel der Beschäftigungsanstieg in den innoBB 2025-Clusterkernen (umfassen den jeweiligen technologisch-innovativen und kreativen Kern der Gesamtcluster) stärker aus als in der gesamten Regionalwirtschaft, wo 27 % mehr Arbeitsplätze zu verzeichnen waren. Die Beschäftigung in den innoBB 2025-Clusterkernen nahm in der Hauptstadtregion zudem stärker zu als in anderen deutschen Metropolregionen und in Deutschland insgesamt. Außerdem nahmen die Umsätze in den Clusterkernen zwischen 2008 und 2017 um insgesamt rund 40 % zu. Die Umsatzzuwächse der gesamten Regionalwirtschaft der Hauptstadtregion lagen für denselben Zeitraum bei 34 %.

Gestützt wird die Feststellung einer anhaltend positiven Entwicklung auch von den Ergebnissen der Inno-

vationserhebung Berlin 2019. Die jährlich erscheinende Untersuchung der Technologiestiftung Berlin zeigt, dass die Innovationsausgaben in der Hauptstadt im Vergleich zum Vorjahr um 785 Mio. € auf ein neues Rekordvolumen von 4,65 Mrd. € gestiegen sind. Auch die Innovationsintensität, also der Anteil der Innovationsausgaben am Umsatz der Unternehmen, lag in Berlin im Jahr 2018 mit 5,4 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 4,4 %. Ihren Abstand zur durchschnittlichen Innovationsintensität deutscher Unternehmen konnten sie mit Investitionen in Zukunftsbereichen spürbar vergrößern. Von 2011 bis 2017 hat die Innovationsintensität in Berlin mit 1,5 % deutlich stärker zugenommen als in ganz Deutschland (+0,8 %).

Innovationspreis Berlin Brandenburg

Der jährlich verliehene Innovationspreis Berlin Brandenburg zeichnet Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen einschließlich nichttechnischer Innovationen wie Organisations- und Marketingkonzepte sowie Geschäftsmodelle aus, die beispielhaft die innovative Kraft der Berlin-Brandenburger Wirtschaft und Wissenschaft verkörpern. Der Preis ist auf die länderübergreifenden Cluster Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Optik und Photonik sowie Verkehr, Mobilität und Logistik ausgerichtet. Finanziert wird der Preis von den beiden Ländern sowie Beteiligten aus der Wirtschaft im Rahmen einer Public-private-Partnership. 2019 gingen die Preise an:

AkoTec www.akotec.eu

Innovation: Entwicklung eines Großkollektors zur Einspeisung von Solarwärme in Nah- und Fernwärmenetze. Die solare Einspeisung in Wärmenetze ist ein großer Beitrag zu Klimaschutz und Energieeffizienz.

DiGOS Potsdam www.digos.eu

Innovation: Laser-Ranging-Stationen messen hochpräzise die Entfernung zu verschiedenen Satelliten und in Zukunft auch zu gefährlichem Weltraumschrott. Damit werden Umlaufbahnen bestimmt und

Vorhersagen für mögliche Kollisionen im All getroffen.

KAMIONI www.kamioni.de

Innovation: Eine Software-Lösung für die digitale Logistik der Bauindustrie. Durch digitale Prozesse und Vernetzung aller Partner werden die Auslastung von LKW und die Baustellenproduktivität maximiert, zudem wird dadurch der allgemeine Verkehr entlastet.

Perto www.perto.de

Innovation: Technologie und Prozess zum Austausch von Heizungspumpen als Energieeffizienzmaßnahme mit Rundumservice. Gleichzeitig wurden „smarte Pumpen“ als digitale Internet-der-Dinge-Plattform entwickelt, die mit wenig Aufwand das komplette Heizungssystem in Gebäuden transparent messen, einfach steuern und intelligent optimieren.

ThinkSono www.thinksono.com

Innovation: „AutoTVT“ ist die weltweit erste Diagnose-Software zur automatischen Erkennung von Tiefer Venenthrombose (TVT). Das Verfahren ermöglicht ein zuverlässiges, preiswertes und schnelles Ausfiltern von Patienten mit Verdacht auf lebensbedrohliche TVT.

Auch für das Jahr 2020 wurde der Innovationspreis Berlin Brandenburg ausgeschrieben.

III.1.1 Cluster Gesundheitswirtschaft / Life Science

- **236.082 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 382.773)
- **13.916 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 21.867)
- **23,23 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 27,93 Mrd. Euro)

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist weltweit einer der führenden Standorte in der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsversorgung und den Life Sciences. Weltmarktführende Unternehmen, renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, erstklassige Kliniken, innovative Startups und spezialisierte Fachkräfte aus der ganzen Welt arbeiten hier gemeinsam an Spitzenleistungen für den regionalen und globalen Gesundheitsmarkt.

Das große Engagement für die Region wird im Bereich Biotechnologie und Pharma durch umfangreiche Innovations- und Expansionsaktivitäten global agierender Akteurinnen und Akteure sichtbar. So hat das Berliner Traditionsunternehmen BERLIN-CHEMIE 80 Mio. € in den Ausbau des Headquarters in Berlin-Adlershof investiert, während B. Braun bis zu 100 Mio. € Investitionskapital bereitgestellt hat, um die Produktionskapazitäten in der Hauptstadt zu erweitern. Damit hat das Unternehmen aus Melsungen bereits zwei Produktionsstandorte und mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauptstadt. Bayer wird rund 100 Mio. € in den Bau einer keimfreien Produktionsanlage investieren, um die Kapazitäten für Entwicklung, klinische Versorgung sowie Markteinführung neuer Produkte zu erweitern. Zudem hat sich der Pharmakonzern dazu bekannt, Berlin zum Biotech-Hub à la Boston machen

In der Medizintechnik bleibt ein starker Trend zu Digital Health und Telehealth sichtbar. Mit erfolgreichen Ansiedlungen heimischer und internationaler Marktführer wie Doctolib (Frankreich), KRY (Schweden) und hellobeter (Hamburg) in Berlin, sowie millionenstarke Finanzierungsrunden, z. B. beim Berliner Unternehmen Selfapy, wächst die Hauptstadt kontinuierlich zu einer deutschen Modellregion für die Anwendung telematischer Diagnostik und Therapie.

Mit Eckert & Ziegler gelang im Mai 2020 einem Berliner Traditionsunternehmen aus dem Bereich Medizintechnik dank starker Nachfrage an Krebsbehand-

lungen der Aufstieg in den Technologieindex TecDax. Der Spezialist für Strahlen- und Nuklearmedizin aus Berlin-Buch steht für ein insgesamt wachsendes Interesse internationaler Investorinnen und Investoren die Gesundheitswirtschaft der Hauptstadt.

Die Aktivitäten im Handlungsfeld **Biotechnologie/Pharma** fokussierten auf die Themenschwerpunkte Regenerative Medizin, Wirkstoffentwicklung, Bioanalytik, Enabling Technologies (v. a. Glycobiotechnologie und Bioinformatik) und industrielle Biotechnologie. Weitere Trends aus Forschung und Entwicklung sind die Systemmedizin, neurologische Erkrankungen und Arzneimittel für neuartige Therapien (ATMPs).

Die vom Cluster neu ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe „Meet&Apply“ wurde 2019 vornehmlich im Handlungsfeld „Biotechnologie und Pharma“ umgesetzt. Das Format spricht zielgerichtet mögliche Akteure und Akteurinnen an, um zum einen Förderprogramme im Rahmen eines Workshops vorzustellen und zu diskutieren und zum anderen mögliche Projektpartner im Rahmen desselben Workshops zur Vernetzung und Kooperationsanbahnung einzuladen. Dies wird im Nachgang der Workshops durch die Projektmanagerinnen und Projektmanager des Clusters eng nachgehalten und trägt maßgeblich zur Initiierung neuer Projekte bei.

Das vom Clustermanagement im Mai 2017 initiierte ZIM-geförderte „Network for Pharma Solutions – NetPhaSol“ befindet sich in seiner zweiten Phase und hat ihre offizielle Partnering-Kampagne für Biotechnologie und Pharma Unternehmen, Startups und akademische Arbeitsgruppen gestartet. Das ZIM-Kooperationsnetzwerk mit Themenschwerpunkt „Drug Discovery & Development“ bietet eine Plattform für Forschung sowie Entwicklung und Vermarktung von neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen in der Arzneimittelentwicklung. Der Fokus liegt primär auf den ersten Stufen der Wertschöpfung eines Drug Discovery Zyklus. Das Netzwerk hat mittlerweile 51 Partner, davon 19 aus der Wissenschaft und 32 KMU. Aus dem Netzwerk wurden bislang 21 FuE-Projekte initiiert, von denen sich 10 Projekte in der Umsetzung befinden.

Im **Handlungsfeld Medizintechnik** lag der Fokus auf den Themen additive Fertigung, Bionik und Leichtbau. Der **Treffpunkt Medizintechnik der Zukunft** stand im Zeichen neuer Technologien der Medizinischen Bildgebung. In Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für

Projekt optION: Optischer Mikroringsensor zur quantitativen Bestimmung von Elektrolyten

Im menschlichen Körper spielen die Elektrolyte Natrium, Kalium, Calcium, Chlorid sowie der pH-Wert z. B. für den Wasserhaushalt eine außerordentlich wichtige Rolle und Störungen haben dramatische Folgen. Aus diesem Grund wird die Konzentration der Elektrolyte im Blut in der medizinischen Diagnostik sehr häufig überprüft. Die für die aktuellen Analysegeräte benötigten Blutmengen sind aber insbesondere bei Neugeborenen und Kleinkindern nur schwer zu entnehmen. An dieser Stelle setzt das optION-Projekt mit einer photonischen Sensorlösung an.

Ziel des Projekts optION ist die Entwicklung eines optischen Mikroringsensors zur quantitativen Bestimmung von Elektrolyten. Das Projekt resultiert aus einem zuvor durch das Cluster initiierten Projekt (MINIMUM), bei dem erstmals Mikroringresonatoren für Ihren Einsatz in der Diagnostik optimiert wurden. Am Projekt beteiligt sind das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, sowie die Charité – Universitätsmedizin Berlin und die Scienion AG. Zudem konnte ein weiterer nationaler Partner gewonnen werden.

Digitale Medizin MEVIS wurde ein Überblick zu neuen Kontrastmitteln, neuen Geräten und Hardware / Software Kombinationen unter Einsatz von künstlicher Intelligenz sowie bildgestützte Therapie gegeben.

Die Novellierung der Medizinprodukteverordnung (MDR) durch die EU war auch im Jahr 2019 prägendes Thema für das Handlungsfeld „**Medizintechnik**“. Die neuen Regularien werden KMUs und Startups der Medizintechnikbranche in Zukunft vor sehr große Herausforderungen stellen. Das Cluster hat im Februar gemeinsam mit dem SPECTARIS e. V. und dem DiagnostikNetBB e. V. die ganztägige Veranstaltung „Herausforderungen der MDR / IVDR gemeinsam begegnen“ organisiert.

Die „**Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft**“ ist ebenfalls ein weiterhin hochaktuelles Thema im Handlungsfeld. Das Cluster konnte sich auf der DMEA 2019 – Europas größtem Branchenevent für Health-IT – mit insgesamt 16 Partnerunternehmen am Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg, zwei Panels zum Thema Künstliche Intelligenz, einem eigenen Startup

Showcase sowie verschiedenen Workshops die Region sehr erfolgreich präsentieren.

Im **Handlungsfeld 3 – Neue Versorgungsformen und Rehabilitation** standen auch im Jahr 2019 die Themen Fachkräfte und Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Hauptstadtregion im Fokus. Hierzu wurde im Auftrag der Senatsverwaltung Gesundheit, Pflege und Gleichstellung erneut der „Gesundheit-Berufe-Tag“, diesmal unter dem Motto „Eure Meinung – Unsere Zukunft. Wir vernetzen Gesundheitsberufe interprofessionell“ organisiert. Die Alice Salomon Hochschule, die Akkon-Hochschule, die Alexianer St. Hedwig Kliniken, die Charité, das Deutsche Herzzentrum Berlin, die Helios Akademie, die Sana Kliniken, das Vivantes-Netzwerk für Gesundheit sowie zahlreiche weitere (Hoch-) Schulen unterstützten Auszubildende und Studierende bei der Formulierung ihrer Ideen.

Im Januar 2020 wurde im Rahmen des **Handlungsfeldes 4 – Gesundheitsförderung, Prävention und Ge-**

Projekt Vision Health Pioneers Inkubator

Das Projekt „Vision Health Pioneers“ ist ein durch den Berliner Senat und den ESF im Rahmen des Berliner Startup-Stipendiums mit 1,5 Mio. € finanzierter Inkubator, der junge Startup-Ideen aus dem Healthcare-Bereich in einem neunmonatigen Programm bis zur Marktreife begleiten soll.

Das Programm durchläuft dabei unterschiedliche Phasen: nach der ersten Validierung der Ideen folgt ein gezieltes Mentoring der Teams durch Healthcare Expertinnen und Experten zu essentiellen Wissen in der Gesundheitsbranche wie beispielsweise Regulierung, Zertifizierung oder spezielle Rückerstattungsmodelle. Die Zweite Phase widmet sich ganz der Produktentwicklung.

Bis September 2021 sollen im Inkubator insgesamt zwei Startup „Batches“ über jeweils neun Monate von rund 40 Medizin- und Technologieexpertinnen und -experten betreut werden. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält dabei ein Stipendium in Höhe von 18.000 €. Bei der Durchführung des Programms setzt Vision Health Pioneers auf die Partnerschaft vieler Berliner Beteiligter aus dem Gesundheitsbereich: darunter u. a. Pfizer, Sanofi, Sandoz, die Sana-Kliniken und Beelitz-Heilstätten, aber auch Netzwerke wie Flying Health und EIT.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Seit Februar 2020 ist auch die deutsche Hauptstadtregion von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen. Mit ihr wurde eine notwendige Kurskorrektur der Aktivitäten- und Projektplanung für 2020 vorgenommen. Mit verschiedenen Maßnahmen hat das Cluster seither dazu beigetragen, die Beteiligten der regionalen Gesundheitswirtschaft während dieser Krise zu unterstützen und weiter aktiv zu vernetzen.

So wurde ein zentrales Online COVID-19-Portal eingerichtet, auf dem sämtliche unternehmerischen und forschungsrelevanten Initiativen aus der Hauptstadtregion, Informationen zu Finanzen, Recht und Bedarfsgegenständen sowie Leitlinien für Schutzausrüstung gelistet sind und der Kontakt zu fachlichen Ansprechpartnerinnen und -partnern aus dem Cluster gesucht werden kann. Darüber hinaus hat das Cluster eine wöchentliche Online-Workshop-Reihe zum Thema COVID-19 organisiert: Von Instrumenten zur Förderung und Finanzierung über aktuelle Forschungsinitiativen bis zu Fragen zur Gesundheit und Versorgung werden hier alle zentralen Herausforderungen der Unternehmen thematisiert und ein aktiver Austausch gefördert.

Zur Bewältigung der Corona-Pandemie forscht und entwickelt eine Vielzahl an innovativen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen an den Berliner Zukunftsorten an neuen Medikamenten, Impfstoffen, DiagnostikTools und Medizinprodukten (siehe auch Kapitel III. 2)

Während die Forschungs- und Entwicklungs-Aktivitäten zur Diagnostik und Therapie von SARS-CoV-2 sowie gezielte strategische Partnerschaften für die Versorgung in der Region vorankommen, rückt das Thema „Pandemic Preparedness“ für die Clusterarbeit zunehmend in den Fokus. Bei der virtuell durchgeführten Tagung des Clusterbeirats Ende April 2020 stand neben letzten Abstimmungen zum neuen Masterplan die Verknüpfung mit einer solchen Präventivstrategie auf der Agenda. Eine fundierte Analyse z. B. der Versorgungsbelastung und Lieferengpässe sowie von (digitalen) Neuentwicklungen und Prozessoptimierungen soll zunächst eine Grundlage für konkrete Handlungsempfehlungen schaffen.

sundheitstourismus – der 5. „Länderübergreifende Gesundheitsbericht Berlin-Brandenburg“ vorgestellt. Der Bericht 2019 vereint Daten von fünf gesetzlichen Krankenkassen, der Deutschen Rentenversicherung und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Er liefert ein umfassendes Bild der gesundheitlichen Lage der erwerbstätigen Bürgerinnen und Bürger unserer Region für die Jahre 2017 und 2018. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Bericht der Rolle der psychischen Gesundheit von Beschäftigten in der Region gewidmet.

III.1.2 Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft

- **230.829 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion:289.848)
- **42.232 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion:52.015)
- **28,05 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion:33,82 Mrd. Euro)

Das Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) zeichnet sich durch eine große thematische Breite aus: Von Medienunternehmen, Verlagen, Werbeagenturen über Animations- und Designstudios bis hin zu Telekommunikationsunternehmen, Games- und Softwareentwicklungen. Sie alle stehen für Innovation und Kreativität, neue Technologien, intelligente Vernetzung und vor allem das zentrale Thema **Digitalisierung**. Die Unternehmen des Clusters sind wesentliche Treiber der digitalen Transformation und gleichzeitig führende Anwender neuer digitaler Lösungen am Standort. Sie leisten im Zusammenspiel mit E-Commerce, Banking, Gesundheitswirtschaft, Mobilität, Energie und weit darüber hinaus einen entscheidenden Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit Berlins.

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik treibt den **digitalen Wandel** nahezu aller Branchen gezielt voran. Dazu gehören Maßnahmen zur branchenübergreifenden Vernetzung des Clusters IMK mit anderen Innovationsfeldern Berlins (Gesundheit, Mobilität, Energie, Industrie u. a.) ebenso wie die Kooperationsanbahnung zwischen Startups und etablierten Unternehmen, das Sichtbarmachen innovativer Akteurinnen und Akteure und das Auszeichnen zukunftsweisender Lösungen. Gerade an den interdisziplinären Schnittstellen unterschiedlicher Branchen entstehen in Berlin zahlreiche neue Produkte, Prozesse, Anwendungen und Geschäftsmodelle. Der Einsatz innovativer Technologien der Digital- und Kreativwirt-

schaft – ob Künstliche Intelligenz, Blockchain, Smart Data, User Experience (UX), Gamification, Internet of Things oder Virtual und Augmented Reality – bestimmt die Zukunftsfähigkeit der Branchen. Das Thema Digital Security gewinnt weiter an Bedeutung. Virtual Reality hat den Schritt vom Unterhaltungsmedium in die industrielle Anwendung geschafft. Die Innovationsfelder Künstliche Intelligenz und Blockchain konnten erfolgreich in der Clusterarbeit etabliert werden.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt alle Bereiche des Clusters IMK deutlich. Eher mild betroffen ist die IKT-Wirtschaft aufgrund ihres hohen Ausstattungsgrades an Home-Office-Arbeitsplätzen, aber auch aufgrund der durchschnittlich eher größeren Unternehmen. Vorrangig geht es diesen Unternehmen des Clusters aktuell um die Bereitstellung von Liquidität sowie ein Konjunkturprogramm, welches nach der COVID-19-Pandemie Anreize für Digitalisierungsprojekte schafft.

Die Kreativ- und Medienwirtschaft hingegen, die 20 % der Berliner Wirtschaft ausmacht, ist aufgrund abgesagter Veranstaltungen, Messen, Konzerte, geschlossener Kinos, Clubs, Musikspielstätten, privater Museen und der dadurch wegbrechenden Umsätze und Werbeeinnahmen durch die COVID-19-Pandemie besonders betroffen. Im Cluster IMK arbeiten zudem rund 100.000 Soloselbstständige, die oftmals nicht über ausreichend finanzielle Rücklagen verfügen. Zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie haben Bund und Länder zahlreiche Soforthilfeprogramme (Zuschüsse sowie Darlehensprogramme) aufgelegt.

Im Vergleich zum IKT-Bereich werden die Unternehmen der Kreativ- und Medienwirtschaft voraussichtlich länger brauchen, um das wirtschaftliche Niveau der Vor-COVID-19-Zeit wiederzuerlangen. Die hohe Digitalisierungsrate der Unternehmen des Clusters, die verstärkte Nachfrage nach digitalen Lösungen sowie die ausgeprägte Innovationskraft gibt den Unternehmen jedoch eine gute Perspektive, um eine zügige Verbesserung der erfolgten Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge zu erzielen.

Mit **Förderwettbewerben** wie dem Deep Tech Award oder dem Berliner Verlagspreis unterstützt die Wirt-

schaftsverwaltung im Rahmen der Landesinitiative Projekt Zukunft seit über zehn Jahren die digitale Transformation, kreative Vielfalt und clusterübergreifende Innovation. Diese Wettbewerbe fördern zukunftsweisende Lösungen aus Berlin bei Umsetzung, Wachstum und Vermarktung. Sie stärken Gründerinnen und Gründer ebenso wie den Berliner Mittelstand, ermöglichen den Aufbau wichtiger Allianzen zwischen Old und New Economy und forcieren den interdisziplinären Wissens- und Innovations-transfer.

Die Digitalbranche erwirtschaftete knapp 14 % des Berliner Wirtschaftswachstums der letzten sieben Jahre. Berlin zählt zu den führenden Deep Tech-Standorten und ist Spitzenstandort für Digital-Gründungen. Mehr als jede 10. deutsche Digital-Gründung erfolgt in Berlin (11,4 %).

Mit Hilfe des **Programms für Internationalisierung** des Landes (Förderung der Teilnahme an Messen, Ausstellungen, Kongressen, Börsen, Modenschauen und Showrooms) wird die Sichtbarkeit von Berliner Unternehmen im In- und Ausland gefördert. Die zahlreichen Gemeinschaftspräsentationen helfen, neue Märkte zu erschließen und zusätzliche Auftraggeber zu akquirieren. Erfolgreiche Beispiele dieser gemeinschaftlichen Messeauftritte reichen von Showcases von Musik- und Interactive-Unternehmen bei der SXSW in Austin, Texas, bis hin zu Präsentationen bei der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas, dem Mobile World Congress (MWC) in Barcelona oder der gamescom und der dmexco in Köln. Wegen der COVID-19-bedingten Verbote von Präsenz-Veranstaltungen wurden erste Gemeinschaftspräsentationen bereits in Digitalformate umgewandelt, u. a. bei den Online Marketing Rockstars (OMR) in Hamburg.

Insbesondere die **„Leuchtturmveranstaltungen“ im Kreativ- und Medienbereich** tragen zur medialen Sichtbarkeit der Hauptstadtregion bei, viele davon mit Förderung des Landes. So zieht die jährlich im September stattfindende Berlin Art Week bis zu 120.000 Besucherinnen und Besucher an, darunter eine große Zahl an Fachpublikum aus dem In- und Ausland; es kann von einer daraus resultierenden zusätzlichen regionalen Wirtschaftsleistung von 20 Mio. € ausgegangen werden. Zusätzlich waren das Filmfestspiel Berlinale mit über 20.000 Besucherinnen und Besuchern, die Clubszene und die Musikfestivals auch 2019 wieder große Publikumsmagnete. Steigende Besucherzahlen verzeichneten auch Events der Games-Branche, darunter

die E-Sport-Veranstaltungen u. a. in der Mercedes-Benz Arena. Zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie mussten viele Veranstaltungen im Zeitraum von März bis Ende August 2020 jedoch abgesagt oder verschoben werden, wie die gamesweekberlin, das Gallery Weekend, die re:publica, oder das Tech Open Air. Manche Konferenzen fanden stattdessen als digitale Ausgabe statt (z. B. republica.tv), viele andere werden als Hybridformat mit analoger und digitaler Variante entwickelt.

Um die Berliner Innovationskraft zu steigern, spielt auch die **Unterstützung von Frauen** eine zentrale Rolle. Besonders wichtig ist dies in den männerdominierten Digital-, Tech- und Startup-Szenen – denn gemischte Teams sind für eine zukunftsfähige Wirtschaft unerlässlich. In Berlin sind rund 100 Fraueninitiativen aktiv, die sich allein im Cluster IMK für mehr weibliche Sichtbarkeit, Vernetzung, Empowerment und Professionalisierung einsetzen. Die Anzahl dieser Initiativen hat sich seit 2016 verdreifacht und deren Angebote deutlich ausdifferenziert: inzwischen existieren nicht mehr nur Netzwerke, Mentoring-Programme und Gründungszentren für Frauen, sondern auch frauenspezifische Coworking Spaces, Acceleratoren, Programmierschulen, Online-Magazine, Event-Plattformen, Wettbewerbe und Investmentangebote. Die Wirtschaftsverwaltung setzte 2019 verschiedene Formate zur Unterstützung von Gründerinnen, Arbeitnehmerinnen und weiblichen Führungskräften im Cluster IMK um, darunter einen Roundtable, der ca. 30 Berliner Fraueninitiativen zusammenbrachte, um sich über Förderbedarfe, Kooperationsmöglichkeiten und Synergien auszutauschen, ein Vernetzungsdinner mit international führenden Geschäftsfrauen sowie das internationale Austauschprojekt „Female Entrepreneurship in Berlin and India“.

Die Berliner **Verlagsbranche** zeichnet sich überwiegend durch kleine unabhängige Publikumsverlage aus, die anspruchsvolle Bücher herausbringen. Um die ambitionierte Arbeit dieser Verlage in besonderer Weise zu würdigen und die Verlagsvielfalt der Hauptstadt zu stärken, verleiht die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa seit 2018 den Berliner Verlagspreis. Ausgezeichnet werden jeweils drei Verlage, die sich durch herausragende Programme und besondere Buchgestaltung vom Branchenmainstream absetzen; vergeben werden ein „Großer Berliner Verlagspreis“ und zwei „Berliner Verlagspreise“.

Die Berliner **Games-Industrie** bietet mit rund 200 Games-Studios, Publishern, Dienstleistern, Verbänden und speziellen Ausbildungsstätten den vielfältigsten Games-Standort in Deutschland. Mit 250 Mio. € Umsatz und 2.100 Beschäftigten handelt es sich um eine zwar kleine, dafür aber hoch produktive und innovative Branche. Games-Unternehmen sind zentrale Innovationstreiber – nicht nur im Unterhaltungsbereich, sondern auch bei der Anwendung neuer Informationstechnik oder im Bereich Virtual Reality, User Experience/ Interface Design (UX/UI) und Data Analytics. Dementsprechend nutzt die Berliner Games-Branche zunehmend mehr die Wirtschafts- und Innovationsförderprogramme des Landes (u. a. GRW, VC Fonds, ProFIT, Innovationsassistent, GründungsBonus). Das Berliner Games-Ökosystem besteht aus hier gegründeten und neu hinzugezogenen Branchengrößen (u. a. die AAA-Studios Yager, King und Blue Byte/Ubisoft). Fest verankert ist eine stetig wachsende internationale Mobile-Games-Szene (Wooga, WARGAMING, BoomByte Games, Huuuge Games, Voodoo, Kolibri Games). Darüber hinaus ist die komplette Bandbreite an Dienstleistern (z. B. MoGi Group, etermax, paymentwall), spezialisierte Anwalts- und Steuerberaterkanzleien sowie PR-Agenturen (z. B. Freaks4You Gaming, INSTINCT3, visi.bi) vor Ort. Beim Thema E-Sports macht sich Berlin auf, zu einem der Top-Standorte in Europa zu werden. Mit G2 ESPORTS eröffnete 2019 eines der führenden E-Sport-Teams weltweit sein neues Hauptquartier am Potsdamer Platz. Seit dem Frühjahr 2020 ist das neue E-Sport Zentrum „LVL“ am Checkpoint Charly fertiggestellt. Seit 2019 werden in zwei professionellen Studios europäische Top-E-Sport-Ligen von Riot und StarLadder produziert. Sie gehören inzwischen ebenso zum E-Sport- und Gaming-Standort Berlin, wie arenafüllende Großevents.

Die **virtuelle Filmproduktion und Animationsbranche** ist ebenfalls eine kreative, hochinnovative Industrie in Berlin. Durch die fast vollständige Digitalisierung aller Produktionsschritte – vom Dreh bis zur Postproduktion, durch Technologien wie den Greenscreens oder volumetrische Studios – hat auch die digitale Bildgestaltung am Computer ihren Einzug in die Filmproduktion gehalten. Dabei werden ähnliche Programme benutzt wie in der Games-Branche, um komplette virtuelle Welten zu gestalten. Das Land Berlin hat im August 2020 ein branchenspezifisches Förderprogramm gestartet, um genau diese Szene um Visual Effects (VFX), Computer Generated Imagery (CGI) und Animation am Standort zu stärken.

Christopher Hohage
Bereich Medienwirtschaft, Medientechnologie und Games, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe



„Die Digitalisierungs- und Filmhauptstadt Berlin fördert die virtuelle Bewegtbildproduktion mittels digitaler Schlüsseltechnologien, wie z. B. Computer Generated Imagery (CGI) oder Visual Effects (VFX). Wir senden damit ein klares Signal an die Branche und deren Artists. Mit dem Sonderprogramm „Digitale Film-Produktion“ stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit und unterstützen das Wachstum einer zukunftsweisenden digitalen Kreativindustrie.“

Thomas Knop
Executive Producer / Head of Studio; MPC Episodic Berlin und Vorsitzender, Visual Effects Society Germany



„Die neue Förderung „Digitale Film-Produktion“ lockt High-End Produktionen in die Hauptstadtregion und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner VFX-Firmen – nicht zuletzt die Zusammenarbeit untereinander. Mit MPC Episodic bauen wir den deutschen Standort bewusst hier auf und binden damit langfristig lokale Talente auf internationalem Niveau.“

Die langfristig ausgerichtete Strategie zu Sicherung und zum Ausbau der Berliner **Musikwirtschaft** wurde auch 2019 weitergeführt. So wurden u. a. mehrere international ausgerichtete Konferenz- und Workshop-Formate sowie Entwicklungskonzepte und Lärmschutzmaßnahmen unterstützt:

Das Hybrid Music Lab lotet aktuelle und zukünftige Schnittstellen zwischen Musik und Technologie aus. Die Musikwirtschaftskonferenz MOST WANTED: MUSIC vereint Musikwirtschaft, Technologie, Mensch und Politik. Das Format orientiert die Unternehmen auf Zukunftsfähigkeit, neue digitale Tools und neue Geschäftsfelder, untersucht aber auch Modelle für eine höhere Verteilungsgerechtigkeit in der Branche und versteht sich als eine Brücke zwischen Content- und Digitalwirtschaft. Im Zentrum steht u. a. die Frage, wie Musik in Zukunft kreiert, produziert, vermarktet und rezipiert werden wird.

„Stadt Nach Acht“ ist eine Konferenzreihe zum Nachtleben und zur Nachtökonomie in Berlin, in Deutschland und in der Welt. Sie verfolgt einen multi-perspektivischen Ansatz, indem sie Fragen der Nachtökonomie mit Themen der Kultur, Sicherheit und Gesundheit sowie der Stadtentwicklung verknüpft.

Im Rahmen des Freiflächenentwicklungskonzepts wurden in Kooperation mit ausgewählten Bezirken modellhaft Flächen für den dezentralen Veranstaltungsbetrieb entwickelt und zugleich Rahmenbedingungen geschaffen, um an diesen Orten kreativ-

tätsgetriebene Entwicklung und Professionalisierung eines Veranstalternachwuchs fördern zu können.

Schlussendlich wurde das im November 2018 gestartete Schallschutzprogramm für Clubs und Musikspielstätten in Berlin bis Ende 2021 verlängert und mit weiteren 1 Mio. € ausgestattet.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Musikwirtschaft ist mit ihren zahlreichen Teilbranchen sowie Künstlerinnen und Künstler, Management und Agenturen, Booking, Veranstaltungen, Clubs ein von der COVID-19-Pandemie am stärksten betroffener Teilmarkt. Auch hier greifen Soforthilfeprogramme von Bund und Ländern. Der Senat ist in enger Abstimmung mit der Szene, um alternative Geschäftsmöglichkeiten (z. B. Freiluftveranstaltungen) zu prüfen.

Besonders stark ist die Hauptstadt in den Bereichen **Künstliche Intelligenz, Blockchain, Digital Security und Internet of Things**. Deep Tech im Sinne der Digitalisierung erzeugt Innovationsprozesse. Daher ist das Technologiefeld für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins von großer Bedeutung.

Mit der Kampagne DEEP TECH Berlin fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die technologischen Stärken Berlins in den Kompetenzfeldern Künstliche Intelligenz, Blockchain, Digital

Security und Internet of Things. Unter www.deep-tech-berlin.de finden Entscheiderinnen und Entscheider, Fachkräfte und andere Interessierte zentrale Informationen zu Innovationen, Unternehmen, Netzwerken und Branchenevents am Deep-Tech-Standort Berlin.

Die Verleihung des **Deep Tech Awards** ist ein jährliches Highlight der Berliner Tech Szene und auch der DEEP TECH Berlin Kampagne. Der Preis wird bereits zum fünften Mal im Rahmen der [Landesinitiative Projekt Zukunft](#) und der Kampagne Deep Tech Berlin verliehen und durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Auch in diesem Jahr können sich im Land Berlin niedergelassene Unternehmen, KMUs und Startups für den Deep Tech Award bewerben. In diesem Jahr haben wir auch die Kategorie Social Techs ins Leben gerufen, um Deep Tech Technologien mit gesellschaftlichen, sozialen und nachhaltigen Innovationen aus den Themenbereichen von Gesundheit über Bildung bis zu nachhaltigen Energiealternativen zu prämiieren. Die Preisverleihung wird in diesem Jahr digital stattfinden und per Live-Stream Videoaufzeichnung auf YouTube übertragen.

Das Technologiefeld **Künstliche Intelligenz (KI)** gilt als eines der großen Innovationsthemen der kommenden Jahre. Durch die stark steigenden Datenmengen in einer zunehmend vernetzten Welt entstehen immer mehr Anwendungsszenarien für KI. Berlin verfügt über ein deutschlandweit einzigartiges KI-Ökosystem aus exzellenten Wissenschafts- und Forschungsinstituten, einer blühenden Startups-Landschaft, Forschungs-Labs nationaler wie internationaler Konzerne sowie erfolgreicher Acceleratoren und Inkubatoren. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt das KI-Ökosystem über das IKT Cluster in Kooperation mit Berlin Partner, indem Antragswerkstätten für Bundesprogramme organisiert oder Coding-Workshops für IT-Fachkräfte angeboten werden. Des Weiteren werden auf der Website www.ki-berlin.de neue Entwicklungen in diesem Technologiefeld präsentiert.

Durch den Aufbau eines Berliner KI-HUBs im zweiten Halbjahr 2020 soll ein zentraler Akteur für das Berliner KI-Ökosystem geschaffen werden. Ziele des HUBs sollen sein, die Berliner KI-Akteure besser zu vernetzen, eine höhere internationale Sichtbarkeit für den Berliner KI-Standort zu schaffen, einen „Experimentierraum“ für Wissenschaft und Wirtschaft zu krei-

ren, Anwendungsbeispiele für KI Technologien zu präsentieren, sowie die Beteiligung Berlins an wichtigen nationalen wie internationalen KI Initiativen und Programmen zu stärken.

Berlin hat sich als einer der wichtigsten Standorte für **Internet of Things (IoT)** etabliert und diesbezüglich ein überaus aktives Ökosystem entwickelt. IoT gehört zu den größten Treibern von Innovation und entwickelt sich rasend schnell weiter. Die digitale Vernetzung von physischen Produkten und Geräten findet sich mittlerweile in nahezu allen Branchen wieder. Verstärkt wird dieser Effekt durch eine hohe Dichte an Innovationszentren, Acceleratoren, Inkubatoren und Company Buildern sowie der Wissenschaft, die IoT bezüglich seiner Etablierung vorantreiben und neue Unternehmen und Anwendungsschwerpunkte auf den Markt bringen. Im Rahmen der Digital Hub Initiative (de:hub) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wurde Berlin zum IoT Hub ernannt. Der de:hub IoT wird durch ein heterogenes Konsortium von Unternehmen, Startups, Hochschuleinrichtungen und Company Buildern geführt und setzt sich zum Ziel, das Angebot, die Zugänglichkeit, den Nutzen und die Präsenz des Themenfeldes IoT zu verbessern und zu stärken. Das beinhaltet die Förderung innovativer Projekte, die Intensivierung des Austauschs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Vernetzung der IoT-Akteure untereinander. Für das Jahr 2020 ist die Gründung eines IoT-Vereins in der Hauptstadt geplant.

Auch im Bereich **Blockchain** hat Berlin mit über 100 Startups, unzähligen Blockchain-Events und Meetups einiges zu bieten. Zudem beheimatet Berlin u. a. das Branchennetzwerk BerChain, die Blockchain-Genossenschaft „govdigital“, einen Blockchain Hub und den Blockchain-Bundesverband. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt die Berliner Blockchain-Szene und -Wirtschaft in Zusammenarbeit mit Berlin Partner. Eine wichtige Maßnahme hierzu ist die strategische Zusammenarbeit mit dem Verein BerChain, einer Berliner Blockchain-Initiative, die aus der Blockchain-Community entstanden ist. Daneben werden diverse thematische Veranstaltungen und Workshops zu Anwendungsfällen der Blockchain-Technologie unterstützt.

In einer Workshopreihe wurden beispielsweise Ideen entwickelt, wie die neue Technologie Blockchain in der Verwaltung wirtschaftlich eingesetzt werden könnte. Ziel ist die inhaltliche Fortführung des Themas im Rahmen eines Berliner Leuchtturmprojektes.

Sebastian Askar
Leitung Bereich Digitalisierung, IKT-Wirtschaft, digitale Infrastruktur, Open Data, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe



„Die im Rahmen der Digital-Hub-Initiative des BMWi erfolgte Auszeichnung Berlins als Standort für Internet of Things (IoT) ist eine große Chance. Diese Auszeichnung ist jedoch kein Selbstläufer. Gefragt sind motivierte Köpfe, die den Hub mit Leben füllen und vorantreiben. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass aus dem Hub innovative Ideen entstehen, von denen Wirtschaft, Wissenschaft und die gesamte Region profitieren. Wir bedanken uns für die Ausdauer und das Engagement bei den Mitgliedern und bei Berlin Partner.“

Jens Müller
Geschäftsführer,
Building Minds GmbH



„Das Internet der Dinge erlaubt uns, Daten entlang eines gesamten Lifecycles zu erheben und Erkenntnisse auf einem ganz neuen Niveau zu gewinnen. Erforderlich dafür ist allerdings die Betrachtung des gesamten Ökosystems, eine große Aufgabe, die wir nur gemeinsam mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie bewältigen können. Mit der Gründung des Vereins wollen wir dazu beitragen, mit ganzheitlichem, datengetriebenem Denken über Branchen- und Landesgrenzen hinweg neue Innovationen und Geschäftsmodelle zu entwickeln und IoT vielschichtig anwendbar zu machen.“

Das Potenzial dieser Technologien kann nur zur Entfaltung kommen, wenn Fragestellungen der IT-Sicherheit von Beginn an mitgedacht werden. Deshalb wird am IT-Standort Berlin auch intensiv an Lösungen im Bereich Digital Security gearbeitet. Unter diesen Begriff fallen neben der eigentlichen Computersicherheit auch die Wiederherstellung nach Cyberattacken und Schulungen für Endbenutzerinnen und Endbenutzer zum richtigen Umgang mit kritischen Infrastrukturen. Mit der Gründung des Netzwerkes “it’s.BB“ verfügt Berlin über einen zentralen Ansprechpartner zu allen Fragen und Belangen rund um IT-Sicherheit.

Um die Digitalisierung übergreifend weiter voranzutreiben, wurde durch einen Senatsbeschluss im September 2018 die Berliner **Digitalisierungsstrategie** initiiert.

Im Strategieprozess sollen Wege gefunden werden, mit denen der Senat das Querschnittsthema Digitalisierung dauerhaft erfassen, bearbeiten und vorantreiben kann. Zudem werden elementare Zukunftsthemen der Digitalisierung, mit Blick auf den Gestaltungsrahmen Berlins, eruiert. In Zusammenarbeit mit den anderen Verwaltungen werden sie in konkrete Programme und Maßnahmen übersetzt. In Beteiligungsformaten werden Expertinnen und Experten (aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und von Sozialpartnern) in die Strategieentwicklung eingebun-

den. Darüber hinaus wird allen Berlinerinnen und Berlinern die Chance geboten, Vorschläge, Anmerkungen und Hinweise für die weitere Entwicklung der Strategie einzubringen. Durch die ressortübergreifende und partizipative Erarbeitung sollen Synergiepotenziale erschlossen und dem Querschnittscharakter der Digitalisierung Rechnung getragen werden.

Im ersten Halbjahr 2020 wurde die **DAB Digitalagentur Berlin GmbH** gegründet. Die Digitalagentur soll Berliner Unternehmen, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, bei der digitalen Transformation unterstützen. Als Mittlerin soll sie die bereits vorhandenen Angebote, Leistungen und Ideen im Digitalisierungsbereich konkret für entsprechende Branchen und Geschäftsfelder aufschließen, zielgruppengerecht aufbereiten und vor allem in der direkten Ansprache der Zielgruppen, insbesondere dem Teil des Berliner Mittelstand, der noch zögerlich ist, näherbringen. Unternehmen sollen zu einer ernsthaften Auseinandersetzung über Chancen und Risiken der Digitalisierung für ihr Unternehmen motiviert und in einem weiteren Schritt auch bei ersten Umsetzungsschritten unterstützt werden. Die Digitalagentur arbeitet von Anfang an eng mit dem Projekt „Digital Plus“ der HTW Berlin zusammen, um Berliner Unternehmen einen schnellen, niedrigschwelligen Zugang zur Digitalisierung ihres Betriebs (Produkt und / oder Dienstleistung, Geschäftsmodell, Prozesse, Vertrieb) aufzuzeigen.

Martin Voigt
Bereich Digitalisierung,
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Ich freue mich, dass wir mit Frau Voigt eine Person gefunden haben, die sich mit den Themen der Berliner (Digital-)Wirtschaft identifiziert und sich diesen langfristig annimmt. Mit der Digitalagentur als zentrale Anlaufstelle schaffen wir die richtigen Voraussetzungen, um die digitale Transformation effizient zu steuern und damit das immense Potenzial der Region zu heben.“

Nicole Voigt
Geschäftsführerin,
DAB Digitalagentur
Berlin GmbH



„Der Aufbau der Digitalagentur Berlin ist eine tolle Herausforderung. Die ersten Gespräche mit dem Berliner Netzwerk sowie erste Ansprachen Berliner Unternehmen, treiben mich an, das Thema Digitalisierung in der Hauptstadt anfassbar zu gestalten und voranzubringen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung und den Berliner Akteuren. Gemeinsam stellen wir die Weichen in die richtige Richtung.“

Die Digitalisierung erfordert eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur, die Unternehmen, Organisationen, Haushalte und öffentliche Institutionen flächendeckend vernetzt. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der digitalen Infrastruktur sind in den letzten Jahren durch die Digitalisierung stark gestiegen.

Der **Breitbandausbau** spielt auch 2019/2020 wieder eine wichtige Rolle, denn eine bedarfsgerechte Versorgung ist ein wichtiger Standortfaktor. Die Bestrebungen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe werden seit 2018 durch das Breitband-Kompetenz-Team Berlin (BKT Berlin) unterstützt. Dieses wird von TÜV Rheinland Consulting im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe geführt und ist erster Ansprechpartner für Unternehmen, Verbände, Privatpersonen sowie alle weiteren relevanten Breitbandakteure im Land. Das neue [Berliner Breitband Portal](#) bringt als Onlineplattform Bedarfsträger und ausbauende Unternehmen zusammen. Das Portal wird mit über 650 Bedarfsmeldungen (Stand Juni 2020) sichtlich gut angenommen. Das Land Berlin hat bislang keine übergeordnete Breitband-Strategie definiert. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass der Ausbau bisher von NGA-Netzen im urbanen Kontext weitestgehend marktgetrieben und ohne weiterführende Eingriffe gelingt. Flächendeckend verfügbare, hochleistungsfähige digitale Infrastrukturen werden für das ökonomische Wachstum und gesellschaftliche Teilhabe in Berlin von immer essenziellerer Bedeutung. Hieraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf, die Aktivitäten von Wirtschaft und

Land mithilfe eines abgestimmten Zielbilds langfristig zu koordinieren. Daher steht derzeit die Erarbeitung einer Gigabit-Strategie für Berlin als gemeinsames Konzept und Steuerungsinstrument aller Senatsverwaltungen, Bezirke und öffentlichen Unternehmen, aber auch privatwirtschaftlicher Stakeholder auf Anbieter- und Nutzerseite, im Fokus.

Ein frühzeitiger **5G-Mobilfunkausbau** erlaubt es der Vielzahl der innovativen Berliner Unternehmen, 5G-Anwendungen zu entwickeln und in einem realen Umfeld mit realen Nutzern zu erproben. Der Tech-Inkubator der Deutschen Telekom hubraum in der Winterfeldstraße in Schöneberg bietet Startups neben einer 5G-Mobilfunkversorgung auch weitere Unterstützung, um neue Anwendungen zu entwickeln. Der Technologiepark Adlershof hat im Februar 2020 die erste 5G-Campuslizenz zugeteilt bekommen und arbeitet an der Errichtung des Netzwerks. Weitere Zukunftsorte, wie der Siemens-Innovationscampus, befassen sich mit diesem Thema. Darüber hinaus haben die bisherigen Mobilfunknetzbetreiber auf bundesweiten Frequenzen bekannt gegeben, ihre bisherige 5G-Mobilfunkversorgung in Berlin in den nächsten Jahren auszubauen. Gegenwärtig nutzt 5G Frequenzbereiche, die bereits in vergleichbaren Anwendungsbereichen eingesetzt wurden. Höhere Frequenzen spielen für den gegenwärtigen Ausbau von 5G keine Rolle. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat Maßnahmen zur Unterstützung des privatwirtschaftlichen Mobilfunkausbaus definiert und setzt diese um. So wurde damit begonnen, die Ergänzung

und Erweiterung der digitalen Verfahren in diesem Kontext aktiv zu unterstützen. Darüber hinaus erfolgen die Unterstützung zur Akquise von Mobilfunkstandorten und die Klärung der Rahmenbedingungen zur Nutzung von städtischen Trägerstrukturen für Kleinzellen-Mobilfunkstandorte.

Daten sind nicht nur das „Öl des 21. Jahrhunderts“, sondern auch Treibstoff der digitalen Transformation von Städten. Die Berliner Verwaltung verfügt über enorme Datenbestände, die u. a. dabei helfen, intelligente Stadtentwicklungskonzepte zu erstellen, die Politik und Verwaltung transparenter zu machen und neue Online Dienste für Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.

Im Rahmen der **Open Data Strategie** des Landes Berlin hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Jahr 2019 die Konzeption einer IKT-Architektur für einen Data Hub zur Vernetzung städtischer Datenquellen in Auftrag gegeben. Der Data Hub soll durch eine übergreifende Daten-Architektur innerhalb der Berliner Verwaltung Daten speichern, integrieren, ggf. konvertieren und eine einheitliche und zentralisierte Plattform für Anwendungen aus dem Bereich Smart City und IoT schaffen.

Die IKT-Architektur des Landes Berlin soll im Bereich der Datenbevorratung durch den Data Hub weiterentwickelt werden. Dadurch werden Datensilos und Mehrfacherfassungen vermieden und gleichzeitig die notwendigen Daten für die einzelnen Fachverfahren der Verwaltung effizienter und zielgerichteter bereitgestellt.

Seit Mai 2020 ist das Land Berlin dem Verbundforschungsprojekt „Urban Data Partnership“ (UDP) mit der Tegel Projekt GmbH und der Fraunhofer Morgentadt Initiative beigetreten. Im Rahmen der UDP werden die rechtlichen Aspekte, wie z. B. Data Governance beim Umgang mit städtischen Datenplattformen wie dem Data Hub, erprobt.

Für den Kulturwandel innerhalb der Verwaltung „vom Aktengeheimnis zu mehr Transparenz“ ist es wichtig, Veranstaltungsformate zur Vernetzung untereinander und Austausch von Erfahrungswerten für die Verwaltung anzubieten.

Zur Vernetzung der Daten-Stakeholder der Verwaltung mit der Open Data Community führt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe jedes

Jahr den Berlin Open Data Day durch. Für den fachlichen Austausch zu den aktuellen Herausforderungen bei der Umsetzung von Open Data innerhalb der Berliner Verwaltung gibt es zweimal jährlich die Open Data Lunches mit Best Practices Beispielen aus den Bezirks- und Senatsverwaltungen.

Die Open Data Informationsstelle, angesiedelt bei der Technologiestiftung Berlin, die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit einer Zuwendung unterstützt wird, steht der Verwaltung für Beratungen bei der Umsetzung von Open Data zur Verfügung.

Im September 2020 wird ein Urban Data Hackathon in Kooperation mit dem Einstein Center Digital Future durchgeführt. Ziel ist es, mit den urbanen Daten der Verwaltung wie dem 3D-Stadtmodell oder Daten aus dem FIS-Broker Smart City Lösungen mit datenbasierten Quartiermodellen zu entwickeln.

III.1.3 Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik

- **108.279 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 222.104)
- **9.277 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 17.969)
- **17,04 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 32,37 Mrd. Euro)

Zukunftsfähige Konzepte und Systeme zur Sicherstellung der Mobilität von Personen und Gütern müssen sich stets an den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klima- und Gesundheitsschutz, Ressourcenschonung und Urbanisierung messen lassen.

Es wächst die Notwendigkeit zur Integration der Verkehrsträger in Gesamtkonzepte. Dies wurde im Zuge der Novellierung des Masterplans des Clusters Verkehr, Mobilität und Logistik, an dem sich mehr als 200 Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Verwaltungen beteiligt hatten, mit Nachdruck bestätigt. Die einzelnen Verkehrsträger werden auch in Zukunft mit spezifischen Fragestellungen konfrontiert sein, die entscheidenden Themen aber besitzen zunehmend übergreifenden Charakter. Sie spielen sich vor allem auf inter- bzw. multimodaler Ebene ab. Dem trägt die neue Struktur des Masterplans Rechnung: Die neu eingeführten Innovationsfelder – z.B. „Verkehrs- und Mobilitätsmanagement“, „Automati-

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Mobilität in den unterschiedlichen Ebenen von regional bis global lassen sich in ihrer Tragweite zum jetzigen Zeitpunkt – Juni 2020 – noch nicht in Gänze überblicken. Bereits absehbar ist allerdings, dass eine Reihe von Geschäftsmodellen in der Personenmobilität und der Logistik hinterfragt und auch Lieferketten neu bewertet werden müssen. Der Luftverkehr ist besonders stark betroffen und die Automobilindustrie hat zusätzlich den Transformationsprozess von fossilen Energieträgern hin zur Elektromobilität zu bewältigen. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Krisenbewältigung werden technologische und geschäftliche Innovationen entscheidende Rollen für Mobilitäts- und Logistiksysteme der Zukunft spielen.

sierung und Vernetzung“, „Erneuerbare Energien, Antriebe und Kraftstoffe“ – verstehen sich von vornherein verkehrsträgerübergreifend im Sinne der Nutzung von Synergieeffekten, aber auch um gegenseitiges Lernen besser zu ermöglichen und die Skalierung von Innovationen über klassische Branchengrenzen hinweg zu beschleunigen.

Das zentrale Ziel des Clusters – die Etablierung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg als einen der international führenden Standorte für nachhaltige Mobilität – wird durch den neuen Masterplan bestätigt, der damit verbundene Innovationsthemenkatalog aktualisiert. Weiter an Bedeutung für die Zukunft der Mobilität gewinnt die **Digitalisierung**. Die in Berlin stark vertretenen Unternehmen der Digitalwirtschaft und insbesondere technologieorientierte Startups fungieren als Taktgeber für Innovationen, die z. B. den Betreibern des ÖPNV helfen, den Betrieb unter den Bedingungen von Abstandsregelungen etc. zu optimieren. Somit liefert die Digitalisierung auch Antworten auf Fragestellungen in Mobilitätssystemen, die sich noch vor einigen Monaten so nicht stellten.

Eine wichtige Rolle für die Umsetzung neuer Technologien und Geschäftsmodelle der Mobilität spielen **Testfelder und Reallabore**, die neben der Praxiserprobung und der Optimierung auch der Weiterentwicklung des jeweiligen Rechtsrahmens dienen. Nicht zuletzt aufgrund der internationalen Ausstrahlung der Stadt, hat sich Berlin zu einem attraktiven Standort für Reallabore der Mobilität entwickelt, z. B. für autonomes

und vernetztes Fahren. Prominentes Beispiel hierfür ist das Anfang 2020 gestartete Projekt „Shuttles & Co.“, bei dem ein Konsortium aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft den Einsatz von autonom fahrenden Shuttlebussen im größeren Maßstab unter realitätsnahen Bedingungen erprobt und dabei unmittelbar auf den Erkenntnissen von Berliner Vorläuferprojekten aufbauen kann. Unter enger Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer wird damit gemeinsam mit dem autonomen Betrieb im öffentlichen Straßenland absolutes Neuland für den Regulierungsrahmen beschritten.

Besondere Bedeutung besitzt die Skalierung der **Elektromobilität** für Berlin. Nachdem in den letzten Jahren in der Hauptstadtregion wichtige Pionierarbeit geleistet wurde, Elektromobilität inklusive des Zusammenspiels mit dem Energiesektor für die Alltagstauglichkeit zu entwickeln, geht es nunmehr um die zügige Dekarbonisierung des städtischen Verkehrs mittels des Hochfahrens der Elektromobilität in den verschiedenen Verkehrsarten. Hierzu zählen der ÖPNV, der Güterverkehr und der Verkehr mit gewerblich und

Förderprogramm „Wirtschaftsnahe Elektromobilität“ (WELMO)

Mit dem Förderprogramm „Wirtschaftsnahe Elektromobilität“ bietet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft Anreize, auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen. Mit dem Förderprogramm unterstützt das Land Berlin sowohl die Beschaffung und das Leasing von gewerblich genutzten, elektrisch betriebenen Fahrzeugen als auch die Errichtung von Ladeinfrastruktur im gewerblichen Umfeld. Im Fokus der Fahrzeug-Förderung stehen Elektro-Kleintransporter, Elektroautos, E-Roller und E-Bikes (S-Pedelecs und Kleinkrafträder) mit reinem Batteriebetrieb, mit Brennstoffzellenantrieb und Plug-In-Hybridantrieb. Ein weiterer Teil der Förderung umfasst ein Beratungsangebot zu den Schwerpunktthemen Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur, das sich aus den Modulen Potenzialberatung und Realisierungsberatung zusammensetzt. Bis Juni 2020 wurden insgesamt über 4.000 Anträge gestellt, gefördert wurden bisher bereits ca. 2.000 E-Fahrzeuge sowie über 200 Ladepunkte. Das Förderprogramm soll mit angepassten Fördertatbeständen bis Ende 2021 verlängert werden.

Judith Drescher
Leitung Bereich
Mobilität, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe



„Elektrisch betriebene Fahrzeuge sind auf absehbare Zeit die vielversprechendste Antriebstechnologie für einen lokal umweltfreundlichen Verkehr. Unser Förderprogramm „Wirtschaftsnahe Elektromobilität“ unterstützt die Elektrifizierung des Berliner Wirtschaftsverkehrs und leistet einen wichtigen Beitrag für einen leiseren und saubereren Verkehr in Berlin.“

Gernot Lobenberg
Leiter Berliner Agentur für Elektromobilität



„Mit dem Landesförderprogramm Wirtschaftsnahe Elektromobilität (Welmo) konnte die Elektrifizierung der Gewerbe-Fuhrparks deutlich gesteigert werden. Insbesondere die integrierte Förderung von E-Fahrzeugen und der dazugehörigen Ladeinfrastruktur machen das Programm so interessant. Das Förderprogramm leistet so einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Luftqualität und unterstützt die Berliner Wirtschaft bei der Verkehrswende.“

privat genutzten Pkw. Wachsende Bedeutung gewinnt die Verknüpfung von Elektromobilität mit der „Sharing Economy“ sowie die Mikromobilität mit spezialisierten Kleinfahrzeugen, die Mobilitätsbedürfnisse auf der letzten Meile sowohl im Personen- als auch Güterverkehr abdecken.

Die Elektromobilität ist Dreh- und Angelpunkt der Sektorenkoppelung – die intelligente Verknüpfung von Mobilität, Energie und Wärme, die erforderlich ist, um anspruchsvolle Dekarbonisierungsziele zu erreichen. Hier erfolgt ein enges Zusammenwirken mit den Clustern Energietechnik sowie IKT, Medien und Kreativwirtschaft, wobei neben batterie-elektrischen Fahrzeugen als mobile Speicher die Nutzung von regenerativ erzeugtem Wasserstoff Bedeutung gewinnt – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der im Juni 2020 verabschiedeten nationalen Wasserstoffstrategie des Bundes.

Ein Nischenfeld der Mobilität mit Entwicklungsdynamik ist die Branche „New Space“, die Entwicklung, Bau und Einsatz von miniaturisierten Satelliten für verschiedene Zwecke der Erdbeobachtung – z. B. für die Verkehrssteuerung am Boden – umfasst. Eine wachsende Zahl Berliner Startups engagiert sich gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen auf diesem Feld, das maßgeblich von digitalen Innovationen profitiert. Eine ähnliche Entwicklung kann im wachsenden Segment unbemannter Luftfahrzeuge

(„Drohnen“) für kommerzielle Einsätze beobachtet werden, wo die Hauptstadtregion ebenfalls eine dynamische Startup-Szene vorweisen kann.

Europäische Initiative „Cyber-Security im Schienenverkehr“

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung auch der klassischen Verkehrsmittel wie der Eisenbahn, wächst auch das Bewusstsein für mögliche Bedrohungen kritischer Infrastrukturen der Mobilität durch Cyber-Attacken. Das Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik ist Gründungsmitglied des europaweit aktiven Netzwerks ERCI (European Rail Cluster Initiative) und hat auf dieser Basis eine Initiative gestartet, die sich grenzüberschreitend und unter Einbeziehung von Berliner Startups der IT-Security Branche mit den möglichen Bedrohungslagen sowie geeigneten Schutzmechanismen auseinandersetzt. Dem Lernen und Zusammenarbeiten über klassische Verkehrsträger- und Industriebranchen hinweg kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. So sind Erfahrungen aus dem Luftverkehr für die Bahn ebenso von Wert wie Erkenntnisse zum Schutz von Produktionsanlagen gegenüber Manipulationsversuchen von außen. Das Initiieren von FuE-Projekten in der Cyber Security ist daher ein wichtiges Ziel der Initiative.

III.1.4 Cluster Optik und Photonik

- **12.505 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 18.473)
- **864 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 1.473)
- **1,39 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 2,35 Mrd. Euro)

Optik und Photonik sind zentrale Schlüsseltechnologien und leisten als Technologietreiber einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Hauptstadtregion als High-Tech- und Industriestandort. Das Cluster ist geprägt von einer gut vernetzten Hochschul- und Forschungslandschaft sowie einer Vielzahl innovativer Technologieunternehmen. Unterstützt werden die Akteure und Akteurinnen von fachlichen Zusammenschlüssen wie OpTecBB e. V., dem bundesweit größten Branchennetzwerk für optische Technologien, das gemeinsam mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowie der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg das Clustermanagement bildet.

In enger Zusammenarbeit mit den Clusterakteuren und unter Federführung des Clustermanagements wurde im Jahr 2019 der novellierte Masterplan Optik und Photonik, als inhaltlicher Beitrag des Clusters zur länderübergreifenden Innovationsstrategie Berlins und Brandenburgs innoBB 2025, veröffentlicht. Der Masterplan legt neue Arbeitsschwerpunkte fest: In den nächsten Jahren konzentrieren sich die Clusterakteure u. a. auf Themenschwerpunkte wie Quantentechnologie, Mikroelektronik und Photonik für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie (Agriphotonik).

Verbundprojekt QuNET-alpha

Im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten **Initiative „QuNET“** werden die Fraunhofer-Gesellschaft, das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt ein Pilotnetz zur Quantenkommunikation in Deutschland aufbauen, das der abhör- und manipulationssicheren Datenübertragung dient.

Für QuNET steuert das Berliner Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich-Hertz-Institut (HHI) wegweisende Technologien bei: Am HHI entwickelte photonisch integrierte Schaltkreise (PIC) sind weltweit bei der Übertragung hoher Datenraten durch Glasfasernetze im Einsatz. Im Rahmen der Projekte

UNIQRN und CIVIQ des „Quantum Flagship“ der EU werden diese PICs für die Quantenschlüsselübertragung weiterentwickelt, um neuartige optische Integrationslösungen hervorzubringen, die es erlauben, Quantentechnologien erschwinglich zu machen. Die am HHI entwickelten InP-Detektoren und die hybride photonische Integrationsplattform PolyBoard der „Poly-Photonics Berlin“-Initiative ermöglichen die flexible und effiziente Kombination unterschiedlichster optischer Funktionalitäten auf einem einzelnen Chip und sind somit der Schlüssel für den Erfolg im Massenmarkt.

Die auf sieben Jahre angelegte Initiative QuNET ist in drei Phasen unterteilt: In der ersten, nun anlaufenden und mit 12,8 Mio. € geförderten Phase (QuNET-alpha), werden die Projektpartner Quantenkommunikationstechnologien für hybride Kommunikationssysteme erforschen und eine entsprechend gesicherte Pilotstrecke zwischen Bundeseinrichtungen aufbauen. In weiteren Projektphasen liegt der Fokus auf der Anschlussfähigkeit an weitere europäische Quantennetz-Initiativen, mit dem langfristigen Ziel, einen sicheren europäischen Datenraum zu schaffen. Insgesamt wird das BMBF 165 Mio. € in die QuNET-Initiative investieren.

ZIM Netzwerk „AgriPhotonics“

Die Hauptstadtregion bietet mit ihrer wissenschaftlichen Expertise in agrarrelevanten Disziplinen ein enormes Potenzial, um mit Akteurinnen und Akteuren aus den Hightechbranchen Photonik und Mikrosensorik Produktinnovationen hervorzubringen. Bereits heute werden Laserscanner zur Fernerkundung von Feldern, optische Sensoren zur Bestimmung des Nährstoffgehalts von Feldfrüchten oder adaptive Lichttechnik im „Precision Farming“ eingesetzt. Optik und Photonik können so einen entscheidenden Beitrag zum Voranschreiten der Digitalisierung in der Landwirtschaft leisten.

Unter der Federführung des Optec-Berlin-Brandenburg (OpTecBB) e. V. haben sich neun deutsche KMU, davon sechs Unternehmen aus der Hauptstadtregion, neun regionale Forschungsinstitute und neun assoziierte Partner mit drei israelischen KMU im Rahmen der Beantragung zu einer internationalen ZIM-Förderung (ZIM: Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand des Bundes) zusammengeschlossen, um das zukunftsweisende Themenfeld „AgriPhotonik“ im Sinne eines interdisziplinären Ansatzes gemeinsam zu

bearbeiten. Das Vorhaben unterstützt in hohem Maße die Anstrengungen für eine wettbewerbsfähigere und nachhaltigere Landwirtschaft in Brandenburg, stärkt die Innovationskraft der Unternehmen, führt Anbieter optischer Sensorik und landwirtschaftliche Anwender zusammen und wird sich, getrieben durch die branchenübergreifende internationale Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, langfristig zu einem Leuchtturm für intelligente photonische Systeme im Bereich Precision Farming entwickeln.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die dynamische Entwicklung der COVID-19-Pandemie und die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung stellen die Berliner Wirtschaft vor bisher ungekannte Herausforderungen. Viele Selbstständige und Unternehmen kämpfen derzeit um ihr wirtschaftliches Überleben. Um das Ausmaß genauer einschätzen und reagieren zu können, gab es mehrere Umfragen im Bereich der Optischen Technologien von SPECTARIS, OptecNet, dem IVAM – Fachverband Mikrotechnik und Berlin Partner.

Die Unternehmen benannten Probleme in den Lieferketten, Prozessverzögerungen und Auftragsrückgänge und sind je nach Schwerpunkt teilweise von einem Einbruch der Absatzmärkte betroffen. Unternehmen, die Produkte oder Komponenten für die Medizintechnik oder Gesundheitswirtschaft herstellen, haben aufgrund der erhöhten Nachfrage hingegen eher profitiert. Viele Unternehmen haben schnell Hygienemaßnahmen eingeführt, sodass der Betrieb fortgesetzt werden konnte. Zudem äußerten sich zahlreiche Unternehmen sehr positiv über die schnell und unbürokratisch umgesetzten Soforthilfeprogramme in Berlin.

III.1.5 Cluster Energietechnik

- **39.356 Beschäftigte in Berlin**
(Hauptstadtregion: 60.545)
- **3.356 Unternehmen in Berlin**
(Hauptstadtregion: 6.538)
- **22,95 Mrd. Euro Umsatz in Berlin**
(Hauptstadtregion: 29,13 Mrd. Euro)

Berlin ist traditionell führender Energietechnikstandort Deutschlands. Die Hauptstadt ist Vorreiterin bei

der Entwicklung von Smart Grids, Speicherkonzepten und innovativen Lösungen zur Systemintegration.

Neben Global Playern wie Siemens sorgen gerade die vielen kleinen und mittleren Unternehmen (darunter auch Hidden Champions) für eine anhaltende und überdurchschnittliche Innovationsdynamik bei der Entwicklung, Erprobung und Anwendung neuer Energietechnologien. Hierbei profitieren die Akteurinnen und Akteure von der renommierten und vielfältigen Wissenschafts- und Forschungslandschaft Berlins. Über 1.100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an über 30 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen forschen zu allen Themenstellungen rund um die Energiewende.

Schwerpunktthemen in der Energietechnik sind bereits heute die Digitale Vernetzung und die sich daraus ableitenden **Möglichkeiten der Sektorenkopplung** (Strom, Verkehr und Wärme) und der Systemintegration von Erneuerbaren Energien. Damit einher geht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, die in Berlin insbesondere von Startups stark vorangetrieben wird.

Mit Leuchtturmprojekten, Demonstrations- und Anwendungsprojekten will die Hauptstadtregion in den nächsten Jahren verstärkt zeigen, wie die (urbane) Energiewende gelingen kann. Ein besonders wichtiges Projekt, mit Ausstrahlungswirkung über die regionalen und nationalen Grenzen der Hauptstadtregion hinaus, stellt WindNODE („Wind in Nordostdeutschland“) dar.

Mit der Umsetzung des **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 (BEK 2030)** werden weitere wichtige Projekte zur Entwicklung und Erprobung innovativer Energietechnologien möglich, so z. B. im Bereich urbaner Energiewendeinnovationen oder im Rahmen von Quartiersentwicklungen.

Auch 2019 war das Clustermanagement aktiv bei Projektinitiierungen, so z.B. im Rahmen des Förderaufrufs „Smart Energy Systems“ des European Research Area Networks (ERA Net).

Weitere Projekte sollen das Profil und die Wahrnehmung der Hauptstadtregion als innovativen Standort für Energiewende-Technologien in den kommenden Jahren weiter national und international stärken.

Hierzu eruieren das Cluster Energietechnik und seine Beteiligten – insbesondere in Zusammenarbeit mit

Über 70 Partner aus Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft kooperieren seit Anfang 2017 im Reallabor-Projekt „**WindNODE**“, um Flexibilitäten im Elektrizitätssektor zu identifizieren und zu aktivieren und die Sektorkopplung (bspw. Power-to-Heat, Elektromobilität) als weitere Flexibilitätsoption einzubinden. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit Fördermitteln in Höhe von rund 36,5 Mio. € ausgestattete Verbundprojekt befindet sich auf der Zielgeraden und es gilt nun, die Projektergebnisse und ableitbaren Forderungen an die Ausgestaltung des regulativen Rahmens des Energiesystems in die politische Diskussion einzubringen.

Neben zahlreichen „besuchbaren Orten“, die die unterschiedlichen Facetten der Energiewende erlebbar machen, wie z. B. der „ZukunftsraumEnergie“ der SIEMENS AG, in dem anschaulich wird, wie sich industrielle Prozesse fit für Erneuerbare Energien machen lassen, steht im Mittelpunkt des Projekts die intelligente Steuerung eines von Erneuerbaren Energien dominierten Energiesystems. Als zentrales Instrument wurde hierzu die WindNODE-Flexibilitätsplattform entwickelt (u. a. von 50 Hertz und Stromnetz Berlin).

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie beteiligt sich direkt an WindNODE und leitet das Arbeitspaket „Partizipation und Dissemination“. Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen, um den starken Innovationsverbund, der in WindNODE entstanden ist, auch künftig als Triebfeder für Innovationsprojekte im Cluster Energietechnik zu unterstützen.

dem Clusterbeirat – fortlaufend Technologietrends und Innovationsthemen. Die aktuellen TOP-Innovationsfelder mit besonderem Potenzial für die Hauptstadtregion als Energietechnikstandort sind:

- Sektorenkopplung zur Netzstabilisierung und Gesamtsystemeffizienzerhöhung,
- Energieeffizienz in industriellen Prozessen / Nutzung Prozessabwärme,
- Digitale Sicherheit,
- Sektorenkopplung für die Mobilität: Power2X, Power2Fuels, Vehicle2grid, Ladeinfrastruktur, Bidirektionales, erzeugungs- und netzdienliches Laden,
- Lastmanagement,
- Kleine Gasturbinen bis 400 kW, Kleinenergiewandler bis 250 kW (Mikrogasturbinen, SOFC, ORC etc.),
- Energetische Abfall- und Klärschlammverwertung.

Mit dem EU-geförderten Projekt Flexi-Sync: **Flexible Energy System – Integration using Concept development, demonstration and replication** ging am 01.12.2019 ein für die innovationsgetriebene Energiewende Berlins bedeutsames Projekt an den Start. Im Fokus von Flexi-Sync steht das für urbane Räume zentrale Thema der nachhaltigen Wärmeversorgung in Quartieren und Stadtteilen. Im Rahmen des Projektes sollen Flexibilisierungspotenziale von Energien im dicht besiedelten urbanen Umfeld identifiziert und nutzbar gemacht werden. Dadurch soll ein Gleichgewicht zwischen wetterabhängiger Stromerzeugung und variabler Nachfrage im Fernwärme- und Fernkältebereich („Fernenergie“) hergestellt werden.

Vattenfall Wärme Berlin, neben IVL – The Swedish Environment Research Institute – Koordinator des Projektes, wird hierzu beispielhaft an einem Gebäude in Berlin mehrere Maßnahmen zur Demonstration der Flexibilitätsoptimierung durchführen.

Das Gesamtprojektvolumen beträgt 4,5 Mio. €, wovon 1,6 Mio. € nach Berlin fließen. Das Cluster Energietechnik flankierte die Antragsphase und ist als assoziierter Partner im Projekt engagiert.

Aktuell von großer Bedeutung im Cluster Energietechnik ist die Relevanz von **Wasserstoff als Energieträger** und -speicher für die Sektorenkopplung. Der Clusterbeirat hat sich im August 2019 für die Aufnahme der Wasserstofftechnologie als neues Technologiefeld im Rahmen der Innovationsfeldmatrix des Clusters ausgesprochen. Ein besonderer Impuls für das Potenzial der Wasserstoffnutzung im urbanen Energieumfeld ist dabei von der Vernetzungsinitiative „H2Berlin“ zu erwarten, in der sich wasserstoffaffine Energie-, Verkehrs- und Versorgungsunternehmen Berlins zusammenschließen, um gemeinsam Perspektiven einer urbanen Wasserstoffwirtschaft zu entwickeln und umzusetzen. Mit Unterstützung des Clustermanagements sowie der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wird durch die Akteurinnen und Akteure zunächst eine Wasserstoff-Nachfragestudie für 2025 erarbeitet, um die kurz- bis mittelfristige Nachfrage Berlins nach grünem Wasserstoff abzuschätzen. Auf dieser Grundlage sollen dann qualitative Aussagen zu zukünftiger Erzeugung, Versorgung und Nutzung von grünem Wasserstoff getroffen werden.

Dr. Jens Homann
Leitung Bereich
Energietechnik und
Umweltwirtschaft,
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Bei allen Herausforderungen, die der Transformationsprozess an das ‚alte‘ Energiesystem stellt, ist die Energiewende innovationspolitisch doch ein Glücksfall. Disruptive Ansätze, das stetig wachsende Instrumentarium der Digitalisierung und branchenübergreifende, dezentrale Lösungsansätze rufen kreative Köpfe auf den Plan, an denen es aufgrund der exzellenten Wissenschaftslandschaft in der Region nicht fehlt. Für die Entwicklung von Energiewendeinnovationen stehen erhebliche Fördermittel auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene bereit und es lockt eine weltweite Nachfrage.“

Wolfgang Korek
Leitung Bereich Energie-
technik, Berlin Partner
für Wirtschaft und
Technologie



„Im Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg erleben wir die Hauptstadtregion bereits als Energieregion. Engagierte Unternehmen und Forschungseinrichtungen profitieren bei ihren Innovationsvorhaben von der eng verzahnten und abgestimmten Unterstützung durch Berlin Partner und die Wirtschaftsförderung Brandenburg. Wertschöpfungsketten der Energiewende enden dabei nicht an der Landesgrenze: Das Stadt-Umland-Gefüge bietet hervorragende Ausgangsbedingungen für Sektorenkopplung und mehrdimensionale Projektansätze, wie nicht zuletzt das vom Cluster initiierte Großprojekt WindNODE gezeigt hat.“

Mit dem „Urban Energy Forum“, das erstmals in 2018 vom Berlin Brandenburg Energy Network und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ausgerichtet wurde, wurde ein Veranstaltungsformat für die internationale B2B-Vernetzung im Bereich der urbanen Energietechnik entwickelt.

Das Urban Energy Forum knüpft unmittelbar an den jährlich stattfindenden internationalen Energiewendekongress des Bundes „Berlin Energy Transition Dialoge“ an und bietet der regionalen Energiewirtschaft eine Plattform, um Berlin vor internationalem Fachpublikum als vielversprechenden Innovations- und Kompetenzstandort positionieren und präsentieren zu können.

Der Fokus des „Urban Energy Forum“ liegt auf der urbanen Dimension der Energiewende. Die Themenschwerpunkte waren in 2019: „Power to The People: Peer-to-Peer Business Solutions“. Ziel ist es, mit dem „Urban Energy Forum“ eine Veranstaltungsreihe zu etablieren, die die urbanen Herausforderungen rund um das Thema Energiewende global beleuchtet, Lösungsansätze und neueste (technologische) Entwicklungen / Projekte / Geschäftsmodelle / Geschäftsfelder aufzeigt und die Hauptstadtregion als wichtigen Player bei Energiewende-Innovationen international mitdenkt.

III.1.6 Weitere Innovationsfelder

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Die Hauptstadtregion liegt inmitten einer gewässerreichen Region. Diese natürlichen Voraussetzungen machen es möglich, dass sich Berlin mit Trinkwasser selbst versorgt und das Abwasser nach Behandlung in einem der Klärwerke in den Wasserkreislauf zurückführt. Zum Schutz und zur Aufrechterhaltung dieses besonderen Kreislaufes baut die Stadt auf innovative wasserwirtschaftliche Konzepte, die zunehmend von den Möglichkeiten der Digitalisierung Gebrauch machen.

Die „Blaue Metropole“ hat sich zu einem international anerkannten Kompetenzstandort der nachhaltigen Wasserwirtschaft entwickelt, in dem die Verknüpfung wissenschaftlicher und unternehmerischer Kompetenzen einen starken Motor für Wachstum und Beschäftigung darstellt.

Neben den Berliner Wasserbetrieben (BWB), Deutschlands größtem Serviceprovider im Wasserbereich, sind in Berlin eine Vielzahl innovativer Unternehmen ansässig, die im Bereich der Wasserwirtschaft sowie der Umwelt- und Abwassertechnik aktiv sind. Gepaart mit einem breiten Angebot in der wasserbezogenen Forschung an Universitäten, insbesondere der Tech-

nischen Universität Berlin (TU), und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie etwa dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB), sowie der Präsenz zahlreicher wasserwirtschaftlicher Institutionen, ist die gesamte Bandbreite der wasser- und abwasserwirtschaftlichen Kompetenzen vorhanden, um für regionale aber auch internationale Herausforderungen innovative Lösungskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und zu betreiben.

Das **Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB)** ist als gemeinnützige GmbH und Zentrum für angewandte Wasserforschung 2001 gegründet worden. Fast 20 Jahre später sind die Herausforderungen an die wasserbezogene Forschung durch Klimawandel und Bevölkerungswachstum enorm gewachsen. Eine Antwort darauf bilden Projekte, in denen traditionelle Bereiche des urbanen Wassermanagements, wie Grundwasser, Wasser- und Abwassertechnik, Kanalnetzbewirtschaftung und Gewässerschutz, eng mit Fragestellungen der Energie- und Ressourceneffizienz, der Klimaresilienz, des Asset Managements und der Digitalisierung verbunden werden. Digitale Prozesse und Modellierungen bieten neue Ansätze, um den Herausforderungen an urbane Infrastrukturen mit intelligenter Technologie zu begegnen. Das KWB als Einrichtung der Technologiestiftung Berlin und der Berliner Wasserbetriebe hat sich in diesem Bereich als erfolgreicher Treiber für anwendungsbezogene Forschungsprojekte etabliert. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „DigitalWater.City“, in dem KWB als Konsortialführer gemeinsam mit 24 Kooperationen aus 10 europäischen Ländern bis zum Jahr 2022 den Einsatz smarter Informationssysteme für das urbane Wassermanagement von der Demonstration bis zur Marktübernahme untersucht. In Berlin geht es konkret darum, durch ein effizientes Echtzeit-Monitoring in Kläranlagen den Ressourcenschutz und die Identifikation von Verschmutzungsquellen zu verbessern sowie die Funktion von Trinkwasserbrunnen zu optimieren.

Das im August 2012 von über 30 Unternehmen und Berliner Forschungseinrichtungen gegründete GRW-Netzwerk AQUANET-BB – Netzwerk für intelligente Wasserinfrastruktursysteme hat sich als Plattform für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Projekte und Kooperationsanbahnungen zwischen mittelständischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen erfolgreich etabliert und ist zu einem wichtigen Ansprechpartner und Treiber bei der Umsetzung von Berliner Wasserthemen geworden.

Darüber hinaus hat Aquanet das Projektmanagement für den Aufbau des neuen aktorsgetriebenen Fachkongresses InfraSPREE, als eine Antwort auf den Wegfall der Messeveranstaltung Wasser Berlin International, übernommen. Coronabedingt soll die für ursprünglich September 2020 vorgesehene Veranstaltung nun erst im kommenden Jahr stattfinden. Im Herbst 2020 lobt das Netzwerk zum fünften Mal einen [AQUA AWARD](#) und AQUA SCIENCE AWARD aus.

Kreislaufwirtschaft

Das Land Berlin bekennt sich zum **Leitbild „Zero Waste“** und ist bestrebt, die bestehende Abfallwirtschaft zu einer modernen und möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln. Die mit dem neuen Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030 vorgelegte Zero-Waste-Strategie setzt hierfür ambitionierte Standards. Durch Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung sollen Abfälle nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen. Ist eine Wiederverwendung oder Vorbereitung zur Wiederverwendung ausgeschlossen, sollen die im Abfall enthaltenen Wertstoffe einer Wiederverwertung zugeführt werden. Bei der Verwirklichung dieser Ziele leisten die Beteiligten der Kreislaufwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag.

Mit über 400 Unternehmen und weit mehr als 8.500 Beschäftigten (Stand 2015) ist die **Kreislaufwirtschaft** ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Hauptstadt. Das Spektrum reicht von den klassischen Entsorgern über Technologieentwickler bis zu Start-ups, die aus Sekundärrohstoffen innovative Produkte für ein umweltbewusstes Publikum herstellen.

Die Unternehmen der Berliner Kreislaufwirtschaft verfügen über umfassendes Know-how in den Bereichen

- Abfallsammlung und -transport
- Abfallverwertung
- Mülltrennung und Sortiertechnik sowie
- Recycling.

Im Bereich der Kreislaufwirtschaft haben sich Stakeholder zu **Netzwerken** zusammengeschlossen, um gemeinsam für die Schließung von Stoffkreisläufen (Closed-Loop), für nachhaltigere Produktions- und Managementprozesse und für Ressourcenschutz in der Wirtschaft einzutreten.

Mit dem „Circular Economy Lab“ entwickelt das „CR-CLR – Circular Economy Netzwerk“ einen 2.500 m² großen Hub für die Kreislaufwirtschaft, in dem es als Aggregator einen zentralen Umsetzungsort für Know-

how, Netzwerk-Kontakte und nachhaltige Lösungsansätze im Bereich einer umfassenden, branchenübergreifenden Circular Economy anbieten wird.

III.2 Zukunftsorte / Liegenschaftspolitik

Die Berliner **Zukunftsorte** spielen bei der Entwicklung und Profilierung des Wirtschaftsstandortes Berlin eine besondere Rolle.

Zu den Berliner Zukunftsorten zählen der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof, der Biotech-Campus Berlin-Buch, der Campus Charlottenburg / City West, der Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn, der EUREF-Campus Schöneberg, der Technologiepark Humboldthain, der Forschungs- und Produktionsstandort Schöneeweide / Südost, der Campus Dahlem / Südwest mit dem Technologie- und Gründungszentrum, der Flughafen Tegel als Urban-Tech-Standort, der Flughafen Tempelhof als Standort für Kreativwirtschaft und seit April 2019 die Siemensstadt 2.0.

Siemens ist mit rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der bedeutendste industrielle Arbeitgeber in Berlin und gleichzeitig bis heute der weltweit größte Siemens-Fertigungsstandort. Auf dem historischen Gelände in Spandau wird das Unternehmen eine Investition von bis zu 600 Mio. € zur Schaffung eines neuen Quartiers umsetzen, welches einen Forschungs- und Produktionsstandort mit innovativem Wohnen in Einklang bringen soll. Das Ziel ist es, im Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft

ausgewählte Schlüsseltechnologien und Innovationsfelder zu entwickeln und gerade im Hinblick auf das aufzubauende Wohnquartier den direkten Nutzen in Showcases aufzuzeigen.

Als Smart District, der im Betrieb CO₂-neutral arbeitet, werden in der **Siemensstadt 2.0** künftig die Grenzen zwischen traditionell nebeneinander stattfindenden Lebensbereichen überbrückt und Forschung, Technologie, Innovation sowie Arbeiten, Produzieren und Wohnen miteinander vereint. Dabei sollen innovative Mobilitätskonzepte und Lösungen des Klimaschutzes genauso eingebracht werden, wie Möglichkeiten der Digitalisierung, die das Internet of Things oder Künstliche Intelligenz eröffnen. Nach den nun anstehenden weiteren Planungs- und Genehmigungsschritten sollen bereits 2022 die ersten Bauarbeiten beginnen.

Mit diesem Netzwerk aus elf Zukunftsorten bietet Berlin ausgezeichnete Bedingungen für eine intensive Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Die Berliner Zukunftsorte geben Impulse und Innovationen an die gesamte Stadt, aber auch darüber hinaus. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die seit nunmehr fast drei Jahren agierende „Geschäftsstelle Zukunftsorte“, die sich bei der Pro-



Siemens unterzeichnete am 31.10.2018 den Zukunftspakt für den Industriestandort Deutschland – der Beginn der Siemensstadt 2.0.
v.l.n.r.: Wirtschaftssenatorin Ramona Pop, Regierender Bürgermeister Michael Müller, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG Joe Kaeser und Mitglied des Vorstands der Siemens AG Cedrik Neike

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die in den Berliner Zukunftsorten vielfältig vorhandenen Forschungskompetenzen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der weltweiten COVID-19-Pandemie. Mit der [Broschüre „Die Zukunft wird gesund“](#) informiert die Geschäftsstelle Zukunftsorte Berlin über die neuesten Entwicklungen und Forschungsergebnisse der Akteurinnen und Akteure vor Ort im Kampf gegen das Corona-Virus.

filierung, Vernetzung und Vermarktung der Zukunftsorte engagiert.

Im Rahmen des Masterplans Industrie werden Verbundprojekte, wie z. B. der TransferHUB Marzahn oder die Entwicklung eines Prototyps als sog. Vorfeldmaßnahme zur technischen Umsetzung der Kompetenzplattform vorangetrieben.

Mit dem in 2019 beschlossenen neuen **Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030** wurden die planerischen Grundlagen für die bestehende und die weitere Entwicklung der Berliner gewerblichen Wirtschaft gelegt. Hierzu benennt der StEP Wirtschaft 2030 ein Gesamt-

potenzial von 4.450 ha gewerbliche Baufläche und darüber hinaus weitere rd. 800 ha Sonderbauflächen mit gewerblichen Charakter bzw. Ver- und Entsorgungsfächen, die für die gewerbliche Wirtschaft zur Verfügung stehen. Als aktuell verfügbares Flächenpotenzial für Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen werden 300 ha lokalisiert, von denen rd. 120 ha in der Verfügung des Lands Berlin liegen.

Wichtige Bausteine der Gewerbeflächenpolitik im Land Berlin sind die Sicherung der bestehenden Gewerbegebiete und deren Schutz vor Umnutzung. Viele Akteurinnen und Akteure auf dem Berliner Immobilienmarkt haben ein durchaus nachvollziehbares individuelles Interesse an höherwertiger Nutzung ihrer Flächen, sei es, um den Grundstückswert zu steigern und/oder höhere Mieteinnahmen zu erzielen. Jedoch hat eine Gebietsaufwertung nahezu immer (auch) negative Folgen: die Verdrängung ansässiger Unternehmen, die Verknappung des ohnehin bereits geringen Flächenangebots und das Erschweren bzw. sogar die Verhinderung der Ansiedlung neuer Unternehmen.

Deshalb kommt dem Aspekt der Gewerbeflächensicherung im neuen Stadtentwicklungsplan Wirtschaft (StEP Wirtschaft) eine große Bedeutung zu.

Cornelia Kriester-Branoner
Bereich Liegenschaften-
Zukunftsorte,
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Ein Beispiel für aktive Standortentwicklung ist der Zukunftsort Buch. Das Land Berlin ist auf unsere Initiative als Mehrheitsgesellschafter in die Betreiber-gesellschaft des BioTechParks, der Campus Berlin-Buch GmbH, eingestiegen als Voraussetzung dafür, den Neubau des dringend benötigten Gründerinnen- und Gründerzentrums mit GRW-Mitteln unterstützen zu können. So stärken wir den forschungsnahen Wirtschaftsstandort Campus Berlin-Buch als eines der führenden Zentren der Berliner Gesundheitswirtschaft und verbessern ein weiteres Mal die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Gründerinnen- und Gründerinfrastruktur in Berlin.“

Dr. Christina Quensel
Geschäftsführerin,
Campus Berlin-Buch
GmbH



„Wir freuen uns über dieses Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Buch. Von Beginn an hat sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe dafür eingesetzt, dass wir Landesgesellschaft werden. Diese Entwicklung ist für uns ein Meilenstein, da wir nun die Förderkulisse des Landes, des Bundes und der EU deutlich besser nutzen können. Mit dem BerlinBioCube, der 2023 in Betrieb gehen wird, schaffen wir Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven für Gründer und Gründerinnen. Auf ca. 8.000 qm Labor- und Büroflächen werden bis zu 30 Neu- und Ausgründungen in der Gesundheitswirtschaft Raum finden mit einem Umsatz von 70 – 80 Mio. Euro p. a. und bis zu 400 neuen Arbeitsplätzen in innovativen Branchen.“

Auch zukünftig ist das „**Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich**“ (EpB) ein zentraler Bestandteil des StEP. Mit insgesamt rd. 2.900 ha Fläche kennzeichnet das EpB die 40 Bereiche innerhalb der Kulisse der gewerblichen Bauflächen im Flächennutzungsplan, die weiterhin verbindlich für die produzierende und industrielle Entwicklung der Stadt gesichert und entwickelt werden sollen. Das Konzept soll den dort ansässigen Unternehmen langfristige Planungssicherheit bieten und dazu beitragen, sie am Standort zu halten.

Ein weiteres Ziel des StEP ist die Aktivierung und Entwicklung von Potentialflächen, die Förderung von Managementstrukturen, die Benennung von Räumen für innenstadtaffines Gewerbe, Büronutzungen und Kunstproduktion. Der StEP Wirtschaft 2030 bietet damit die Gewähr, im Rahmen der wachsenden Stadt auch künftig die benötigten Flächen für die Wirtschaft und die damit einhergehende Schaffung von Arbeitsplätzen zeitgerecht zur Verfügung stellen zu können.

Die wichtigsten Potenziale bieten hier der Clean-Tech Business Park Berlin-Marzahn (90 ha), die für Gewerbe vorgesehenen Flächen in Tegel, die nach Schließung des Flughafens TXL zur Urban Tech Republic (140 ha) entwickelt wird, die gewerblichen Bauflächen in Französisch Buchholz (180 ha) sowie die BER-affinen Flächen in Bohnsdorf (117 ha).

Landeseigene Gewerbeflächen für Unternehmen

Neben der planerischen Sicherung vorhandener Gewerbeflächen ist die Schaffung eines ausreichenden Angebots an landeseigenen Gewerbegrundstücken ein wesentliches Element zur Versorgung der Berliner Wirtschaft mit Flächen und Gewerberäumen.

Die Bereitstellung bezahlbarer Gewerbeflächen ist ein Essential für erfolgreiche Wirtschaftsförderung und Teil der Daseinsvorsorge, um die Funktionsfähigkeit der Stadt und ihrer Teilräume zu gewährleisten.

Nach Jahren fiskalpolitisch begründeten Grundstücksverkaufs sind in vielen Teilräumen Berlins kaum mehr landeseigene Gewerbeflächen verfügbar. Landeseigene Gewerbegrundstücke werden jedoch für die Unternehmensansiedlung und die Bestandserweiterung dringend benötigt.

Angesichts der rasant gestiegenen Immobilienpreise finden viele KMU, gerade aus dem produzierenden Ge-

werbe, aus dem Handwerk oder dem produktionsnahen Dienstleistungsgewerbe kaum mehr bezahlbare Flächen in der Stadt.

Mit Planungsrecht lässt sich hier nur begrenzt gegensteuern: wirksamstes Instrument ist ein landeseigenes Flächenangebot, das preisdämpfend wirkt und Nutzerinnen und Nutzer bzw. Mieterinnen und Mieter nicht nach maximaler Zahlungsfähigkeit auswählt, sondern nach deren wirtschaftspolitischer Relevanz.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe verfolgt deshalb eine aktive Liegenschaftspolitik, die durch das Instrument des Grundstückserwerbs ein ausreichendes Angebot an landeseigenen Gewerbeflächen gewährleistet, so dass auch zukünftig ansässige Gewerbebetrieben aus Industrie und Handwerk, expandierenden Produktionsunternehmen, aber auch jungen Unternehmen aus technologieorientierten Branchen, die beispielsweise Werkstatt- und Laborflächen benötigen, ein für sie bezahlbarer Standort in der Stadt geboten werden kann.

In den letzten Jahren wurden die finanziellen Möglichkeiten zum Ankauf von Gewerbegrundstücken geschaffen. Im Rahmen einer strategischen Ankaufspolitik werden insbesondere Angebote von öffentlichen Bestandshaltern (z. B. Bundesanstalt für Immobilienaufgaben oder Deutsche Bahn) bezüglich eines Ankaufs zum Verkehrswert geprüft.

Entwicklung von neuen Gewerbestandorten

Durch Flächensicherung und Grundstücksankauf entstehen allerdings noch keine vergabefähigen Grundstücke oder bezahlbaren Mietflächen. Für die zukünftig anstehende Entwicklung neuer Gewerbestandorte benötigt das Land Berlin darüber hinaus einen Akteur, der identifizierte Flächenpotenziale aktiviert, vergabefähige Grundstücksangebote entwickelt, auf geeigneten Grundstücken bezahlbare Mietflächenangebote schafft und all diese Aktivitäten unter dem Leitgedanken der Wirtschaftsförderung betreibt.

Mit dem Beschluss zur „Gewerbeflächenentwicklung und Gewerbehoferrichtung“ hat sich der Berliner Senat am 09. Juni 2020 dazu bekannt, die WISTA Management GmbH (WISTA) durch die Einbringung von Grundstücken und die Bereitstellung von Haushalts- und Fördermitteln zur zentralen Akteurin in der Gewerbeflächenentwicklung des Landes Berlin zu profilieren.

Thorsten Schäperkötter
Leitung Bereich Gewerbe-
flächenentwicklung
und Gewerbehofbau,
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Neben der Gewerbeflächenbereitstellung, einem zentraler Bestandteil der Berliner Wirtschaftsförderung, sind zukünftig innovative Nutzungsansätze, die Vernetzung von Unternehmen sowie eine hohe Flächenflexibilität gefragt. Hierzu haben wir in der WISTA Management GmbH eine strategische Partnerin zur Realisierung dieser Ansprüche gefunden, der über das notwendige Erfahrungswissen verfügt und die anstehenden Aufgaben zielsicher bewältigen kann.“

Roland Sillmann
Geschäftsführer,
WISTA Management
GmbH



„Flächen und ihre effiziente Nutzung sind in Berlin eine entscheidende Ressource für nachhaltiges Wachstum. Wir werden größere Areale wie z. B. den CleanTech Business Park Marzahn weiter entwickeln und ihn so vermarkten, dass ein kooperatives, erfolgreiches Umfeld entsteht. Gleichzeitig setzen wir unser hybrides Gewerbehofkonzept um, damit auch kleinere Flächen zielgerichtet genutzt werden. Kern dieses Konzeptes sind effiziente, auf die zukünftigen Bedürfnisse des Handwerks sowie auf das jeweilige lokale Umfeld exakt zugeschnitten CO₂-neutrale Gebäude.“

Die WISTA verfügt über die erforderlichen Ressourcen und das spezifische Know-how zu den Themenbereichen Entwicklung, Profilierung, und Standortvermarktung. Mit der erfolgreichen Standortentwicklung in Adlershof und weiteren Aktivitäten an anderen Zukunftsorten kann die WISTA auf ausgezeichnete Referenzen verweisen.

Schaffung von Mietflächen in Gewerbehöfen

Für kleinere produzierende Unternehmen und Handwerksbetriebe soll das Angebot an Gewerberäumen zur Nutzung auf Mietbasis ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und der WISTA werden aktuell Projekte konzipiert und erste landeseigene Mietangebote hergerichtet. Zielgruppen sind insbesondere die kleinen Produktionsunternehmen und Handwerksbetriebe, welche im innerstädtischen Bereich durch die Konkurrenz zahlungskräftigerer Nutzungen verdrängt werden oder keine adäquaten Flächenangebote auf dem Gewerbeimmobilienmarkt finden.

Durch die Errichtung von Gewerbehöfen sollen im ausreichenden Maße kleinteilige, aber flexible Mietflächenangebote zu moderaten Konditionen geschaffen werden. Dabei stehen die langfristige Flächenvergabe, die Planungssicherheit für die Unternehmen, neue Formen der Zusammenarbeit sowie die flächeneffizienten Nutzung im Fokus des Angebots. Durch die Bil-

dung von Standortgemeinschaften, die gemeinsame Nutzung von Maschinen, Räumlichkeiten und Dienstleistungen sowie die Etablierung von Netzwerken und Nutzung von Synergien sollen die neuen landeseigenen Gewerbehöfe Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit im produzierenden und handwerklichen Sektor geben.

Grundstücksvergabepolitik

Mit der zunehmenden Flächenknappheit in der wachsenden Metropole Berlin und den damit einhergehenden Preissteigerungen auf den Immobilienmärkten gewinnen landeseigene Gewerbegrundstücke erheblich an Bedeutung, um Unternehmen auch zukünftig attraktive Standortbedingungen zu bieten und damit Arbeitsplätze für die Bevölkerung zu schaffen und zu sichern.

Parallel zur Abkehr von einer fiskalpolitisch motivierten Liegenschaftspolitik hin zu einer am Nutzen für die Stadt orientierten Grundstücksvergabe hat sich allerdings auch der Wettbewerb um die wertvollen landeseigenen Flächenpotenziale verschärft. Wenn im Portfolioausschuss des Landes Berlin über den zukünftigen Umgang mit landeseigenen Grundstücken diskutiert und entschieden wird, müssen vielfältige und berechnete Interessen abgewogen werden. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe nutzt ihren Sitz im Portfolioausschuss, um sich für

die Belange der Berliner Wirtschaft einzusetzen und auch perspektivisch für ein ausreichendes Potential an landeseigenen Gewerbegrundstücken zu sorgen.

Für die Ansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen des produzierenden oder verarbeitenden Gewerbes sowie für produktionsorientierte Dienstleistungsunternehmen können nach intensiver Einzelfallprüfung

landeseigene Gewerbegrundstücke zum Verkehrswert im Wege des Erbbaurechts bereitgestellt werden.

So kann die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe bei Vorliegen eines überzeugenden Nutzungskonzepts die Direktvergabe eines Grundstücks im Rahmen der Wirtschaftsförderung an ein ansiedlungswilliges Unternehmen aktiv unterstützen.

III.3 Startups

Berlin hat sich seit Jahren als dynamischer Startup-Hub mit einer besonderen Anziehungskraft auf Gründerinnen und Gründer aus dem In- und Ausland etabliert. Mit jährlich rund 40.000 Gewerbeanmeldungen und mehr als 500 Startup-Gründungen pro Jahr ist Berlin unangefochten Deutschlands Gründerhauptstadt Nr. 1 und baut seinen bundesweiten Vorsprung kontinuierlich aus. Besondere Anziehungskraft übt die Stadt auf Gründerinnen und Gründer aus der Kreativwirtschaft und der Technologiebranche aus. Berlin bietet Startups ein positives Investitionsklima, eine ausgezeichnete Gründungsinfrastruktur, Beratung und Unterstützung, einen internationalen Talentpool sowie günstige Lebenshaltungskosten bei hoher Lebensqualität. Berlin bietet Kooperationsmöglichkeiten mit über 100 Hochschulen und nicht-universitären Forschungseinrichtungen.

Startups sind für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Berlin von immenser Bedeutung, denn sie sorgen kontinuierlich für **Innovationsschübe**, von denen auch die etablierte Wirtschaft profitiert. Gleichzeitig sind sie wesentlicher Beschleuniger einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung in der gesamten Stadt. Drei von fünf in Deutschland in Startups investierte Euros wurden 2019 in Berliner Startups investiert. In den vergangenen Jahren sind daraus vielversprechende und etablierte Startups hervorgegangen, wie z. B. Soundcloud, Mister Spex, Zalando, Helpling, Delivery Hero, Home24 und HelloFresh. Die neuen Shootingstars mit den größten Finanzierungsrunden

2019 in Berlin sind GetYourGuide, Frontier Car Group und N26.

Mit der startup-map.berlin stellt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eine zentrale Übersichtsseite zum Berliner Startup-Ökosystem bereit. Dort werden alle öffentlich bekannten Startups, die zahlreichen für Startups relevante Akteurinnen und Akteure wie die Investitionsbank Berlin mit ihrer Beteiligungsgesellschaft, die Wirtschaftsförderagentur Berlin-Partner für Wirtschaft und Technologie sowie die Berliner Startup-Förder- und Unterstützungsprogramme wie das Berliner Startup Stipendium oder der Gründungsbonus aufgeführt. Gemeinsam mit anderen Erhebungen und Statistiken bilden die in der startup-map.berlin zusammengetragenen Informationen eine gute Grundlage für eine genauere Aus- und Bewertung der Startup-Aktivitäten in Berlin.

Im Jahr 2019 gab es im Rahmen des Programms **GründungsBONUS** 200 Finanzierungszusagen für junge Startup Unternehmen in Höhe von insgesamt rund 9,81 Mio. €.

Die Unterstützung von Startups gehört zu den erfolgreichsten Instrumenten einer zukunftsweisenden Wirtschaftsförderung. Im Rahmen des Operationellen Programms des Landes Berlin für den Europäischen Sozialfonds (ESF-OP) in der Förderperiode 2014 – 2020 (Instrument 5 „Förderung innovativer Gründungen“ – **Berliner Startup Stipendium**) werden technisch innovative Startups im Rahmen von „Gründerwerkstätten“ und vergleichbaren Formaten unterstützt. Die Stipendiaten werden mit bis zu 2.000 € pro Monat gefördert und erhalten ein intensives Coaching. Hierfür wird den Gründerteams (in der Regel zwei bis vier Personen) die erforderliche technische Infrastruktur z. B. in Form von PC-Arbeitsplätzen oder Laboren zur Verfügung gestellt. Der Umfang und die Inhalte der Coachings- und Qualifizierungsmaßnahmen werden nach Bedarf der Projekte und Startups ausgestaltet. Damit einher geht die Kompetenzerweiterung der Geförderten. Diese sind im Anschluss an die Förderung häufig Teil des Berliner Startup-Ökosystems.

Für den Zeitraum der Förderperiode des Europäischen Sozialfonds von 2014 bis 2020/23 werden über das Berliner Startup Stipendium ca. 1.330 Gründerinnen und Gründer im Gesamtvolumen von knapp 40 Mio. € gefördert. Der Frauenanteil liegt bei über 30 %. In den

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Das Startup-Ökosystem ist in erheblichem Maße von der COVID-19-Pandemie betroffen. Die Krise erschüttert insbesondere die kleinen Startups, die noch eine dünne Kapitaldecke haben. Bei vielen Startups sind krisenbedingt die Umsätze eingebrochen. Zahlreiche Risikokapital-Investoren haben ihr Engagement reduziert. Um die wirtschaftlichen Auswirkungen für Startups abzumildern, hat der Bund ein COVID-19-Hilfspaket in Höhe von 2 Mrd. € zur Verfügung gestellt, mit dem u. a. die Finanzierungen privater Investorinnen und Investoren sowie bisheriger Venture-Capital-Fonds der Bundesländer aufgestockt werden. Das Berliner Startup-Stipendium und das Programm GründungsBONUS wurde ausgeweitet.

Norbert Herrmann
Leitung Bereich Startup-
Wirtschaft;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Das unglaubliche Potenzial und die Vielfalt der Startups bilden wir nun mit der startup-map.berlin ab. Entscheidender Teil des Berliner Startup-Ökosystems sind natürlich die engagierten und sehr leistungsfähigen Startup-Unterstützer wie Inkubatoren, Investoren, Universitäten und viel, viel mehr.“

Maren Lesche
Geschäftsführerin
Startup Colors UG



„Das Berliner Startup-Ökosystem ist in den vergangenen Jahren erwachsen geworden. Erfahrene Gründerinnen und Gründer teilen ihr Wissen, Programme wie das Berliner Startup Stipendium unterstützen Erst-Gründerinnen und -Gründer mit Basiswissen. Unternehmen bringen Branchen-Know-how ein – ein Mix, der Berlin auch in Zukunft zum Innovations-Hotspot machen wird.“

Jahren 2016 bis 2019 wurden mit 12,8 Mio. € bereits 805 angehende Gründerinnen und Gründer gefördert. Aktuell werden dreizehn Projekte im Rahmen des Programms gefördert, darunter sind Universitäten, Hochschulen aber auch private Inkubatoren.

Die **Berliner Hochschulen** haben sich mit ihren Gründungszentren im Startup Ökosystem etabliert. Das Berliner Startup Stipendium wird auch von vielen Hochschul-Inkubatoren vergeben. Die Vernetzung der Hochschul- mit privaten Inkubatoren ist innerhalb des Berliner Startup Stipendiums Programm. Mit der Gründungsumfrage der Berliner Hochschulen unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe auch die genauere Sicht hinein in die Wirkungen und Bedeutung der Gründungsunterstützungen der Berliner Hochschullandschaft.

Die Berliner Hochschulen nehmen damit eine bedeutende Rolle in der Startup-Hauptstadt Berlin

ein. In den vergangenen 15 Jahren engagierten sie sich mit Unterstützung des Landes Berlin und des Bundes verstärkt für das Thema Gründungsförderung. Die Erfolge dieser Arbeit lassen sich mit den Zahlen der Gründungsumfrage 2020 belegen: Die Gründungsförderung an Hochschulen bringt innovative und nachhaltige Effekte für die Metropolregion Berlin.

Im Jahr 2019 beschäftigten Unternehmen, die aus Hochschulen heraus gegründet wurden, im Durchschnitt 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschafteten einen durchschnittlichen Umsatz von 2,37 Mio. Euro. 71 % der an der Umfrage beteiligten Gründungen haben bereits die Gewinnzone erreicht. 80 % der befragten Unternehmen gründeten in Berlin-Brandenburg. Ein Blick auf die Branchen zeigt: In 61 % der erfassten Gründungen stehen wissensintensive Beratung, kreative sowie IKT-Dienstleistungen im Fokus.

III.4 Soziale Ökonomie

Die „soziale und solidarische Wirtschaft“, die „Impact Economy“ und das „Social Entrepreneurship“ haben auch 2020 an Bedeutung gewonnen. Gemeinsam bilden sie die **Soziale Ökonomie Berlin**.

Es gibt bereits viele Unternehmen, die mit ihren wirtschaftlichen Aktivitäten gemeinwohlorientierte Zwecke verfolgen und dabei Werte wie Solidarität und Kooperation sowie nachhaltiges Wirtschaften in den Vordergrund stellen. Ihr unternehmerisches Ziel ist also nicht die Gewinnmaximierung oder Wachstum als Selbstzweck. Vielmehr geht es ihnen darum, zu zeigen, dass eine Symbiose von unternehmerischem Tun mit Gemeinwohlorientierung langfristig wirtschaftlich tragfähig ist. Gemäß dieser Maxime tragen sie dazu bei, durch unternehmerisches Handeln soziale und nachhaltige Lösungen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen herbeizuführen.

In diesem Kontext verfolgt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Ziel, Unternehmen der sozialen Ökonomie sowohl die infrastrukturellen Rahmenbedingungen als auch die Instrumente der Wirtschaftsförderung leichter zugänglich zu machen. Ein wichtiger Meilenstein ist die im Oktober 2018 erfolgte Anpassung der durch die Investitionsbank Berlin (IBB) betreuten Wirtschaftsförderprogramme. Damit können nun auch Unternehmen, die

sich primär sozialen Zielsetzungen widmen von den **IBB-Förderprogrammen** profitieren. Auch am Markt tätige Social Entrepreneurs sind mit dieser Öffnung nun uneingeschränkt förderfähig.

Im Jahr 2019 und 2020 wurden weitere wichtige Schritte zur Stärkung der sozialen Ökonomie unternommen. So fand im November 2019 der dritte **Gesprächskreis zur sozialen Ökonomie** statt. Mit über 40 Teilnehmenden wurden in einem interaktiven Format die Bedarfe und Lösungsvorschläge für eine wachsende soziale Ökonomie diskutiert.

Darüber hinaus wurde das Projekt **Social Innovation Capital Berlin** – Ein starker Standort für die Soziale Solidarische Ökonomie und soziale Unternehmen erfolgreich umgesetzt. Mit dem Projekt ist es gelungen, die verschiedenen Ausrichtungen der Sozialen Ökonomie in Berlin zusammenzubringen. Gemeinsam mit den Unternehmen und Intermediären arbeitet die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aktuell daran, Projektideen zur Einrichtung einer Informations- und Vernetzungsstelle für die gesamte Soziale Ökonomie sowie die Stärkung sozialunternehmerischer Gründungen in Berlin durch ein gezieltes Beratungsangebot sowie durch Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen.

Lisa Großmann
Bereich Soziale Ökonomie;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und Betriebe



„Die klassische Wirtschaftsförderung soll auch für Unternehmen der sozialen Ökonomie leichter zugänglich werden. Ein wichtiger Schritt war die Öffnung der IBB-Programme. Um die Branche darüber hinaus an sich zu stärken, unterstützt die Senatswirtschaftsverwaltung in den kommenden Jahren eine Informations- und Vernetzungsstelle sowie Gründungsberatungen für die gesamte Soziale und Solidarische Ökonomie.“

Annette Jankowski
Gesellschafter-
Geschäftsführerin
Graefewirtschaft GmbH



„Wir freuen uns sehr, dass die Unternehmen der Sozialen Ökonomie in Berlin als fester Bestandteil der Berliner Wirtschaftsförderung gestärkt werden sollen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet, und wir unterstützen gern dabei, die Unternehmen der Sozialen Ökonomie in Berlin sichtbar und bekannt zu machen. Wir sehen in der künftigen Zusammenarbeit eine Chance, Berlin als Hauptstadt für Soziale Ökonomie und soziale Innovationen voranzubringen.“

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Auch soziale und solidarische Unternehmen sind von der COVID-19-Pandemie betroffen. Da gemeinnützige Unternehmen aufgrund ihrer Wirkungsorientierung keine Rücklagen bilden oder Gewinne erwirtschaften dürfen, hat Berlin die Soforthilfen von Beginn an auch für soziale und gemeinnützige Unternehmen, die dauerhaft am Markt tätig sind, zugänglich gemacht. So haben von der Soforthilfe II (Corona-Zuschüsse für Unternehmen bis 10 Beschäftigte) bei einer Gesamtzahl von 209.000 finanzierten Unternehmen 1.509 Unternehmen mit Rechtsform gGmbH, Stiftung oder Verein profitiert. Auch in Zukunft wird dieser Sektor im Fokus stehen und Berlin wird weiter dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für innovatives soziales Unternehmertum zu optimieren.

Im Mai 2020 hat der Berliner Senat die Investitionsbank Berlin (IBB) beauftragt, sich mit bis zu 1 Mio. Euro am „European Social Innovation and Impact Fonds“ (ESIIF) zu beteiligen. In diesem Fonds sollen insbesondere frühphasige Sozialunternehmen gefördert werden und die IBB zugleich Erfahrungen auf dem Feld des Impact Investing sammeln, auch im Hinblick auf spätere eigene Projekte.

III.5 Tourismus / Kongresse / Gastgewerbe

Berlin durfte im Jahr 2019 insgesamt 14 Mio. Gäste willkommen heißen – ein Zuwachs von 3,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg sogar um 3,8 % auf 34,1 Mio. Die Hauptstadt positioniert sich damit erneut als eine europäische Top-Destination.

Beliebt war Berlin auch bei internationalen Gästen: Rund 45 % aller Übernachtungen in der Hauptstadt waren internationalen Ursprungs. 5,5 Mio. Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland (+1,5 %) blieben 15,5 Mio. Nächte (+2,7 %). Die meisten Gäste kamen aus Großbritannien, den USA und Spanien. Mit 803 Einrichtungen hat sich die Zahl der Berliner Beherbergungsbetriebe gegenüber 2018 um 1 % erhöht.

Der ökonomische Effekt der Tourismusindustrie für Berlin ist beträchtlich: So belegt die letzte Erhebung aus 2016, dass die beteiligten Firmen einen Bruttoumsatz von 11,58 Mrd. € generieren und die Branche direkt und indirekt Beschäftigung und Lebensgrundlage für rd. 235.000 Berlinerinnen und Berliner schafft.

Auch im **Kongressbereich** gehörte Berlin 2019 erneut zur europäischen Spitze. So konnte sich die Stadt im Jahr 2019 auf Platz 3, hinter Paris und Lissabon und noch vor Barcelona und Madrid, in der Statistik des internationalen Kongressverbandes ICCA positionieren. 176 Kongresse internationaler Verbände fanden 2019 in Berlin statt. Mit 2,63 Mrd. € Umsatz und 44.000 Vollzeit Arbeitsplätzen ist der Kongressmarkt ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Berlin.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie trifft die Berliner Tourismuswirtschaft in besonderem Maße. Die Schließung der Gastronomiebetriebe und touristischen Attraktionen sowie das Verbot von touristischen Übernachtungen ab Mitte März 2020 setzen der Branche erheblich zu.

Waren in den ersten zwei Monaten 2020 noch Steigerungen der Gäste- und Übernachtungszahlen (+3,7 % und +2,7 %) im Vorjahresvergleich zu verzeichnen, sanken sie bereits im März im Vergleich zum Vorjahresmonat um rd. 66 %. Im April erfolgte ein weiterer Einbruch der Gästezahlen um 95,6 % und der Übernachtungen um 94,6 %. Auf das erste Quartal 2020 hochgerechnet bedeutet dies Vorjahresvergleich ein Rückgang der Gästezahlen um 43,1 %.

Zwar wurden im Mai und Juni 2020 erste Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen für den Tourismus beschlossen, dennoch leidet die Branche weiterhin unter den teilweise sehr restriktiven internationalen Reisebeschränkungen. Darüber hinaus lassen die Abstands- und Hygienevorschriften keine volle Auslastung der Kapazitäten zu.

Um den Wirtschaftsfaktor Tourismus zu stärken und gleichzeitig stadtverträglich und nachhaltig zu gestalten, wurde im Sommer 2018 das **Tourismuskonzept 2018+** mit zahlreichen Partnerinnen und Part-

Moritz Majer
Bereich Tourismus,
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie und
Betriebe



„Das Berlin Convention Office ist unsere Verbindung zur Kongressbranche Berlins. Gerade in solch schweren Zeiten wie der Corona-Pandemie arbeiten wir Hand in Hand, um Veranstaltungen in unserer Stadt unter besonderen Bedingungen zu ermöglichen.“

Marco Oelschlegel
Leitung Berlin
Convention Office (BCO),
visitBerlin



„Wir empfinden die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsverwaltung gerade in dieser herausfordernden Zeit als sehr wertschätzend und zielorientiert. Sie ist von dem ernsthaften Interesse geprägt, die für Berlin so wichtige Tagungs- und Kongressbranche und ihre spezifischen Bedürfnisse noch besser zu verstehen und sie voranzubringen.“

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Nach dem überaus erfolgreichen Jahr 2019, in dem insbesondere die touristische Platzierung aller Berliner Bezirke vorangebracht wurde, wird das Jahr 2020 maßgeblich durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Diese hat die touristischen Rahmenbedingungen verändert, wodurch das Tourismuskonzept 2018+ derzeit noch einmal auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls adaptiert oder ergänzt wird.

Auch die Projekte im Bereich Tourismusmanagement und Marketing der Berlin Tourismus- und Kongress GmbH (BTK), die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert werden,

sowie die besonderen touristischen Projekte werden ebenfalls auf ihre derzeitige Sinnhaftigkeit überprüft und gegebenenfalls entweder ganz ausgesetzt oder an die neue Situation angepasst.

Um die Branche bei der Bewältigung der COVID-19-Folgen zu unterstützen, wurden und werden gemeinsam mit der Berlin Tourismus & Kongress GmbH (BTK) konjunkturfördernde Maßnahmen, wie beispielsweise Aktionen, die die Berlinerinnen und Berliner zur Nutzung der touristischen Angebote animieren sollen, sowie eine Werbekampagne, deren Ausrichtung an die durch die COVID-19-Pandemie entstandenen neuen Bedingungen anpasst ist, entwickelt und umgesetzt.

nern entwickelt und im Senat beschlossen. Der Kern des Tourismuskonzeptes ist es, die Erlebnisqualität der Besucherinnen und Besucher mit der Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner in Einklang zu bringen und zu verbessern, den Tourismus qualitativ weiterzuentwickeln sowie in Bezug auf die Verteilung der Tourismusströme auf die Bezirke stärker zu steuern.

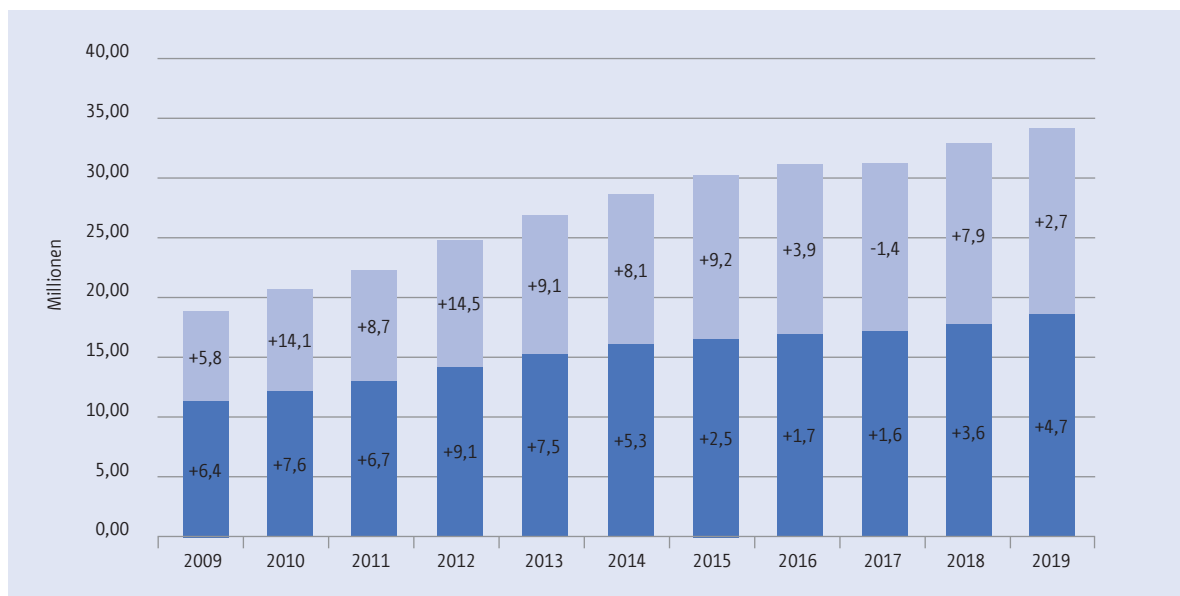
Die Zuschüsse für besondere touristische Projekte (sog. „City Tax Mittel“) wurden im Jahr 2019 für zahlreiche Projekte genutzt, die sich in die verschiedenen Handlungsfelder des Tourismuskonzeptes 2018+ einfügen und auf diese Weise vielfältig zu einem nachhaltigen sowie stadtverträglichen Berlin-Tourismus

beitragen. Wichtige Projekte wie eine Potenzial- und Bedarfsanalyse zum Berliner Beherbergungsmarkt, ein Coaching für stadtverträgliches Veranstaltungsmanagement der Club- und Festivalkultur, die Erstellung von Fahrradrouten zum Thema Industriekultur, eine Plattform für den Austausch von Kulturdestinationen und die Etablierung des Bürgerbeirates für den Berlin-Tourismus wurden aus den Mitteln gefördert.

Darüber hinaus wurden und werden verschiedene bezirkliche Projekte finanziell unterstützt: Beispielsweise der Aufbau eines professionellen Führungsangebotes in Spandau, die Weiterführung des fairKiez Projekts in

Übernachtungen in Berliner Beherbergungsbetrieben

absolut und Veränderung gegenüber Vorjahr in %



■ Inland ■ Ausland

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Friedrichshain-Kreuzberg und dessen Ausweitung auf weitere touristische Hotspots insbesondere (Nord-) Neukölln, eine Modenschau in der Friedrichstraße und

die Umsetzung bezirksübergreifender Tourismusthemen zum 30-Jahre-Mauerfall-Jubiläum für Lichtenberg, Mitte und Pankow.

III.6 Außenwirtschaft / Entwicklungszusammenarbeit

Außenwirtschaft

Die Berliner Exporte stiegen im Jahr 2019 um 1,6 % auf 14,71 Mrd. € im Vergleich zu 14,48 Mrd. € im Vorjahr. Damit wurde der Exportrückgang der beiden Vorjahre gestoppt. In Deutschland stiegen die Exporte im gleichen Zeitraum um 0,78 %.

Die USA und China waren auch im Jahr 2019 mit Warenausfuhren im Wert von 1,62 Mrd. € bzw. 968 Mio. € die wichtigsten Exportländer für das Land Berlin, gefolgt von Frankreich (967 Mio. €), Polen (815 Mio. €) und dem Vereinigten Königreich (762 Mio. €).

Mit einer Summe von 2,2 Mrd. € stehen Maschinen an erster Stelle der absoluten Exportsummen (bei einem Rückgang von 3,62 % im Vergleich zu 2018), gefolgt von pharmazeutischen Erzeugnissen mit 2,09 Mrd. €, die um 13,55 % anstiegen. An dritter Stelle stehen Datenverarbeitungsgeräte mit einem Exportwert von insgesamt 1,65 Mrd. € (-2,8 % zu 2018). Am deutlichsten zugelegt haben die Exportwerte im Bekleidungssektor, die von 81,8 Mrd. € auf 129,4 Mrd. € angestiegen sind (+ 58,12 %).

Die Außenwirtschaftspolitik in Berlin richtet sich nach dem **Konzept Internationale Wirtschaftskooperation Berlin (KIW)** aus, das 2017 vom Berliner Senat verabschiedet wurde. Es versteht Internationalisierung ganzheitlich und orientiert sich an den Bedarfen kleiner und mittlerer Unternehmen, die u. a. auch Start-

ups umfassen. Im Sinne dieses Konzeptes werden Exporte, Ansiedlungen, Standortmarketing und eine Vielzahl anderer grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten (Internationalisierungsformen) erfasst. Das Konzept verfolgt die Zielsetzung, hiesige Unternehmen zu unterstützen, die inländische Wirtschaft zu stärken und so zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Inland beizutragen.

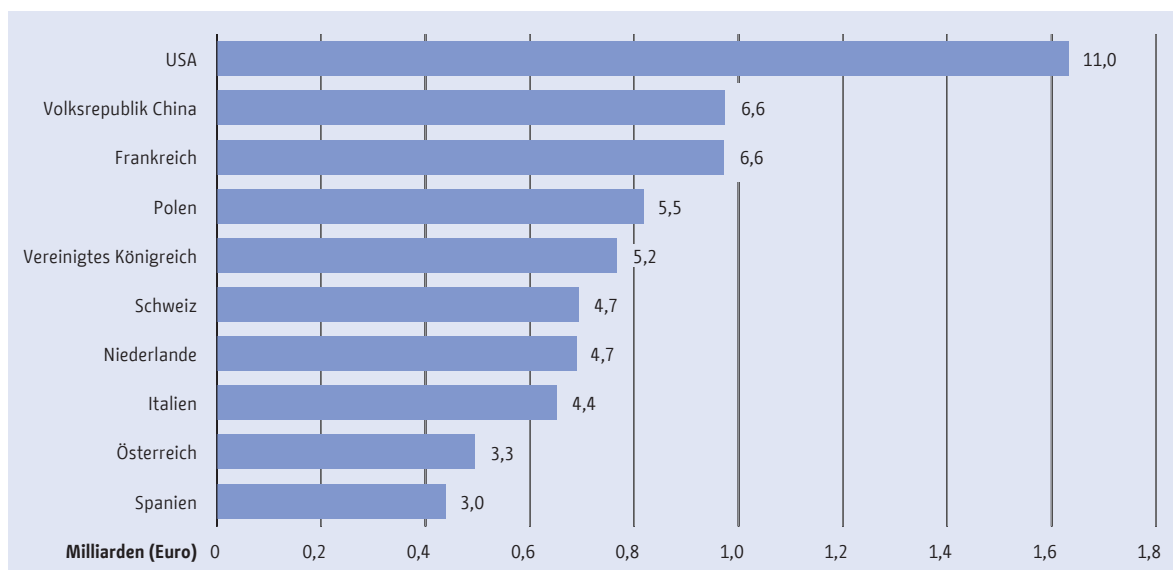
Im Sommer 2019 wurden die Zielländer des KIW angepasst. In Abstimmung mit der IHK Berlin und Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie wurden auf Basis aktueller Wirtschaftsdaten die Zielmärkte für die kommenden zwei Jahre festgelegt. Wichtigste Zielländer bleiben die USA und China sowie das Vereinigte Königreich und Polen.

Neu ist auch, dass ausgewählte Regionen mit einem „Hub-Ansatz“ adressiert werden sollen. Die Golfregion insgesamt soll über den Hub Dubai, die ASEAN-Region über Singapur erreicht werden. Außerdem wird eine Watchlist eingeführt, um aufstrebende Märkte, insbesondere in Afrika, gezielt analysieren zu können.

Teil der Berliner Außenwirtschaftsstrategie ist außerdem die Etablierung von **Auslandsrepräsentanzen**.

Im September 2019 wurde die **Berliner Wirtschaftsvertretung** in den USA eröffnet. Von **New York** aus werden nun Berliner KMU beim Eintritt in den US-

Top 10 der Exportländer 2019 nach Volumen und Anteil an den Gesamtexporten in %



Quelle: Statistisches Bundesamt

Elvir Becirovic
Bereich Außenwirtschaftspolitik und Außenwirtschaftsförderung, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe



„Die USA sind der wichtigste Absatzmarkt für Berlin, daher ist es besonders wichtig, hier eine permanente Präsenz zu zeigen und unsere Unternehmen bei der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit US-Partnern zu unterstützen.

Die bereits bestehende finanzielle Unterstützung von Internationalisierungsaktivitäten von Unternehmen durch das „Programm für Internationalisierung“ erweitern wir mit der direkten Beratung durch unsere Auslandsbüros.“

Kristina Garcia
Leiterin Berliner Wirtschaftsvertretung in New York



„Berlin ist in den Vereinigten Staaten bereits bekannt für Kreativität, Innovationen und ein besonders dynamisches Startup-Ökosystem. Das „Berlin Business Office“ ist ein Türöffner sowohl für Berliner Unternehmen, die ihre Geschäfte in den USA ausweiten oder vertiefen wollen, als auch amerikanische Unternehmen, die an Aktivitäten in Berlin interessiert sind.“

amerikanischen Markt unterstützt. Gleichzeitig ist das „Berlin Business Office“ erster Ansprechpartner für amerikanische Unternehmen, die Interesse am Wirtschaftsstandort Berlin haben.

Das erste Betriebsjahr des bereits 2018 eröffneten **Berlin Business Liaison Desk in Peking** war ein großer Erfolg. So wurde das Berliner Büro in China sofort stark nachgefragt. Aus Berlin standen insbesondere Einzelberatungen für Unternehmen und die Unterstützung für Reisen nach China im Vordergrund. So haben verschiedene Aktivitäten rund um den Besuch

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin im Rahmen des Jubiläums 25 Jahre Städtepartnerschaft Berlin-Peking stattgefunden.

Auch die Reaktionen von Seiten chinesischer Institutionen auf den neuen Auftritt Berlins bzw. der deutschen Hauptstadt waren sehr positiv. So wurde das China Desk wiederholt dazu eingeladen, die Berliner Wirtschaft auf wichtigen Messen vorzustellen.

Das Team Peking hat seine Tätigkeit zunächst auf die Regionen Nordchina (Peking & Umland) und Südchina

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie verändern die Rahmenbedingungen für Investitionen in den USA und Berlin sehr stark. Die Wirtschaftsleistung ist insbesondere in den USA drastisch gesunken, was neben der weiterhin anhaltenden Pandemie US-Firmen zurückhaltend in Bezug auf Investitionen im Ausland sein lässt. Dies hat auch Auswirkungen auf Berlin, so dass es derzeit einen verminderten Beratungsbedarf von U.S.-Unternehmen gibt. Das Büro in New York arbeitet seit September 2019, so dass es auch noch in diesem Jahr viele administrative Dinge gibt, die erledigt werden müssen. Hauptschwerpunkte der Tätigkeit sind aber die Vorbereitung von (virtuellen) Veranstaltungen und Treffen, die Begleitung Berliner Projekte sowie die Ansprache von US-Unternehmen.

Das Berlin Business Liaison Desk in Peking arbeitet im zweiten Jahr. In der Volksrepublik China war die Covid-19-Pandemie schon im Januar spürbar, so dass bisher alle Aktivitäten unter den Vorzeichen der Pandemie stattgefunden haben. Die Anzahl der Online-Veranstaltungen ist auch in China sprunghaft gestiegen (2019 nur eine Onlineveranstaltung). Die Nachfrage zur Investitionsberatung für chinesische Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert, was zum einen für die guten Kontakte des Berliner Büros in chinesische Business Communities spricht und zum anderen zeigt, dass Akteurinnen und Akteure der chinesischen Wirtschaft sich auch unter Pandemie-Bedingungen um größtmögliche Normalität bemühen.

Bettina Heinen
Bereich Außenwirtschaft, Asien;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie
und Betriebe



„Das Berlin Business Liaison Desk bietet direkte und persönliche Unterstützung zu Geschäftspartnern, die geografisch und kulturell entfernt sind. Insbesondere in dieser Zeit der Verunsicherung beweist sich das Büro als wertvolle Quelle von authentischen Informationen über die Wirtschaftslage und -möglichkeiten in einer der größten und wichtigsten Volkswirtschaften der Welt. Damit leistet das Berliner Büro einen wichtigen Beitrag für die Begegnung und Auseinandersetzung mit und zur Positionierung gegenüber China und stärkt so die Internationalisierung der Berliner Wirtschaft.“

Sabine Yang-Schmidt
Leiterin Berliner
Wirtschaftsvertretung
in Peking



„Digitaler Wandel im Schnellverfahren – in diesem Jahr auch in der Berliner Außenwirtschaft besonders gefordert. Beratungen und Events gehen neue Wege der digitalen Kommunikation, auf die wir eingestellt sind, um Unternehmen auch in Krisenzeiten zur sicheren Aufrechterhaltung ihrer Verbindungen nach China zu unterstützen. Unser Team berät konstant von Berlin und Peking aus und bietet über sein großes Netzwerk zur Wirtschaft und Politik Hilfestellungen wie auch Kontaktvermittlung in Zeiten der Krise und globaler Reisebeschränkungen.“

(Shanghai, Guangzhou, Shenzhen, Hongkong) fokussiert. Schwerpunkte werden in den Branchen Mobilität, IKT, Gesundheitswirtschaft sowie Umweltschutz gesehen.

Neben der Unterstützung von Outbound-Aktivitäten und der Gewinnung von chinesischen Unternehmen für den Standort Berlin wird sich das Büro Berlin als Innovationszentrum und Startup Hub positionieren.

„Smart Change“ – neues Projekt zwischen Berlin und Jakarta zur Stärkung der Innovation der indonesischen Hauptstadt

Die beiden Partnerstädte haben im Dezember 2019 das dreijährige Projekt „Smart Change“ im Rahmen des Programms für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Union gestartet. Es umfasst zwei Schwerpunkte: Zum einen die Stärkung der Stadtverwaltung von Jakarta in Bezug auf städtische Innovation (mit einem besonderen Fokus auf Smart City und Digitalisierung), zum anderen die Förderung der Entwicklung des unternehmerischen Ökosystems in Jakarta.

Während des Projekts soll ein Multi-Stakeholder-Lab zur Vernetzung von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aufgebaut werden, der gegenseitige Austausch der besten Ansätze in den Bereichen E-Government, Smart City und der Unterstützung von Existenzgründungen zwischen Berlin und Jakarta gefördert werden sowie

der Aufbau einer Online-Plattform für Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Expertinnen und Experten in Jakarta zur Vereinfachung des Austausches und des gegenseitigen Lernens erfolgen.

Um das Startup Ecosystem in Jakarta zu stärken, soll in den nächsten Jahren neben der Ausarbeitung von Strategien und Umsetzungsplänen zur Förderung einer gründerfreundlichen Politik ein Hub für Innovation und Unternehmertum in Jakarta aufgebaut werden. Der Hub soll als Entwicklungsraum für eine Startup-Community und ein gründungsfreundliches Ökosystem dienen, in dessen Rahmen u. a. ein Accelerator-Programm für Innovation und Unternehmertum mit Betreuungs-, Trainings- und Beratungsangeboten initiiert wird. Darüber hinaus ist ein Pilotprojekt zum Aufbau einer digitalen Plattform für Startups zum unternehmerischen Lernen mit Unterstützung durch Mentorinnen und Mentoren vorgesehen.

Das Projekt wird im Rahmen des EU-Programms „Europe Aid: Local Authorities: Partnerships for sustainable cities“ umgesetzt.

Das **Programm für Internationalisierung (Pfl)** unterstützt kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) in Berlin bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland und stärkt damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft. Mit den Programmelementen Einzelmaßnahmen (KMU-Projekte), Gemeinschaftsprojekte (wie Messgemeinschaftsstände und Delegationsreisen) sowie Projekte zur Netzwerkbildung, findet eine modular abgestimmte Unterstützung u. a. bei Messe- und Konferenzbesuchen, Teilnahmen an Messgemeinschaftsständen und Delegationsreisen sowie beim Ausbau internationaler Netzwerke statt. Diese Module werden um die Angebote des Coaching-Bonus International ergänzt.

Die Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten mit der Republik **Polen** begann die Senatswirtschaftsverwaltung bereits vor über zwölf Jahren, zunächst im Rahmen der grenzübergreifenden **Oder-Partnerschaft** – u. a. in den Themenfeldern Tourismus, Design, IKT, Games-Industrie, Photonik und Schienenverkehrstechnik. Mittlerweile nutzen Berliner Cluster, Branchennetzwerke und KMU für wirtschaftsbezogene Vernetzungsprojekte mit Polen Förderangebote, die im Rahmen des Programms für Internationalisierung (Pfl) aus Landesmitteln und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert werden. Die Zielsetzungen und Schwerpunkte der jeweiligen Projekte richten sich dabei nach den Bedarfen der Unternehmen. So gilt Polen für die Berliner Kreativ-/Designwirtschaft als wichtiger Produktionsstandort. Für Games-Entwickler und die IKT-Branche wiederum ist Polen als Partner für Koproduktionen attraktiv, während für die Photonik-Branche Kooperationen in Forschung und Entwicklung im Vordergrund stehen. Aus Polen stammen viele hochqualifizierte in Berliner Startups beschäftigte Entwicklerinnen und Entwickler sowie Programmiererinnen und Programmierer. Für Berliner Unternehmen aus dem Bereich der Schienenverkehrstechnik ist die Zusammenarbeit mit der polnischen Industrie vom großen Interesse.

Ziel des informellen und **interregionalen Netzwerkes Oder-Partnerschaft** (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Niederschlesien, Großpolen, Westpommern und Lubuskie) unter dem Motto „Grenzen trennen – die Oder verbindet“ ist der Aufbau eines leistungsfähigen Regionalverbundes, mit dem die Region infrastrukturell und politisch enger vernetzt und zu einem auf möglichst vielen Gebieten kooperierenden dynamischen Wirtschaftsraum entwickelt wird. Dabei liefern die urbanen Zentren

eine wichtige Impulsfunktion. Gleichzeitig ist die Aktivierung der Entwicklungspotenziale des ländlichen Raums zentral. So förderte die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in der Vergangenheit aus den Zuschüssen für besondere touristische Projekte das Projekt „Kulturtourismus zwischen Polen

AsiaBerlin Summit 2020 – Connecting Startup Ecosystems

Die 15. Asia-Pacific Week Berlin (APW) wird unter dem neuen Namen **AsiaBerlin Summit 2020 (ABS)** aufgrund der COVID-19-Pandemie auf den 21. bis 27. September verschoben und durch Online-Formate ergänzt. Der AsiaBerlin Summit wird als die zentrale Veranstaltung der Startup Aktivitäten des Berliner Senats Richtung Asien unter der Dachmarke AsiaBerlin neben Delegationsreisen und kleineren Veranstaltungen in Berlin positioniert.

Die Veranstaltungsformate des ABS 2020 werden mit zusätzlichen Online-Elementen Startup-spezifisch modernisiert, die Reichweite (insbesondere in Asien) deutlich erhöht und zugleich die Möglichkeit geschaffen, auf etwaige verbleibende COVID-19-spezifische Beschränkungen für Veranstaltungen und Reisen flexibel zu reagieren.

Ziel des ABS 2020 ist die weitere Förderung der Internationalisierung der Berliner Wirtschaft, u. a. der Startups und ihrer Ökosysteme mit weltweit tätigen Konzernen und KMU, Investorinnen und Investoren, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Verbänden sowie staatlichen und wirtschaftsfördernden Institutionen. Startups soll so der Zugang zu Markt, Kapital, strategischen Partnerinnen und Partnern und Fachkräften in Asien erleichtert werden. Dies schließt die aktive Unterstützung asiatischer Investorinnen und Investoren und Startups mit Interesse an Berlin ein.

Auf dem ABS werden besonders relevante Themen/Branchen für das Berliner Startup Ökosystem wie Blockchain, FinTech, HealthTech, UrbanTech/Smart City, Künstliche Intelligenz bearbeitet. Besondere Akzente werden außerdem auf Climate Change, Social Entrepreneurship und Female Entrepreneurship gelegt. Darüber hinaus wird sich der ABS auch mit Themen beschäftigen, die durch die COVID-19-Pandemie virulent geworden und für die Zukunft unserer (Zusammen-)Arbeit relevant sind.

und Berlin | Kulturprogramm im Zug 2.0“. Darüber hinaus koordiniert sie seit 2008 federführend die Öffentlichkeitsarbeit der Oder-Partnerschaft.

Entwicklungszusammenarbeit

Die **Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit** sieht die Hauptaufgabe ihres Engagements in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Hierbei wird sie durch das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum e. V. und durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken unterstützt.

Die LEZ fördert bereits seit dem Jahr 2000 das **Berliner Entwicklungspolitische Bildungsprogramm** (benbi). Es findet jährlich im November statt und richtet sich vorrangig an Kinder und Jugendliche der 3. bis 13. Klasse. 2019 wurde das Jahresthema „Weltweit Wirtschaften – Zukunft gerecht gestalten“ behandelt, 2020 steht „Digitalisierung“ im Mittelpunkt. Das benbi wird von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung organisiert.

Auf Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde von den Bundesländern ein **Promotor*innenprogramm** ins Leben gerufen. Die Eine-Welt-Promotor*innen arbeiten in entwicklungspolitischen Organisationen und Initiativen. Sie geben als Expertinnen und Experten Anstöße für global verantwortliches Denken und Handeln und mobilisieren für ein Engagement zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. Es wird vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag koordiniert und von der Stiftung Nord-Süd-Brücken verwaltet. Das Berliner Promotor*innenprogramm läuft aktuell in seiner dritten Runde. Die Promotor*innen arbeiten in den Jahren 2019-2021 zu den Schwerpunktthemen: Faires und zukunftsfähiges Wirtschaften, Kommunale Entwicklungspolitik, Globales Lernen, Klima- und Ressourcengerechtigkeit, Dekolonisierung und Antirassismus, Stärkung der migrantischen Zivilgesellschaft und strukturelle Stärkung entwicklungspolitischer Organisationen.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei in Berlin Neukölln entsteht auf einer Fläche von rund 4.500 Quadratmetern ein **Eine-Welt-Zentrum** – ein Projekt, das seit vielen Jahren von der Berliner Zivilgesellschaft geplant wurde. Das Zentrum, das sich insbesondere den Themen globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit widmen wird, bietet Raum für entwicklungspolitische und migrantisch-diasporische Nicht-

regierungsorganisationen. Im Februar 2020 fand das Richtfest statt. Das Eine-Welt-Zentrum wird Anfang 2021 bezugsfertig sein.

Darüber hinaus wurde das Berliner Stipendienprogramm zur Stärkung von Journalistinnen und Journalisten im digitalen Raum erfolgreich fortgeführt. Es richtet sich an Medienschaffende, Journalistinnen und Journalisten sowie Bloggerinnen und Blogger aus aller Welt, die aufgrund von Einschränkung Ihrer Meinungsfreiheit aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten oder eine vorübergehende Auszeit benötigen. Zuständig für die Durchführung ist der Verein Reporter ohne Grenzen. 2020 konnte aufgrund der COVID-19-bedingten Beschränkungen der erste Durchgang nicht wie geplant im Mai starten. Stattdessen wurden digitale Trainingstools entwickelt, die mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten umgesetzt werden. Abhängig von den weiteren Reisebeschränkungen werden die insgesamt acht Stipendiatinnen und Stipendiaten entweder in Berlin oder rein virtuell digital weitergebildet.

Außerdem wurde das Projekt **„Female Entrepreneurship Berlin India“** neu aufgesetzt. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen des Bund-Länder-Programmes durchgeführt. Das BMZ hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit der Durchführung beauftragt. Weiterer Implementierungspartner ist der enpact e. V. Im Austausch mit Berliner Akteurinnen und Akteuren werden Förderprogramme für indische Unternehmerinnen weiterentwickelt und indische Gründerinnen bei der internationalen Kontaktabahnung unterstützt. Durch Networking, Training und Delegationen werden ein intensiver Erfahrungsaustausch und Kooperationen ermöglicht. 2019 stand das Thema „Smart City“ im Fokus. Aufgrund der bestehenden Reisebeschränkungen finden die Aktivitäten in 2020 in einem „hybriden Format“ statt, in dem die indischen Unternehmerinnen virtuell interaktiv eingebunden werden. Die Aktivitäten sind angehängt an den AsiaBerlin Summit im September 2020 als Ankerevent.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Kampagnen und Bündnisse, die dafür werben, den Berliner Einkauf fairer zu gestalten. Innerhalb der Berliner Verwaltung setzt sie sich für die Überarbeitung von Vergaberichtlinien zugunsten einer fairen und nachhaltigen Beschaffung ein. 2020 richtet sie in Kooperation mit Engagement Global

Stefani Reich
Leiterin der Landesstelle
für Entwicklungszusammen-
arbeit; Senats-
verwaltung für Wirt-
schaft, Energie und
Betriebe



„Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit bietet Unterstützung für die Berliner Nichtregierungsorganisationen, die Projekte der entwicklungspolitischen Informations-, Kampagnen- und Bildungsarbeit für verschiedene Zielgruppen durchführen, um dieses Themenfeld weiter voranzutreiben und im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Im Rahmen des Programms „Fördermittel des Landes Berlin für entwicklungspolitische Projekte“ werden diese Mittel zur Verfügung gestellt. Die Stiftung Nord-Süd-Brücken berät die Nichtregierungsorganisationen dazu in unserem Auftrag.“

Kerstin Ramirez-Voltaire
Geschäftsführung
Kontaktstelle für
Umwelt & Entwicklung
(KATE) e. V.



„Die Förderung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit ist essenziell für die Umsetzung unserer Bildungsarbeit, mehrere tausend Teilnehmende pro Jahr freuen sich mit uns über die tolle Unterstützung und ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der LEZ und der Stiftung Nord-Süd-Brücken!“

gGmbH eine Berliner „**Kompetenzstelle Faire Beschaffung**“ ein, die öffentliche Auftraggeber zur nachhaltigen Beschaffung berät und bei der praktischen Umsetzung unterstützt.

Im Rahmen des von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt geförderten Modellprojekts „SDGs in

Berlin – Pilotvorhaben nachhaltige Behörde“ wurde 2019 die **Agenda 2030** mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe thematisiert und u. a. ein Leitbild zur Umsetzung der Sustainable Development Goals in der Verwaltung von der Hausleitung verabschiedet.

III.7 Wirtschaftsrechtliche Aspekte

Berlin hat mit dem am 01.05.2020 in Kraft getretenen überarbeiteten **Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (BerlAVG)** einen modernen Rahmen für die Vergabeverfahren des Landes geschaffen, mit denen in den nächsten Jahren wichtige Infrastrukturvorhaben umgesetzt werden. Das Gesetz verringert den bürokratischen Aufwand insbesondere für kleinere Beschaffungsvorgänge, da es nur auf öffentliche Aufträge über Liefer- und Dienstleistungen ab 10.000 € und Aufträge über Bauleistungen ab 50.000 € Anwendung findet. Das entlastet sowohl die Vergabestellen als auch die Unternehmen. Gleichzeitig gibt das Gesetz zwingend zu berücksichtigende soziale und ökologische Kriterien bei Auftragssummen oberhalb der genannten Werte vor und stellt damit sicher, dass die anstehenden Infrastrukturmaßnahmen sozial und ökologisch ausgerichtet sind. Die Anhebung des vergabespezifischen Stundenentgelts auf 12,50 € gehört dabei zu den Kernpunkten; es ist den mit der Auftragsausführung beauftragten Beschäftigten zu zahlen. Das Land Berlin übernimmt damit die soziale Verantwortung dafür, dass öffentliches Geld nur für gute Arbeit ausgegeben wird.

Die Einhaltung der öko-sozialen Vorgaben, aber auch deren Kontrolle, die Sanktionsmöglichkeiten sowie die Weitergabe der Verpflichtung in der Unterauftragnehmerkette sind vertraglich zu vereinbaren. Diese Anforderungen werden durch Formulare umgesetzt, die den öffentlichen Auftraggebern zur Verfügung gestellt werden. Einige dieser Formulare wurden bereits an die neue Rechtslage angepasst bzw. neu erarbeitet. Die Formulare werden im Vergabeservice Berlin bzw. auf der elektronischen Vergabepattform Berlin für die öffentlichen Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

Die praktische Umsetzung der öko-sozialen Kriterien, aber auch die Durchführung von Kontrollen sowie die Aufgaben und Zuständigkeiten der zentralen Kontrollgruppe werden durch Verwaltungsvorschriften geregelt und anwendungsfreundlich erläutert werden. Diese Verwaltungsvorschriften werden gegenwärtig er- bzw. überarbeitet.

Bereits am 1. April 2020 wurde die **Unterschwellenvergabeordnung (UVgO)** anstelle der Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen – Teil A (VOL/A) – Abschnitt 1 als maßgebliche Verfahrensordnung für die Vergabe von Lieferungen und Dienstleistungen unterhalb der EU-Schwellenwerte eingeführt. Die UVgO orientiert sich in Struktur und Inhalt am europäischen

Vergaberecht. Mit Einführung der UVgO werden die Vergaben im Unterschwellenbereich ab einer Wertgrenzen von 25.000 € verpflichtend elektronisch durchgeführt. Darüber hinaus erleichtert die UVgO auch unterhalb der EU-Schwellenwerte die Anwendung öko-sozialer Aspekte im Rahmen der öffentlichen Auftragsvergabe. Die UVgO wird auch vom Bund und dem überwiegenden Teil der Bundesländer angewendet. Ein vereinheitlichtes Vergaberecht dient auch den Unternehmen als Auftragnehmern der öffentlichen Hand.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Als Reaktion auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berliner Wirtschaft und auf den Bedarf an schneller und effizienter Beschaffung hat das Land Berlin die öffentlichen Auftraggeber in mehreren Rundschreiben über die Möglichkeiten zur Beschleunigung und Vereinfachung von Vergabeverfahren informiert, die zur Beschaffung von Leistungen und Produkten dienen, die zur Eindämmung der Pandemie und zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs der öffentlichen Verwaltung zur Anwendung kommen können. Darüber hinaus wurde die Pflicht zur Anwendung der elektronischen Vergabe für Liefer- und Dienstleistungen ab 25.000 € befristet bis zum 30.06.2020 aufgehoben, weil die Arbeitsorganisation unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie dazu führte, dass viele der in den Vergabestellen des Landes Beschäftigten überwiegend im Homeoffice tätig waren und die Nutzung des elektronischen Vergabeverfahrens die Beschaffung von Lieferungen und Dienstleistungen erschwerte.

Viele aktuelle Informationen rund um die öffentliche Auftragsvergabe im Land Berlin stellt der [Vergabeservice des Landes Berlin](#) zur Verfügung. Abonnentinnen und Abonnenten des kostenlosen Newsletters sind stets gut informiert.

Börsenfusion: Im vergangenen Jahr haben die beiden in Berlin ansässigen Regionalbörsen – die Börse Berlin und die Tradegate Exchange – ein Zusammengehen vereinbart. Der Börsenbetreiber Tradegate Exchange GmbH hat im Oktober 2019 eine Beteiligung in Höhe von 100 % der Aktien an der Betreibergesellschaft der Börse Berlin übernommen. Gleichwohl soll der Betrieb der Börse Berlin weiter durchgeführt und angemessen fortentwickelt werden. Durch die Übernahme wird die Tradegate Exchange als die seit Jahren am stärksten wachsende Privatanle-

gerbörse in Deutschland in den Bereichen Produktvielfalt und internationale Ausrichtung strategisch ergänzt.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe war als zuständige Börsenaufsichtsbehörde in den Erwerbsprozess einbezogen und geht davon aus, dass die Fusion den Börsenplatz Berlin stärken wird.

Wirtschaft braucht rechtliche Rahmenbedingungen, die für alle gelten. Insbesondere muss verhindert werden, dass Kriminelle mit Geldern aus Straftaten redlichen Gewerbetreibenden Marktanteile streitig machen. Mit dem Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten, **Geldwäschegesetz (GwG)** soll genau dies verhindert werden. Geldwäsche kann nur dann effektiv bekämpft werden, wenn gesetzestreue Gewerbetreibende mit den Aufsichtsbehörden zusammenarbeiten und sich davor schützen, von Dritten für Zwecke der Geldwäsche missbraucht zu werden. Hierfür ist im Land Berlin hauptsächlich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zuständig. Sie informiert die Gewerbetreibenden über ihre Verpflichtungen nach dem GwG. Die Aufklärung erfolgt über digitale Medien und Info-Blätter, aber auch in vielen Gesprächen vor Ort im Rahmen von Kontrollen. Dort wo Aufklärung und Prävention nicht ausreichen, können Bußgelder verhängt werden. Das GwG sieht Bußgelder bis zu einer Höhe von 1 Mio. Euro pro Verstoß vor. Rechtskräftige Bußgeldentscheidungen sind zu veröffentlichen, im Regelfall mit Nennung des Namens des oder der Betroffenen. Zu den Branchen, die aktuell im besonderen Fokus der Aufsichtstätigkeit stehen, zählen der Immobilienmarkt und Händler die mit hochwertigen Gütern (z. B. Kraftfahrzeuge, Schmuck, Uhren, Edelmetallen wie Gold) handeln.

Da Geldwäsche und ihre negativen Auswirkungen auf die legale Wirtschaft am besten verhindert werden, wenn alle Akteurinnen und Akteure zusammenwirken, beteiligt sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe an dem landesweiten Netzwerk gegen Clan-Kriminalität. Im Rahmen der im kommenden Jahr stattfindenden Deutschland Prüfung durch die Financial Action Task Force, FATF, der internationalen Organisation zur Verhinderung von Geldwäsche, erstellt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit anderen Aufsichtsbehörden und dem Bund ein integriertes Konzept, um Geldwäsche weiter zu erschweren.

Die Umsetzung des **Berliner Spielhallengesetzes** geht im Sommer 2020 auf die Zielgerade. Von 496 Be-

standsspielhallen, die im Jahr 2016 eine Erlaubnis für den weiteren Betrieb beantragt haben, können künftig nur noch 120 Spielhallen eine Erlaubnis erhalten. Alle übrigen Bestandsspielhallen müssen schließen.

Das Berliner Verfahren zur Umsetzung des Mindestabstands zwischen Spielhallen ist ein Erfolgsbeispiel guter und enger Zusammenarbeit zwischen Ordnungsbehörden und Senatsverwaltung. In einem mehrstufigen Sonderverfahren nach dem Berliner Mindestabstandsumsetzungsgesetz prüfen die Berliner Ordnungsämter seit Mitte 2016, welche Bestandsspielhallen künftig in Berlin eine Betriebserlaubnis erhalten können. Das Verfahren wird von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe koordiniert. Ziel ist die flächendeckende Umsetzung des Mindestabstands von 500 Metern zwischen Spielhallen. Zwischen der Senatsverwaltung und den Ordnungsbehörden finden regelmäßige Abstimmungs- und Koordinierungsrunden zur einheitlichen Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben im Land Berlin statt.

Von 496 antragstellenden Spielhallen, passierten 244 erfolgreich die gesetzlich vorgeschriebenen Vorprüfungsschritte bei den Ordnungsämtern. 144 unzuverlässige Spielhallenbetreiberinnen und -betreiber haben seit Beginn des Verfahrens eine Versagung erhalten. 36 Spielhallen mussten versagt werden, weil sie näher als 200 Meter zu einer Oberschule lagen. 72 Anträge sind aus sonstigen Gründen ausgeschieden.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) hat ab Juni 2019 die Abstände zwischen den verbleibenden Standorten gemessen und geprüft, zwischen welchen Standorten der vorgegebene Mindestabstand von 500 Metern unterschritten wird. Anschließend hat es mittels einer von der Humboldt-Universität entwickelten Software nach der gesetzlichen Vorgabe ermittelt, in welcher Standort-Variante die wenigsten Standorte geschlossen werden müssen. Demnach können insgesamt nur noch 120 Standorte von Bestandsspielhallen erhalten bleiben.

In einem letzten Schritt erteilen nun die Ordnungsämter die neuen Spielhallenerlaubnisse und erlassen die noch notwendigen Versagungsbescheide. Soweit in mehreren unterschiedlichen Standortkombinationen dieselbe Anzahl an Spielhallen erhalten bleiben kann, führen die Bezirke ein Losverfahren durch. Ein Losverfahren wird ebenfalls durchgeführt, wenn an einem erlaubnisfähigen Standort mehrere Spielhallen um eine Erlaubnis konkurrieren. Die Verwaltungsverfahren sollen noch im Laufe des Jahres abgeschlossen werden.

III.8 Services und Förderung für Unternehmen

III.8.1 Unternehmensservice

Seit 10 Jahren begleitet der **Unternehmensservice der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH** (BPWT) Berliner Unternehmen bei ihrer Entwicklung am Standort. Alle Firmen – ob kleine Unternehmen, etablierte Mittelständler, Familienunternehmen, multinationale Konzerne oder technologieorientierte Startups – erhalten einen passgenauen Service und schnellen Zugang zu den Wirtschaftsförderangeboten der Stadt. Abgedeckt werden Fragen zur finanziellen Förderung, Grundstücks- und Immobiliensuche, Personal- und Fachkräftegewinnung, Technologietransfer und vieles mehr. Expansionsvorhaben, Standortverlagerungen und Innovationsprojekte werden aktiv unterstützt.

Unternehmen am Standort werden durch ein Key-Account-Management begleitet oder durch Projektmanagerinnen und Projektmanager der BPWT direkt in den Bezirken betreut, als Unternehmensservice vor Ort.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt liegende Entwicklung der Berliner Wirtschaft wird aktuell durch die COVID-19-Pandemie vor tiefgreifende Einschnitte und Herausforderungen gestellt. Hier hat der Unternehmensservice der BPWT GmbH schnell reagiert und sein Serviceangebot umgehend angepasst. So wurde eine Hotline für alle Gewerbetreibenden eingerichtet. In den ersten drei Wochen gingen dort ca. 8000 Anrufe ein, vor allem von Kleinstunternehmen und Soloselbstständigen, die sonst nicht ins Portfolio der Betreuung fallen. Ebenfalls hat der Unternehmensservice eine Vielzahl seiner Bestandsunternehmen kontaktiert, um deren akute Lage und Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Pandemie auszuloten. Gestützt wird der Unternehmensservice durch ein breites Netzwerk aus Servicepartnerinnen und -partnern der Berliner Wirtschaftsförderung (IHK, IBB, UVB, Arbeitsagentur, BIM, u. a.).

Im Jahr 2019 hat BPWT 280 Projekte erfolgreich abgeschlossen. Diese schlagen mit einer Investitionssumme von über 825 Mio. € zu Buche, 8936 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Mehr als 75 % dieser

Arbeitsplätze entfallen auf die Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft sowie Mobilität und Logistik. Zudem wurden für Projekte Drittmittel in Höhe von 70,8 Mio. € eingeworben. 86 Unternehmen wurden mit Unterstützung des Unternehmensservice in Berlin neu angesiedelt. Ca. 800 Unternehmensbesuche wurden realisiert.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft steht regelmäßig in engem Kontakt mit den bezirklichen Wirtschaftsförderungen. Dabei stehen Austausch und Information zu allen wirtschaftsrelevanten Themen, Projekten und Unterstützungsprogrammen im Fokus.

Bereits seit Ende 2009 unterstützt der **Einheitliche Ansprechpartner (EA) Berlin**, angesiedelt bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, als zentrale Anlaufstelle erfolgreich in- und ausländische Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer bei der Aufnahme und Ausübung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in Berlin. Er fungiert sowohl als verbindlicher Informationsgeber als auch – auf Wunsch des Unternehmens – als durchgängiger Verfahrensbegleiter und Mittler zwischen dem Unternehmen und den unterschiedlichen beteiligten Behörden und Institutionen.

Bereits seit der Einrichtung des EA wird den Unternehmen ermöglicht, über ein Onlineverfahren im Gewerbebereich die elektronische Verfahrens- und Formalitätenabwicklung für Gewerbemeldungen und gewerberechtliche Erlaubnisse medienbruchfrei auf elektronischem Wege zu erledigen. Das Angebot der Onlineverfahren des EA Berlin konnte im letzten Jahr erweitert werden. So können nunmehr Dienstleisterinnen und Dienstleister auch Gaststättenlaubnisse bei den Berliner Ordnungsämtern und Anträge auf allgemeine Beeidigung von Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie auf Ermächtigung von Übersetzerinnen und Übersetzer beim Landgericht online einreichen.

Seit 2016 ist der EA auch für die Antragsannahme sowie die Koordination von Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsabschlüsse im Bereich der regulierten Berufe zuständig. Über einen zentralen Online-Zugang besteht für viele Berufsgruppen somit die Möglichkeit, den bestehenden Service des EA (Informationsbereitstellung und Verfahrensabwicklung) für die Begleitung von Verfahren zur Anerkennung von Berufsqualifikationen zu nutzen.

Rita Tuitjer
Leitung Bereich
Unternehmensservice;
Senatsverwaltung für
Wirtschaft, Energie
und Betriebe



„Seit nunmehr zehn Jahren begleitet der vom Land Berlin eingerichtete Unternehmensservice bei der BPWT GmbH die Berliner Unternehmen branchenübergreifend mit einem umfangreichen Beratungsangebot.

Durch die langjährige Erfahrung und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Servicepartner war der Unternehmensservice auch zu Beginn der Coronapandemie sofort handlungsfähig und hat – über sein übliches Portfolio hinaus – binnen kürzester Zeit viele Unternehmen in der Krisensituation beraten und unterstützen können.“

Jan Berewinkel
Leitung Bereich
Unternehmensservice
Berliner Bezirke;
BPWT GmbH



„Durch die enge Vernetzung des Unternehmensservice in die Bezirke und zum Senat sowie zu den weiteren Servicepartnern sind wir bundesweit einzigartig. Ob Investitionen oder Expansion am Standort, Fragen zu Förderung und Finanzierung, die Suche nach Immobilien oder die Rekrutierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – gemeinsam beraten wir direkt vor Ort und entwickeln maßgeschneiderte Lösungen. Davon profitieren die Unternehmen, davon profitiert Berlin.“

Für alle Verfahren des EA stehen auch englische Antragsmodule zur Verfügung, was eine große Erleichterung für ausländische Unternehmen bei ihrer Ansiedlung in Berlin bedeutet. Das Informationsportal des EA Berlin wird in fünf Sprachen angeboten. Im Service-Portal Berlin, an das das EA-Portal angebunden ist, konnten inzwischen ca. 60 wirtschafts- und unternehmensbezogene Verwaltungsdienstleistungen in englischer Sprache hinterlegt werden.

Für die Begleichung der anfallenden Verwaltunggebühren kann die integrierte e-Payment-Komponente genutzt werden, was wesentlich zur Beschleunigung der entsprechenden Verfahrensabwicklung beiträgt.

III.8.2 Gründungsförderung

Existenzgründungen sind seit vielen Jahren eine wesentliche Triebfeder der Berliner Wirtschaft – mit innovativen Ideen, Kreativität und Unternehmergeist tragen Sie zu Wachstum und Beschäftigung und auch wesentlich zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts für junge Fachkräfte bei. Trotz eines leichten Rückgangs der Gesamtzahl der Neugründungen auf 38.200 bleibt das Gründungsgeschehen 2019 insgesamt auf einem hohen Niveau. Mit 105 Neugründungen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt Berlin 2019 erneut an der Spitze der Bundesländer.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie wirkt sich auch im Gründungsbereich negativ aus. Im ersten Quartal 2020 sank die Zahl der neu errichteten Unternehmen um 5,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Deutschlandweit sahen sich nach Angaben der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fast 90 % der jungen Unternehmen und Selbstständigen im Frühjahr 2020 mit unerwarteten Umsatzeinbrüchen konfrontiert, fast 70 % hätten einen Zeitraum von drei Monaten mit diesen Umsätzen nicht mit eigenen Liquiditätsreserven überbrücken können.

Vor diesem Hintergrund hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit den Förderprogrammen Soforthilfe I („Liquiditätshilfe“) und Soforthilfe II („Zuschüsse für kleine Unternehmen und Solo-Selbstständige“) einen wichtigen Beitrag zur Überbrückung der krisenbedingten Umsatzrückgänge geleistet (ausführlich hierzu: Kapitel III.8.4). Um trotz des schwierigen Umfelds das Gründungsgeschehen gezielt zu unterstützen, können nun 100 weitere innovative Gründungen mithilfe des Programms „Gründungs-Stipendium“ unterstützt werden. Zusätzlich wurde der Zeitraum für die Gewährung der Stipendien verlängert.

Erstanlaufstellen

Die Gründungsunterstützung im Land Berlin fokussiert nicht alleine auf die technologieorientierten Startups, sondern auch auf das weiterhin rege, breite Gründungsgeschehen in traditionellen Bereichen wie dem Handel, dem Handwerk oder der Bauwirtschaft. Beratungen und Kontaktstellen müssen auf die Vielfalt der Geschäftsideen und der dahinter stehenden Unternehmerpersönlichkeiten mit einem flexiblen und differenzierten Angebot für die unterschiedlichen Zielgruppen reagieren.

Ein enges Netzwerk an Erstanlaufstellen erlaubt es, auf die sehr unterschiedlichen Fragestellungen von Gründerinnen und Gründern bedarfsgerecht einzugehen. So können neben der Gründungsberatung der Kammern auch die Finanzierungsberatung der IBB, die Gründungsbüros der Hochschulen, die Wirtschaftsförderer der Berliner Bezirke oder Beratungseinrichtungen der ethnischen Communities aufgesucht werden. Alle Adressen der öffentlichen Erstanlaufstellen, ihre Informationsangebote und Veranstaltungen sind auf der zentralen Internetseite www.gruenden-in-berlin.de zu finden. Alle Gründungsinteressierten werden hier nach einem klaren Leitfaden durch die Informationen aus dem Berliner Gründungsnetz geleitet. Das Portal ist ein gemeinsames Projekt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, der IHK Berlin, der Handwerkskammer Berlin und der Investitionsbank Berlin. Die Informationen stehen auch in englischer Sprache zur Verfügung.

Beratung und Veranstaltungen

Der Spaß am Unternehmertum und das dazu notwendige Wissen werden auf einer Reihe von Veranstaltungen vermittelt. So können Gründungsinteressierte im Rahmen des **Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg (BPW)** über einen Zeitraum von neun Monaten ihre Geschäftsidee entwickeln und dazu kostenlose Seminare und Workshops besuchen sowie Expertinnen- bzw. Expertenfeedback erhalten. Technologieorientierte Geschäftsideen, die einen schnelleren Marktzugang benötigen, können mit dem Business Model Canvas ihre Konzepte zügig entwickeln und visualisieren. Nach einem guten Start in das Wettbewerbsjahr 2019/20 und 189 Teams, die ihr Konzept in der ersten Prämierung noch live vorstellen konnten, mussten die Seminare und Beratungen des Wettbewerbs ab März 2020 digital gestaltet werden. Aber

auch die neuen Formate haben einen guten Zuspruch erhalten: 1.749 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dem Wettbewerb bis zum Abschluss im Juni 2020 gefolgt.

Die kompakteste Form der Informationsvermittlung bieten die jährlich im Herbst stattfindenden **Deutschen Gründer- und Unternehmertage deGUT**. Mit ihren vielfältigen Kontaktmöglichkeiten zwischen Förderern, Mentorinnen und Mentoren und Gründungsinteressierten ist die von der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) veranstaltete deGUT ein Highlight im Gründerkalender der Hauptstadtregion. 2019 besuchten erneut rund 6.000 Besucherinnen und Besucher die Messe in der Arena Berlin.

Eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist es, den Unternehmergeist bereits früh zu entfachen und Interesse und Begeisterung für unternehmerische Themenfelder zu wecken. Im [Projekt JUNIOR](#) berät und begleitet das Institut der deutschen Wirtschaft Köln Schülergruppen, die ein eigenes Unternehmen – jeweils für ein Jahr – gründen und führen wollen. Seit dem Start des Projekts in Berlin im Schuljahr 2000/2001 haben bereits über 3.000 Berliner Schülerinnen und Schüler am Projekt teilgenommen. Nach der temporären Schulschließung im März 2020 haben die Schülerfirmen ihre Arbeit trotz der erschwerten Bedingungen fortgesetzt und am jährlichen Landeswettbewerb nicht mit einem Stand, sondern mit einem Videobeitrag teilgenommen. Berlins bestes Schülerunternehmen 2019 ist das Unternehmen „Sash“ der Carl-Zeiss-Oberschule, das aus Landkarten und Atlanten neue Produkte wie Notizblöcke, Kofferranhänger oder Lesezeichen herstellt und vertreibt.

Weitere Projekte unterstützen Lehrerinnen und Lehrer dabei, Fragen der Wirtschaft und der Unternehmenstätigkeit in den Unterricht zu integrieren. Eine Übersicht über die Angebote findet sich unter www.berlin.de/unternehmergeist.

Nach wie vor sind in Berlin eine Vielzahl von Unternehmerinnen und Unternehmer tätig, die selbst oder deren Familien aus anderen Ländern zugewandert sind. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Vielfalt der Berliner Wirtschaftslandschaft. Dem Berliner Senat ist es ein wichtiges Anliegen, mit den entsprechenden Verbänden im Dialog zu stehen. So konnte auch der **„Gesprächskreis Migration“** als Dialogplattform mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und

Sabine Leutenecker
Leitung Bereich
Mittelstandspolitik
und Existenzgründungs-
politik; Senatsverwal-
tung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe



„Unternehmerisches Denken und Handeln kann schon in der Schule vermittelt werden. Eine eigene Geschäftsidee zu entwickeln und mit Gleichaltrigen umzusetzen macht Spaß und weitet gleichzeitig den Blick für das Berufsleben. Das Projekt JUNIOR unterstützt Lehrkräfte und Jugendliche, damit am Ende alle stolz auf die eigene Firma sein können.“

Corinna Brandt
Projektmanagerin,
Institut der deutschen
Wirtschaft Köln JUNIOR
gGmbH



„Mit JUNIOR gründen schon Schülerinnen und Schüler ihr eigenes kleines Startup. Selbst mitzerleben, wie sie sich entwickeln, wie sie mit ihrer Idee wachsen und dann eine Dienstleistung oder ein Produkt auf dem echten Markt anbieten, das motiviert mich bei der Arbeit. Mit der Senatsverwaltung haben wir einen Partner an unserer Seite, der das genauso sieht. Gemeinsam macht es unglaublich viel Spaß, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten!“

Organisationen der ethnischen Communities Berlins, öffentlichen Institutionen, Vereinen, Kammern und Senatsverwaltungen fortgesetzt werden. Aufgabe des Gremiums, das bereits im Jahr 2002 gegründet wurde, ist die Erörterung der Rahmenbedingungen für Selbstständige nicht deutscher Herkunft.

Im Berichtszeitraum wurde ein weiteres Signal zur Anerkennung des migrantischen Engagements realisiert: Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat den [Wettbewerb Vielfalt unternimmt](#) für Unternehmerinnen und Unternehmer nichtdeutscher Herkunft ins Leben gerufen. Mit dem Preis „Vielfalt unternimmt – Berlin würdigt migrantische Unternehmen“ wird deren wirtschaftlich bedeutsamer Beitrag für Berlin ausgezeichnet. Der 2019 erstmals vergebene Preis soll alle zwei Jahre ausgelobt werden. Die nächste Prämierung ist für 2021 geplant.

Die [Lotsenstelle für migrantische Selbstständigkeit](#) unterstützt Gründerinnen und Gründer sowie Selbstständige mit Migrationshintergrund bei der Aktivierung ihres unternehmerischen Potenzials und der Teilhabe am gesellschaftlich-wirtschaftlichen Leben in Berlin. Im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe betreut der Verein Gesellschaft für Urbane Wirtschaft, Integration und Beschäftigung e. V. (GUWBI e. V.) die Lotsenstelle im Willkommenszentrum Berlin des Berliner Senats beim Beauftragten des Senats für Integration und Migration.

Zum mittlerweile 18. Mal wird in diesem Jahr in Kooperation mit der Investitionsbank Berlin IBB die **kulturspezifische Seminarreihe für Gründerinnen und Gründer nichtdeutscher Herkunft** angeboten (www.vielfalt-gruendet.de). In diesem Rahmen finden jeweils eintägige Orientierungsseminare für Interessierte aus verschiedenen Sprachräumen statt. Das Land Berlin bietet mit diesem spezifischen, zweisprachig ausgerichteten Seminarformat allen Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Interessierten zu Gründungsfragen kompetent beraten und informieren zu lassen. Diese Reihe wird in Kooperation mit Einrichtungen und Verbänden der ethnischen Communities umgesetzt.

Auch im Berichtsjahr konnten erneut spezielle Seminare für den Kreis Geflüchteter angeboten werden. Eine wichtige Thematik ist in diesem Zusammenhang die Frage der Finanzierung entsprechender Gründungs- und Investitionsvorhaben, besonders vor dem Hintergrund der spezifischen Ausgangssituation der Geflüchteten, z. B. in Bezug auf ihre Aufenthaltstitel. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe setzt sich im politischen Raum dafür ein, hierzu passende Lösungen zu erarbeiten, um den gründungsbereiten Geflüchteten ein Finanzierungsangebot unterbreiten zu können.

Im Sommer 2020 wurde im Rahmen einer Zuwendung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe das Projekt NEUSTART integrativ-

interkulturell-kooperativ – Gründungsbegleitung für Geflüchtete bewilligt, das sich der Beratung und dem Coaching Geflüchteter, die eine Existenzgründung realisieren möchten, widmet. Es handelt sich um ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt, mit dem geeigneten Geflüchteten die Möglichkeit eröffnet wird, eine solide und nachhaltige Existenzgründung und damit die Sicherung des eigenen Einkommens und weiterer Arbeitsplätze anzustreben und sich so auch dauerhaft zu integrieren.

Ursprünglich für Oktober 2020 geplant, findet findet der 10. [Berliner Unternehmerinnentag](#) Corona-bedingt nun im Februar 2021 statt. Diese Veranstaltung wird alle zwei Jahre angeboten. Sie stellt das Potenzial und die Beiträge selbstständiger Frauen in den Fokus, soll Unternehmerinnen und Gründerinnen vernetzen und informieren. Die zur stärkeren Sichtbarmachung und Motivation geplante Prämierung zur „Berliner Unternehmerin des Jahres“ wird – ebenfalls Corona-bedingt – auf 2021 verschoben. Dieser Preis, initiiert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in Kooperation mit Investitionsbank Berlin und IHK Berlin, wird dann zum neunten Mal verliehen.

Am 30. Oktober 2019 fand erstmalig die [Unternehmerinnen-Akademie](#), ein neues, den Berliner Unternehmerinnentag ergänzendes Format zur Information und Vernetzung von Unternehmerinnen statt. In der Auftaktveranstaltung standen Wirtschaftsfördermaßnahmen im Zentrum der Betrachtung. Die Reihe soll fortgeführt werden.

Die Berliner Wirtschaft hat ein hohes Interesse an der Sicherung des **Fachkräftezuwachses**. Hierbei sind einerseits die inländischen Ressourcen zu erschließen, andererseits aber auch ausländische Fachkräfte anzuwerben.

Von Seiten des Bundes werden ausländische Fachkräfte aktiv angesprochen und über die Webseite: „Make it in Germany“ informiert. Ergänzend dazu wird vom Land Berlin und den relevanten Einrichtungen wie dem Landesamt für Einwanderung, den Kammern und Berlin Partner für den Standort eine aktive Fachkräfterekrutierung unterstützt bzw. flankiert. Maßnahmen sind:

- Business Immigration Service (www.businesslocationcenter.de/bis/)
- Das Berliner Serviceportal „Talentportal“ (www.talent-berlin.de)

- Eine spezielle Berliner „Welcome-App“ (<https://app.welcome.berlin/>)
- Berliner Service für Paare: Dual Career Service (<https://dualcareer-berlin.de/start/>)

Darüber hinaus findet über die Wirtschaftsfördergesellschaft „Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH“ im Rahmen des Standortmarketings eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Ansprache und Anwerbung von Fachkräften im In- und Ausland, z. B. auf Messen und Kongressen, statt.

Ferner werden derzeit im Rahmen der Aktivitäten des aktuellen „Masterplan Industrie“ der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe weitere Initiativen für Fachkräftegewinnung und -qualifizierung betrieben.

III.8.3 Innovationsförderung

Wissen verbreitet sich schneller denn je und ist als Ausgangspunkt für Innovationen zu einem entscheidenden Produktionsfaktor geworden. Dies hat zur Konsequenz, dass sich auf Dauer vor allem die Unternehmen behaupten werden, die auf der Basis von Forschungs- und Entwicklungsprozessen Innovationen umsetzen. Aus diesem Grund ist es ein zentrales Anliegen der Berliner Wirtschaftspolitik, mit einer verlässlichen und thematisch flexiblen Innovationsförderung zur Schaffung einer nachhaltig wirksamen Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Mit dem Programm **Pro FIT** (Programm zur Förderung von Forschung, Innovation und Technologien) werden sowohl Einzelvorhaben als auch FuE-Kooperationen vorrangig zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnerinnen und -partnern gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Beschaffenheit der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen. Durch technologische Entwicklungen wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert. Es wird nicht nur die Produktentwicklung gefördert, sondern auch die Markteinführung. Damit steht ein Programm zur Verfügung, das die Unternehmen in allen Phasen des Innovationsprozesses unterstützt. Im Jahr 2019 wurden 67 Projekte mit einem Zuschuss in Höhe von 16,9 Mio. € bewilligt. 41 Projekte erhielten ein Darlehen, bewilligt wurden hier 23,83 Mio. €. Das Programm wird aus dem EFRE kofinanziert.

Technologieorientierte Unternehmen, die erst kürzlich gegründet wurden und die Durchführung eines Innovationsprojektes anstreben, können zudem mit der Pro FIT Frühphasenfinanzierung finanzielle Unterstützung beim Aufbau der Unternehmensinfrastruktur und der erforderlichen Personalkapazitäten erhalten.

Ziel des **VC Fonds Technologie Berlin** ist die Beteiligung an jungen Berliner Technologie-Unternehmen mit besonderem Wachstumspotenzial. Das Fondsvolumen beträgt 60 Mio. €, die Hälfte hiervon sind EFRE-Mittel. Die Fondsmittel stehen bis 2023 vorrangig zur Finanzierung der Entwicklung und Markteinführung innovativer Produkte zur Verfügung. Das Fondsmanagement obliegt der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH. In 2019 wurden 29 Finanzierungen mit einem Volumen von etwa 9,2 Mio. € abgeschlossen. Dabei wurden 20 Unternehmen finanziert. Berlin als deutsche VC-Hauptstadt hat mit der IBB Beteiligungsgesellschaft als öffentlichen Beteiligungsgeber vor Ort einen bedeutenden Player. Mit ihrer 20-jährigen Erfahrung ist sie ein gefragter Partner von Startups und Ansprechstation für nationale und internationale Gesellschaften, die sich in Berlin nach Investments umsehen oder Finanzierungspartner suchen. Durch die Bildung von Finanzierungspartnerschaften betragen die investierten Mittel das Sechs- bis Siebenfache der Investitionen des VC-Fonds.

Der **VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin** mit einem Fondsvolumen von 40 Mio. € – davon ebenfalls 50 % EFRE-Mittel – unterstützt kleine und mittlere Unternehmen der Berliner Kreativwirtschaft. Zusammen mit privaten Kapitalgebern werden mit den Fondsmitteln innovative kreative Startups mit hohem Wachstumspotenzial unterstützt, die sich in der Aufbau- und Expansionsphase befinden. In 2019 wurden 27 Finanzierungsrunden abgeschlossen und 21 Unternehmen unterstützt. Das Gesamtvolumen betrug 7,7 Mio. €.

Das Personaltransfer-Programm **Innovationsassistent/-in** ist nach wie vor eine wirksame Komponente der Know-how-Übertragung aus der Wissenschaft, insbesondere in kleine und mittlere Unternehmen. Durch den projektbezogenen Einsatz von qualifizierten Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen erhalten die Unternehmen die Chance zur Bewältigung betrieblicher Innovationsaufgaben. Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Personalkostenzuschüssen. Gleichzeitig wird damit verstärkt der Zielsetzung Rechnung getragen,

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie hat bei vielen Unternehmen zu erheblichen Liquiditätsengpässen geführt. Die Unterstützung dieser Unternehmen wurde deshalb zur obersten Priorität der Wirtschaftsförderung, was auch Auswirkungen auf die Umsetzung der Innovationsförderprogramme hatte und nach wie vor hat. Ein Großteil aller Beschäftigten bei der Investitionsbank Berlin, die die Programme im Auftrag des Senats umsetzt, wurde seit Mitte März verstärkt zur Bearbeitung der Soforthilfen I und II eingesetzt. Somit konnten die für die „klassischen“ Förderprogramme zuständigen Einheiten nur mit Einschränkungen ihrem Tagesgeschäft nachgehen. Der Fokus dabei lag auf Auszahlungen im Rahmen laufender Projekte. Die Bearbeitung von Neuanträgen hingegen musste bis Anfang Mai teilweise zunächst gänzlich und anschließend deutlich reduziert werden.

Für die Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger wurden befristete Erleichterungen in Bezug auf die Projektabwicklung eingeführt, um etwaige Liquiditätsengpässe nicht zusätzlich zu verschärfen. So können auf begründeten Antrag hin beispielsweise Tilgungsraten im Rahmen von Darlehen für einen bestimmten Zeitraum ausgesetzt werden. Allerdings erfordert dies eine intensivere Betreuung als sonst, was zusätzliche Ressourcen bindet und zu Lasten des üblichen Tagesgeschäfts geht. Es bleibt somit noch abzuwarten, wie sich die Projektzahlen im Rahmen der Innovationsförderung im Jahr 2020 entwickeln werden.

Struktur-, Innovations- und Arbeitsmarktpolitik miteinander zu verzahnen. Das Volumen der im Jahr 2019 bewilligten 182 innovativen Vorhaben von Berliner Unternehmen betrug rd. 3,7 Mio. €.

Der **Coaching BONUS** bezuschusst die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU), kleine und mittlere Unternehmen der Kreativwirtschaft sowie im Zusammenhang mit den Themenbereichen Internationalisierung und Nachfolge auch durch andere KMU.

Dabei deckt das Beratungsangebot die gesamte Bandbreite unternehmerischer Fragestellungen innovativer, technologieorientierter KMU ab. Das reicht von Grün-

Evaluierung der Berliner Innovationsförderprogramme 2018/2019

Nach einjähriger Bearbeitungszeit liegen seit Anfang 2020 die Ergebnisse der Gesamtbewertung der Berliner Innovationsförderung vor. Ziel der Bewertung war es, zu überprüfen, ob aktuelle wirtschaftliche und technologische Trends sowie die Unterstützungsbedarfe der Unternehmen weiterhin adäquat von den etablierten Programmen abgedeckt werden. Zudem sollten die Wirkungen der Förderung – sowohl auf Ebene der einzelnen begünstigten Unternehmen und Existenzgründungen, als auch auf Ebene der Berliner Cluster – beleuchtet werden.

Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass die Innovationsförderprogramme des Landes die Bearbeitung maßgeblicher technologischer Entwicklungen ermöglichen, wichtige Unterstützungsbedarfe innovierender Unternehmen adressieren und umfänglich auf wirtschafts- und innovationspolitische Zielstellungen des Landes Berlin einzahlen. Nicht zuletzt konnten im Rahmen der Evaluierung beachtliche und vielfältige Wirkungen der Förderung bzw. Finanzierung durch die Programme ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund plädieren die Evaluatorinnen und Evaluatoren nachdrücklich dafür, die gegenwärtigen Berliner Innovationsförderprogramme grundsätzlich in ihrer Gesamtheit weiterzuführen. Unbedingt erhaltenswert sind dabei v. a. die Themen-

modalitäten über Finanzierungsprobleme bis hin zu Marketing- und Vertriebsstrategien. Das Coaching soll helfen, eine konkrete Aufgabe bzw. Fragestellung im Hinblick auf eine bestimmte Zielstellung zu bewältigen. Die Unterstützung im Coachingprozess und die sich daraus ergebende Qualifikation soll die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig stärken. 2019 wurden insgesamt 334 Projekte (davon 92 in von Frauen geführten Unternehmen) durch den Coaching BONUS begleitet sowie 26 Seminare mit insgesamt 93 Teilnehmerinnen und 160 Teilnehmern durchgeführt.

Das Förderprogramm **Transfer BONUS** hat den Technologie- und Wissenstransfer zum Ziel, in dem kleinen und mittleren Berliner Unternehmen der Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung bzw. deren Nutzung erleichtert wird. Gefördert wird die Inanspruchnahme einer wissenschaftlichen Dienstleistung, wobei seit 2016 auch Projekte im Bereich der Di-

gnostik, der Digitalisierung und der Fokussierung auf die Förderung technologischer Innovationen.

Gemäß der regionalen Innovationsstrategie – innoBB 2025, mit der der Innovationsbegriff deutlich weiter gefasst wird, sollten künftig aber auch nicht-technische Innovationen in den Blick genommen und entsprechende Förderangebote in Ergänzung zur Bundesförderung entwickelt werden. Zudem empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter die Pilotförderung von Reallaboren und Testfeldern, um (technologische) Systemlösungen realitätsnah erproben bzw. simulieren zu können, Innovationen im Bereich Regulierungen bzw. rechtlicher Rahmen zu entwickeln und anzuregen, um auf diese Weise die Marktdurchdringung mit innovativen Systemlösungen zu erleichtern und zwar auf Grundlage von im Reallabor entwickelten Skalierungskonzepten.

Um die digitale Transformation der Unternehmen zu unterstützen, sind nach Meinung der Gutachterinnen und Gutachter zudem Förderangebote sinnvoll, die die Anwendung von digitalen Technologien adressieren und im Ergebnis zu innovativen oder wesentlich verbesserten Methoden bzw. Prozessen in den Unternehmen führen.

Im Anschluss werden die Handlungsempfehlungen des Evaluationsberichts – im Austausch mit den Stakeholdern – im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen sein, um anschließend etwaige Umsetzungsschritte einleiten zu können.

digitalisierung unterstützt werden. Im Jahr 2019 wurden 63 Bewilligungen erteilt, wobei drei davon auf Projekte im Bereich der Digitalisierung entfielen. Das Bewilligungsvolumen belief sich insgesamt auf rd. 760.000 €, davon rd. 130.000 € für Digitalisierungsprojekte.

Ziel des Programnteils **Transfer BONUS Design** ist es, kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Designleistungen zu erleichtern. Der Design Transfer Bonus bezuschusst den Transfer von Design-Know-how von Unternehmen der Designbranche und von Hochschulen in Unternehmen, um so ihre Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Das Programm soll die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen von der Idee bis zur Marktfähigkeit sowie qualitative Verbesserungen bestehender Produkte und Verfahrensweisen unterstützen. 2019 wurden 33 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rd. 403.000 € bewilligt. Das gesamte Projektvolumen betrug rd. 607.000 €.

Europäische Strukturfonds

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik ist eingebunden in die Europäische Strukturpolitik und die Europäische Strategie Europa 2020 für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Zielgerichtete Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung, die Ausrichtung auf eine kohlenstoffarme, energieeffiziente Wirtschaft und eine wettbewerbsfähige Industrie sowie die vorrangige Schaffung von Arbeitsplätzen und die Bekämpfung von Armut bilden die zentralen Ansatzpunkte dieser Strategie. Das übergeordnete Ziel der Strukturfondsförderung in Berlin ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Stadt zu stärken. Darauf bauen die Operationellen Programme (OP) des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) auf. www.berlin.de/strukturfonds

In der aktuellen Förderperiode 2014 – 2020, aus der noch bis zum 31.12.2023 gefördert werden kann, erhält Berlin 635 Mio. € aus dem EFRE und 215 Mio. € aus dem ESF. Hinzu kommen jeweils nationale Mittel in gleicher Höhe – die sogenannte Kofinanzierung. Insgesamt stehen Berlin aus diesen beiden EU-Förderprogrammen somit rund 1,7 Mrd. € zur Verfügung.

Der **Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** ist das wichtigste Instrument der Regionalförderung der Europäischen Union. Er trägt dazu bei, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft durch Ausgleich der regionalen Ungleichgewichte zu stärken. Die EFRE-Mittel werden in Berlin in bedeutendem Maße für die Förderung von Innovationen eingesetzt. Für Forschung, Entwicklung und die Markteinführung neuer Produkte und Lösungen in Unternehmen, aber auch zur Stärkung hochinnovativer Unternehmen, etwa durch Beteiligungen, die Unterstützung von Clustern sowie die Stärkung unternehmensnaher Forschungsinfrastrukturen sind fast 50 % der EFRE-Mittel vorgesehen. Darüber hinaus werden kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Investitionstätigkeit und bei ihrer internationalen Markterschließung unterstützt und Gründerinnen und Gründer gefördert.

Um die anspruchsvollen energie- und klimapolitischen Ziele des Landes zu erreichen, können Berliner

Unternehmen von der Investitionsförderung in energiesparende Technologien, in die Nutzung erneuerbarer Energien oder bei der Umstellung von Produktionsprozessen profitieren. Bis zum 31. Dezember 2019 sind von den rund 1,2 Mrd. €, die für das Operationelle Programm des EFRE zur Verfügung stehen, mehr als 3.100 Vorhaben mit Gesamtkosten über 1 Mrd. € bewilligt und bereits 675 Mio. € verausgabt worden. Gefördert wurden bspw. Berliner Unternehmen wie die Berlin Heart GmbH, die als weltweit führender Anbieter von extrakorporalen Herzunterstützungssystemen für Kinder an der Entwicklung eines implantierbaren Herzunterstützungssystems forscht; sowie Greta & Starks Apps GmbH, die bei der weltweiten Vermarktung ihrer App für sehbehinderte oder hörgeschädigte Menschen zum barrierefreien Genuss von Kinofilmen unterstützt wurde.

Der **Europäische Sozialfonds (ESF)** ist das wichtigste Förderinstrument der EU zur Unterstützung der Beschäftigung in Europa. Der ESF verbessert den Zugang zu Arbeitsplätzen, fördert Bildung, bietet Qualifizierung und unterstützt die soziale Integration. Die ESF-Mittel werden in Berlin in einem thematisch breiten Spektrum eingesetzt. Als erfolgreich und innovativ hat sich der Einsatz von ESF-Mitteln mittels vereinfachter Kostenoptionen wie Pauschalfinanzierungen erwiesen. Für die Umsetzung des Operationellen Programms des ESF 2014 – 2020 stehen Finanzmittel in Höhe von insgesamt 430,2 Mio. € zur Verfügung. Bis zum 31.12.2019 sind über 1.200 Vorhaben mit Gesamtkosten in Höhe von 320 Mio. € bewilligt und bereits 173 Mio. € ausgezahlt worden. Gefördert werden Projekte wie „Berlin braucht dich!“, das darauf abzielt, neue Wege für Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte am Übergang Schule – Ausbildung zu entwickeln. Ein anderes Beispiel ist das Projekt „Berlin Modell Marzahn Hellersdorf 24-7“ der Manege gGmbH, das Jugendlichen hilft, die keinen Zugang zu Behörden und Einrichtungen finden, aber Unterstützung im Leben brauchen – sei es einen Schlafplatz, berufliche Orientierung oder psychologische Hilfe. In einem anderen Projekt, dem Bildungs- und Beratungszentrum der Raupe & Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e. V., können sich arbeitslose Frauen beruflich neuorientieren und ihre meist prekäre Lebenssituation eigenständig verbessern.

III.8.4 Zuschüsse für Unternehmen und Infrastruktur

Die **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)** ist das bedeutendste Regionalförderinstrument von Bund und Ländern. Mit der GRW werden Investitionen gefördert, die in strukturschwachen Regionen die Einkommens- und Beschäftigungssituation verbessern. Vorrangiges Ziel der GRW ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Die Mittel der GRW werden von Bund und Land jeweils zur Hälfte getragen.

Im Koordinierungsrahmen der GRW sind für die laufende, aktuell bis 2020 reichende Förderperiode die Regelungen über Voraussetzungen, Art und Intensität der Förderung und die Fördergebiete der einzelnen Bundesländer festgelegt. Eine Verlängerung der Förderperiode durch die Europäische Kommission bis 2021 ist wahrscheinlich.

Die Mittel der GRW werden von Bund und Land jeweils zur Hälfte getragen. In der laufenden Förderperiode 2014 bis 2020 wird für Berlin ein Fördermittelvolumen von über 900 Mio. € angesetzt. Bis Ende 2019 sind davon bereits 801,6 Mio. € verausgabt worden.

Aus Mitteln der GRW können Investitionszuschüsse für die gewerbliche Wirtschaft und für wirtschaftsnaher Infrastrukturmaßnahmen gewährt werden. Auch die Förderung integrierter regionaler Entwicklungskonzepte, die Förderung des Regionalmanagements sowie die Förderung von Kooperationsnetzwerken sind möglich. Daneben unterstützt die GRW in immer größerem Umfang auch Fachprogramme des Landes zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft Berliner Unternehmen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der GRW zur Erweiterung der Fördermöglichkeiten und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen haben Bund und Länder gemeinsam 2019 verschiedene Regelungsänderungen beschlossen. So erfolgte u. a. die Aufnahme eines ergänzenden Tatbestandes zur Förderung von Modernisierungsinvestitionen von KMU auf de-minimis-Basis, die Einführung eines neuen Tatbestandes zur beihilfefreien Förderung von Investitionen gemeinnütziger, nicht grundfinanzierter Forschungseinrichtungen, die Anpassung des Fördertatbestandes Kommunikationsverbindungen an die Anforderungen der BMVI-Breitbandrichtlinie hinsichtlich der zu erreichenden Übertragungsgeschwindigkeiten sowie die Öffnung von

Kooperationsvorhaben der angewandten Forschung und Entwicklung für beteiligte Forschungseinrichtungen.

2019 wurden die zur Verfügung stehenden GRW-Mittel vollständig ausgeschöpft. Insgesamt wurden 137,6 Mio. € ausgezahlt. Davon entfallen 77,9 Mio. € (56,6 %) auf die Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und 59,7 Mio. € (43,4 %) auf die Förderung der gewerblichen Wirtschaft.

Im Vorjahr wurde der Bewilligungsrahmen für die Jahre 2020-2022 in Höhe von 135,3 Mio. € vollständig gebunden, davon sind 75 Mio. € für die Unternehmensförderung und 60,3 Mio. € für die Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastrukturen vorgesehen.

Die **Förderung der gewerblichen Wirtschaft** ist zentraler Ausgangspunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Die Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen soll einhergehen mit der Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens. Besonders in den technologieorientierten und zukunftsweisenden Branchen sowie in produktionsnahen Dienstleistungen sollen qualifizierte Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden.

Die zulässige GRW-Höchstförderung variiert innerhalb Berlins. Berlin ist in zwei Fördergebiete (C- und D-Fördergebiet) aufgeteilt. Die Zuordnung eines konkreten Investitionsstandortes zu einem der beiden Berliner Fördergebiete sowie die jeweiligen Fördersätze können Unternehmen auf der [Berliner Fördergebietskarte](#) abrufen.

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der GRW insgesamt 203 neue Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft mit einem Investitionsvolumen von 688 Mio. € bewilligt. Hierfür wurden GRW-Mittel in Höhe von 131 Mio. € eingesetzt. Von diesen Vorhaben entfielen 173 auf kleine und mittlere Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von 334,3 Mio. €. Dieses förderfähige Investitionsvolumen wurde mit 74,4 Mio. € an GRW-Mitteln gefördert.

Mit diesen Investitionsvorhaben sollen in Berlin 9.533 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden, davon 3.691 zusätzliche Arbeitsplätze und 5.842 gesicherte Arbeitsplätze. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen sind 1.415 Arbeitsplätze für Frauen und 44 Arbeitsplätze für Auszubildende vorgesehen.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Corona-Überbrückungshilfe (Start 8. Juli 2020) unterstützt Unternehmen, Soloselbständige, Angehörige der Freien Berufe sowie gemeinnützige Unternehmen und Einrichtungen, die aufgrund der COVID-19-Pandemie in den Monaten Juni bis August erhebliche Umsatzausfälle (mindestens 60 % gegenüber April und Mai 2019) erleiden. Durch Zahlungen als Beitrag zu den betrieblichen Fixkosten soll ihre wirtschaftliche Existenz gesichert werden. Die maximale Höhe der Überbrückungshilfe beträgt 50.000 Euro pro Monat für maximal drei Monate. Bei Unternehmen bis zu fünf Beschäftigten beträgt der maximale Erstattungsbetrag 3.000 Euro pro Monat für maximal drei Monate, bei Unternehmen bis zu zehn Beschäftigten 5.000 Euro pro Monat für maximal drei Monate. In begründeten Ausnahmefällen können die maximalen Erstattungsbeträge für Kleinunternehmen überschritten werden. Die Prüfung der Anträge in einem digitalen Verfahren erfolgt ausschließlich von Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- oder vereidigten Buchprüfungsunternehmen, die von den Antragstellerinnen und Antragstellern beauftragt werden. Die IBB erwartet bis zu 100.000 Anträge und damit nach der Soforthilfe II das zweite Programm mit Breitenwirkung. Die Anträge sollen bis Ende August beantragt und bis Ende November ausgezahlt sein.

Eine detaillierte Übersicht zu den Corona-Hilfsmaßnahmen bieten die Internetseiten der [Investitionsbank Berlin \(IBB\)](#) und des [Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie](#)

Wenn auch das Ziel der GRW, Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen zu schaffen, grundsätzlich nicht geschlechtsspezifisch ausgerichtet ist, so findet dennoch die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen besondere Berücksichtigung im GRW-Fördersystem. Die Länder können in Regionen mit hoher Frauenarbeitslosigkeit frauenspezifische Förderschwerpunkte setzen:

- Die GRW-Förderhöchstsätze dürfen nur für Investitionen gewährt werden, von denen ein besonderer Struktureffekt ausgeht; Investitionen, die Arbeits- und Ausbildungsplätze für Frauen schaffen, fallen in diese Kategorie.
- Gerade Frauen – aber auch immer mehr Männer – suchen oft Arbeitsplätze, die eine bessere Verein-

barkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Diesem Anliegen kommt die GRW entgegen, indem sie Investitionen zur Schaffung von Telearbeitsplätzen fördert.

Im Rahmen der ergänzenden **Förderung von Berliner Programmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von kleinen und mittleren Unternehmen** sind 2019 insgesamt rd. 5,5 Mio. € an GRW-Mitteln in sechs Fachprogrammen des Landes eingesetzt worden. Die Förderprogramme Innovationsassistent, Transfer Bonus, Design Transfer Bonus, Coaching Bonus, Potenzialförderung und das Programm für Internationalisierung erfahren durch die mit GRW-Mitteln ermöglichte Verbesserung der Förderkonditionen eine zunehmende Nachfrage.

Die **wirtschaftsnahe Infrastruktur** hat infolge ihres Vorleistungscharakters Einfluss auf betriebliche Standortentscheidungen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Sicherung wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandorte.

2019 wurden 16 neue Vorhaben im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Investitionsvolumen von über 33,2 Mio. € mit GRW-Mitteln in Höhe von 28,5 Mio. € bewilligt.

Zu den wesentlichen Schwerpunkten der Förderung gehörten die Fortführung des Aus- und Neubaus von Oberstufenzentren wie dem OSZ Chemie, Physik, Biologie und dem OSZ Sozialwesen sowie die Modernisierung von Ausstattungen. So wurde der Umbau von Unterrichtsbereichen im Zuge der Neuordnung der Büroberufe an fünf berufsbildenden Schulen, die Digitalisierung im Ausbildungsbereich Vermessungstechnik an der Knobelsdorff-Schule (OSZ Bautechnik I) sowie die Ausstattungserweiterung im Bereich Industrie 4.0 an der Staatlichen Technikerschule Berlin (STB) gefördert.

Auch im Bereich touristischer Infrastruktur wurden 2019 neue Projekte bewilligt. Im Kontext des Tourismuskonzepts 2018+ wurden u. a. die touristische Ertüchtigung und Herstellung der Barrierefreiheit im Berliner Dom und die tourismusnahe Umgestaltung des Gendarmenmarkts unterstützt. Darüber hinaus wurden auch dezentrale touristische Angebote, wie der tourismusnahe Ausbau des Pfades der Erinnerung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, gefördert. Entlang des Gedenkweges zwischen der Gedenkstätte

Plötzensee und umliegenden Gedenkkirchen soll ein touristisches Informationssystem mit Schildern, Infostelen und -tafeln mit Übersichtskarten entstehen, das zu den Gedenkorten informiert.

Fortgeführt wurden auch wichtige Vorhaben des Aus- und Neubaus von Verkehrsverbindungen wie der Neubau der südlichen Rhinstraßenbrücke oder der Neubau der Uferbefestigung des Wikingerufers.

Durch die Förderung von **Forschungsinfrastrukturvorhaben und Innovationsclustern** soll die regionale und überregionale Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und wirtschaftsnahen Einrichtungen zur Anregung der Innovationsfähigkeit unterstützt werden. Im Jahr 2019 sind zwei GRW-Projekte an den Start gegangen.

Das Innovationscluster 5G Berlin unterstützt Innovationen der Schlüsseltechnologie 5G. Damit wird ein entscheidender Baustein für die digitale und kommunikative Entwicklung der Berliner Unternehmen durch Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen geschaffen.

Unter dem Dach des Innovationsclusters **Werner-von-Siemens Center for Industry and Science (WvSC)** kooperieren KMU, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Startups und wirtschaftsnahe Einrichtungen als Partner. Die Ergebnisse der Kooperation werden der Industrie zur Verfügung gestellt. Auf dem Campus der Siemensstadt 2.0 verfolgt das WvSC den Ausbau von Co-Working Locations, in dem produktionsorientierte Teams in Grundlagenforschung und angewandter Forschung und Entwicklung in zukunftsweisenden Technologiebereichen, wie Digitalisierung / Virtualisierung, Additive Manufacturing (3D-Druck) sowie Neue Materialien tätig sind. Ziel ist die Entwicklung marktgerechter Innovationen für die Industrie.

Die bisher für die nächsten Jahre für Vorhaben der wirtschaftsnahen Infrastruktur bewilligten Fördermittel in Höhe von 28,47 Mio. € verteilen sich auf die einzelnen Förderarten wie folgt:

- Ausbau der Verkehrsanbindung für Gewerbebetriebe mit 0,13 Mio. €,
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur mit 19,70 Mio. €,
- Ausbau von Technologie- und Gründerzentren mit 0,61 Mio. € und
- Ausbau von Bildungseinrichtungen mit 5,19 Mio. €

- Förderung von Planungs- und Beratungsleistungen mit 0,49 Mio. €.

Im Ergebnis dieser geförderten Planungsleistungen entwickeln sich Infrastrukturvorhaben in den Folgejahren:

- Kooperationsnetzwerke mit 0,58 Mio. €
- Regionalbudget mit 0,46 Mio. €
- Innovationscluster mit 1,31 Mio. €

Im GRW-Förderbereich Vernetzung und Kooperation werden Aktivitäten und Entwicklungen der gewerblichen Unternehmen und der Bezirke unterstützt.

Das nichtinvestive Förderangebot **Kooperationsnetzwerke** zielt darauf ab Vernetzungsaktivitäten von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und wirtschaftsnahen Einrichtungen zu initiieren, Synergieeffekte zu generieren und Innovations- und Wachstumsprozesse zu fördern. Im Förderzeitraum sollen Kooperationsnetzwerke Management- und Organisationsdienstleistungen für ihre Partner entwickeln und sich als Unternehmensverbund am Markt etablieren. Beschränkungen in der Förderung für bestimmte Technologiefelder und Branchen bestehen nicht.

2019 wurden im Rahmen der GRW-Förderung drei neue Vorhaben bewilligt. Im thematischen Fokus standen u. a. Themen der Tourismuswirtschaft, der Energietechnik und des Digitalisierungsprozesses von Berliner Unternehmen. Damit leistete die GRW-Förderung einen Beitrag zur Stärkung der Berlin-Brandenburger Cluster Energietechnik und IKT/Medien/Kreativwirtschaft. Insgesamt wurden 2019 damit elf Kooperationsnetzwerke begleitet.

Die Berliner Bezirke werden durch die GRW-Förderangebote **Regionalmanagement und Regionalbudget** in ihren lokalen Wirtschaftsstrukturen unterstützt und gestärkt.

In sechs Bezirken konnte das Regionalmanagement erfolgreich zur Vernetzung der Wirtschaftsakteure vor Ort beitragen. Von den Bezirken konnten damit Themen der Unternehmensansiedlung, Stadtmarketings, Profilierung der ausgewiesenen Berliner innovativen Zukunftsorte, Stärkung der Gesundheitswirtschaft wie auch wirtschaftliche Kooperationen mit angrenzenden Kreisen und Gemeinden des Brandenburger Umlandes – im Verbund mit regionalen Wirtschaftsakteuren – umgesetzt werden.

Das Regionalbudget wurde als GRW-Projektförderung u. a. für Maßnahmen der Gewerbeflächenerfassung und -sicherung, des Tourismus, der Bewerbung von bezirkli-

chen Destinationen und für die Entwicklung energieeffizienter Strukturen eingesetzt. Von dem Förderangebot haben sieben Berliner Bezirke Gebrauch gemacht.

Als Reaktion auf die **COVID-19-Pandemie** und der damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen für die Berliner Wirtschaft hat der Berliner Senat die unbürokratisch umzusetzenden und schnell wirkenden Programme **Soforthilfe I, II, IV und V** konzipiert, die durch zahlreiche Bundesprogramme ergänzt bzw. fortgeführt werden bzw. wurden. Kern der bereits Ende März gestarteten und mittlerweile ausgelaufenen Programms Soforthilfe I war die Öffnung und Verschlinkung der Berliner Liquiditätshilfen für alle kleinen und mittleren Unternehmen. Parallel richtete das Zuschussprogramm Soforthilfe II in Kombination mit dem entsprechenden Bundesprogramm seinen Fokus auf die kurzfristige Liquiditätssicherung von Kleinstunternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberuflern und Soloselbstständigen. Mit der Soforthilfe IV und V schlossen sich im Mai Maßnahmen an, die zum einen auf kulturelle Einrichtungen und Betriebe sowie zum anderen auf die Probleme des Berliner Mittelstands ausgerichtet waren.

Einen Überblick zu den Bewilligungs- und Auszahlungsfällen und -volumina bietet die folgende Tabelle:

	Soforthilfe I	Soforthilfe II (inklusive Bundesprogramm)	Soforthilfe IV	Soforthilfe V
Zielgruppe / Konditionen	Darlehen für KMU, i. d. R. bis 500 TEUR, zinslos, 24 Monate Laufzeit	Zuschüsse bis 15T EUR für Soloselbstständige und KMU bis zu 10 Beschäftigten	Zuschüsse von i. d. R. 25 TEUR für Berliner Kultur- und Medienunternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten	Zuschuss bis 25 TEUR oder bis zu 20%-iger Tilgungszuschuss für KMU mit mehr als 10 bis 100 Beschäftigten
Bewilligungen				
Volumen (Mio. Euro)	107,5	1.797,90	9,4	27,9
Anträge (Zahl)	1.018	212.475	72	912
Auszahlungen				
Volumen (Mio. Euro)	105,5	1.797,90	7	4,4
Anträge (Zahl)	1.003	212.475	64	175
Gesicherte Arbeitsplätze	11.200	344.000	1.810	4.200
Beginn / Antragsstopp	19.03.2020 – 28.03.2020	27.03.2020 – 31.05.2020	11.05.2020 – 15.05.2020	18.05.2020 – 31.12.2020

Die Kennziffern machen deutlich, dass die Berliner Soforthilfen I und II schnell und unbürokratisch umgesetzt wurden und damit stabilisierend auf die gesamte Berliner Wirtschaft wirken konnten. Die Soforthilfen IV und V setzen diesen Prozess wirksam fort.

Nach Angaben der IBB wurden durch die Soforthilfeprogramme rund 380.000 Arbeitsplätze gesichert (Stand 01.09.2020). Darüber hinaus wurden von der IBB seit Geltung der Corona-bedingten Nachträge für die Rückbürgschaftserklärungen von Bund und Land im Zeitraum seit dem 13.3.2020 insgesamt 133 Unternehmen mit einem Bürgschaftsvolumen von zusammen 22,4 Mio. Euro bei einem Finanzmittelvolumen von 28,9 Mio. Euro gefördert.

Aus dem Programm Soforthilfe II sind Rückzahlungen in beträchtlicher Größenordnung zu verzeichnen. Diese belaufen sich aktuell (24.7.2020) auf rund 110 Millionen Euro, von denen allerdings der weitaus größte Teil auf das Bundesprogramm entfällt. Die IBB hat für die insgesamt rund 246.000 Anträge inzwischen einen kompletten Datenabgleich mit den Berliner Finanzämtern durchgeführt. Nach dem Datenabgleich verbleiben ca. 1.400 Anträge mit Auffälligkeiten, die die IBB einer individuellen Prüfung unterzieht. Auf gleiche Weise waren bisher 50.000 Anträge manuell geprüft worden.

EFRE – Wirtschaftsdienliche Maßnahmen

In der Förderperiode 2014 bis 2020 ist die EFRE-kofinanzierte Maßnahme „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen im Rahmen bezirklicher Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit“ erneut Bestandteil des Berliner Operationellen Programms des Landes Berlin. Mit einem Gesamtvolumen für die Förderperiode von 10 Mio. € (50 % EFRE-Mittel und 50 % öffentliche oder private Kofinanzierung) können Projekte in den Berliner Bezirken unterstützt werden, die die lokale Wirtschaft vor Ort stärken sollen. Dazu gehören u. a. Netzwerke, Projekte zum Standortmanagement sowie zum Stadtmarketing. Bisher wurden 14 Projekte mit insgesamt 5,7 Mio. € Fördervolumen bewilligt.

Die **Potenzialberatung** existiert seit mehr als zehn Jahren und gehört somit zu den festen Programmen der Berliner Förderinstrumente für bestehende Unternehmen. Das Förderprogramm wird aus der GRW Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und mit Landesmitteln finanziert.

Mit der Förderung können Unternehmen des verarbeitenden und produktionsnahen Dienstleistungsgewerbes, Unternehmen der digitalen Wirtschaft sowie Handwerksbetriebe finanzielle Mittel für die Einholung externer Beratung erhalten (maximal 8.000 € für eine Grundberatung und 8.000 € für eine anschließende Aufbauberatung).

Die Potenzialberatung unterstützt die Unternehmen bei der Analyse von Stärken und Schwächen des Unternehmens, der Entwicklung von Vorschlägen und eines Handlungsplans zur Verbesserung der Organisations- und Personalentwicklung. Der digitale Wandel in unserer Gesellschaft macht vor den Berliner Unternehmen nicht Halt. 2019 wurde deshalb die Potenzialberatung für Digitalisierungsvorhaben geöffnet. Berliner Betriebe werden dabei unterstützt, Chancen der Digitalisierung zu nutzen und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zukunftsorientiert zu sichern und auszubauen.

Abweichend von anderen Beratungsprogrammen muss der Antrag auf Förderung gemeinsam von der

Belegschaftsvertretung und der Geschäftsführung gestellt werden. Ziel der Potenzialberatung ist, durch externe Beratungen Unternehmen und Beschäftigte von KMU bei der Optimierung der Arbeitsorganisation und des Geschäftsprozesses zu unterstützen. Dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und es können Arbeitsplätze gesichert und ausgebaut werden.

2019 wurden 17 Potenzialberatungsanträge bewilligt. Die Potenzialberatung wird mit Unterstützung der IG Metall Berlin, des Verbands der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg e. V. und der Handwerkskammer durchgeführt.

ESF – Innovative Qualifizierung

Im Rahmen des Operationellen Programms des Landes Berlin für den Europäischen Sozialfonds (ESF-OP) in der Förderperiode 2014 – 2020 werden im Instrument 3 „Innovative Qualifizierung“ Beschäftigte von Berliner Unternehmen (KMU und Großunternehmen) weitergebildet. Die Förderung bezieht sich auf Anpassungsprozesse im Zusammenhang mit Innovationsprozessen der Wirtschaft, dem technologischen Wandel (v. a. bezogen auf den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien bzw. die fortschreitende Digitalisierung) sowie ökologische Zielsetzungen (z. B. Klimaschutz, Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energien), insb. im Kontext der „Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg“ (InnoBB) und branchenbezogener Fachkräftestrategien (z. B. im Bereich des Handwerks, der Energiewirtschaft, der Wohnungswirtschaft und der Luftfahrt). Von 2016 bis 2019 wurden mit Hilfe dieser Förderung 1.000 Beschäftigte weitergebildet, darunter auch 661 ehemalige Beschäftigte von Air Berlin im Rahmen einer vom Land Berlin erstmalig unterstützten Transfergesellschaft. Im Durchschnitt aller geförderten Projekte lag der Frauenanteil bei 45 %. Im Förderzeitraum 2015 – 2019 wurden bereits 4,8 Mio. € umgesetzt. Insgesamt werden in der laufenden ESF-Förderperiode ca. 1.500 Beschäftigte mit einem Programmvolumen von 10,6 Mio. € (50 % ESF-Mittel, 30 bis 50 % Privatmittel der Unternehmen, bis zu 20 % Landesmittel) unterstützt.

III.8.5 Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen

Vom Land Berlin werden kleine und mittlere Unternehmen durch Finanzierungshilfen bei Gründung, Wachstum und Stabilisierung unterstützt. Auch eine Stärkung der Eigenkapitalsituation Berliner Unternehmen durch Beteiligungsangebote ist möglich.

IBB-Förderprogramme

Als Förderbank des Landes Berlin bietet die **Investitionsbank Berlin (IBB)** Unternehmen in jedem Stadium des Unternehmenslebenszyklus, von der Gründung über das Wachstum bis zur Konsolidierung, ein bedarfsgerechtes Finanzierungsprodukt.

Mit dem Programm **Berlin-Start** können Existenzgründerinnen und -gründer sowie junge Unternehmen Darlehen der IBB bis 1,5 Mio. € über ihre Hausbanken erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit der **Bürgschaftsbank Berlin (BBB)** ist eine Vergabe auch bei gering vorhandenen Sicherheiten möglich. Im Jahr 2019 wurden 91 Darlehen mit einem Gesamtvolumen von knapp 15 Mio. € bewilligt.

Der **KMU Fonds** (Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen) dient der Finanzierung von Investitionen und damit verbundener Betriebsmittel bei kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin. Dieser Fonds ist als revolvingender Fonds (50 % EFRE-Mittel, 50 % IBB-Mittel) bei der IBB angesiedelt. Die Bandbreite reicht von Kleinstkrediten bis 25.000 € bzw. 50.000 € (vereinfachtes Antragsverfahren direkt bei der IBB) über Wachstumsdarlehen bis 10 Mio. € (vorrangig mit einer Geschäftsbank als Hausbank- oder Konsortialfinanzierung) bis zu mezzaninen Finanzierungen im Rahmen von **Berlin Kapital** (bis zu 5 Mio. € in Kooperation mit einem weiteren Beteiligungs- oder Darlehensgeber). In 2019 wurden insgesamt 126 Darlehen und stille Beteiligungen mit einem Gesamtvolumen von rund 4 Mio. € aus dem KMU Fonds bewilligt.

Das **IBB-Wachstumsprogramm** dient der langfristigen Finanzierung von Investitionen in das Wachstum gewerblicher Unternehmen gemeinsam mit einer Geschäftsbank als Konsortialführerin. In 2019 wurde ein anteiliges Kreditvolumen von über 133 Mio. € bewilligt. Für die Finanzierung von Investitionen und Betriebsmittel besonders innovativer Unternehmen bietet das Programm Berlin Innovativ Kredite bis zu

2 Mio. € mit einer Haftungsfreistellung für die Hausbanken i. H. v. 70 %. Die Finanzierung wird von der InnovFin KMU-Kreditgarantiefazilität der Europäischen Union im Rahmen des unter der Investitionsoffensive für Europa errichteten Europäischen Fonds für strategische Investitionen („EFISI“) unterstützt. 2019 konnten Kredite mit einem Gesamtvolumen von rund 8 Mio. € vergeben werden.

Im letzten Jahr startete darüber hinaus das Förderprogramm Berlin **Mittelstand 4.0**. Mit dem Programm bietet die IBB mittelständischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes, der IT-Branche und des Dienstleistungsgewerbes eine zinsgünstige Finanzierung von Investitionen in regionalwirtschaftlich bedeutsame oder innovative Vorhaben. Im besonderen Fokus der Förderung stehen Vorhaben zur Nutzung von IT-Lösungen und digitaler Vernetzung in Produktion und Service. Die IBB und das Land übernehmen gemeinsam 60 % des Kreditrisikos der durchleitenden Bank, um damit die Kreditvergabe zu erleichtern.

Wenn bei kurzfristigen Liquiditätsengpässen das klassische Instrumentarium (Kredit plus Bürgschaft) nicht greift, steht mit den **Liquiditätshilfen Berlin** (alt: Liquiditätsfonds Berlin) ein wirksames Programm für kleine und mittlere Berliner Unternehmen zur Überwindung des Engpasses zur Verfügung. Das Programm dient insbesondere der Vorfinanzierung von Aufträgen sowie der Kompensation von Umsatzeinbrüchen und Forderungsausfällen. Wenn beispielsweise aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalbasis die erforderlichen Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten – trotz einer positiven Zukunftsperspektive – nicht zu erhalten sind, können Darlehen aus den Liquiditätshilfen Berlin beantragt werden. Diese Darlehen werden dann zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht; ein nennenswerter Mitfinanzierungsanteil Dritter ist erforderlich.

Förderprogramme der Bürgschaftsbank Berlin

Die Bürgschaftsbank Berlin (BBB) ist eine Selbsthilfeeinrichtung für den gewerblichen Mittelstand in Berlin. Als wettbewerbsneutrales Förderinstitut unterstützt die BBB unternehmerische Vorhaben, die nachhaltig wirtschaftlichen Erfolg versprechen, für die jedoch keine ausreichenden finanziellen Sicherheiten vorhanden sind. Bereits seit über 60 Jahren stellt die BBB kleinen und mittleren Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberuflern, Existenzgründerinnen und Existenzgründern sowie Unternehmensnachfolgerin-

nen und -nachfolgern Bürgschaften zur Verfügung. Eine Bürgschaft kann bis zu 80 % des Finanzierungsbetrages absichern – unabhängig von der Kreditform und vom Kreditinstitut.

Die BBB übernimmt Bürgschaften für Investitions- und Betriebsmittelkredite bis zu einem Bürgschaftshöchstbetrag von 1,25 Mio. €, die bis zu 70 % vom Land Berlin und vom Bund rückverbürgt sind. Verbürgt werden Existenzgründungen, Geschäftsübernahmen sowie Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen.

Als Geschäftsbesorgerin der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) kann die BBB außerdem Eigenkapital in Form einer stillen oder offenen Beteiligung zur Verfügung stellen. Eine Beteiligung der MBG stärkt somit die Eigenkapitalbasis des Unternehmens, wodurch Voraussetzungen für Investitionen und Wachstum geschaffen werden. Ein weiterer Vorteil ist die unternehmerische Unabhängigkeit, die während des Engagements erhalten bleibt. Das Land Berlin und der Bund räumen bis zu 54-prozentige Rückgarantien bis 1,25 Mio. € ein, in begründeten Ausnahmefällen bis 2,5 Mio. €. Ausbleibende Erträge und die zusätzliche Kreditaufnahme im Zuge der Corona-Krise wirken negativ auf die Eigenkapitalquote. Mithilfe von Beteiligungen wird im Ergebnis sowohl die Sicherung der Liquidität als auch die Verbesserung der Haftkapitalquote erreicht. Beide Förderinstrumentarien lassen sich kumulieren, sodass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 253 (Vorjahr: 246) Bürgschaften und Garantien für ein Finanzmittelvolumen in Höhe von 93 Mio. € (2018: 80 Mio. €) gewährt. Die 253 Engagements setzen sich aus 237 neuen Bürgschaften und 16 neuen Garantien zusammen.

Die Anzahl der Existenzgründungen betrug 113 (2018: 122). Durch die Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2019 konnten insgesamt 5.969 (2018: 4.991) Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen werden.

2019 wurden zudem 16 Beteiligungen bei Berliner Unternehmen mit einem Garantiebtrag in Höhe von 3,8 Mio. € übernommen.

Zur Sicherung von Krediten, die ein Bürgschaftsvolumen von 1,25 Mio. € überschreiten, steht das **Landesbürgschaftsprogramm** auch größeren Unternehmen zur Verfügung. Das Programm wird von der Investitionsbank Berlin betreut.

KfW-Förderprogramme

Das Angebot der Gründungsfinanzierung wird durch die ERP-Programme (Kapital für Gründung und Gründerkredit StartGeld sowie Gründerkredit Universell) der KfW-Mittelstandsbank ergänzt.

Der **ERP-Gründerkredit** – Universell ermöglicht Gründerinnen und Gründern sowie Freiberuflerinnen und Freiberuflern und kleinen und mittleren Unternehmen, die noch keine drei Jahre bestehen (Aufnahme der Geschäftstätigkeit) eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben im In- und Ausland. Das Programm dient der Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln von Existenzgründungen, Übernahmen / Nachfolgen und tätigen Beteiligungen sowie von jungen Unternehmen.

Das Spezialprogramm **ERP-Gründerkredit – Start-Geld** fördert kleine Gründungsvorhaben sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie kleine und mittlere Unternehmen, die noch keine drei Jahre am Markt aktiv sind (Aufnahme der Geschäftstätigkeit), mit zinsgünstiger Finanzierung. Dieses Programm wird durch eine Garantie des Europäischen Investitionsfonds aus dem Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) unterstützt.

Für die vorgenannten ERP-Gründerkredite wurden 2019 für Berliner Unternehmen insgesamt 772 Kreditzusagen mit einem Darlehensvolumen in Höhe von 147,4 Mio. € bewilligt.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Mit ihrem im April 2020 neu konzipierten KfW-Schnellkredit fördert die KfW Selbstständige und Unternehmen mit mehr als 10 Mitarbeitern, die mindestens seit Januar 2019 am Markt sind und in der Summe der Jahre 2017-2019 oder im Jahr 2019 einen Gewinn erzielt haben. Das Kreditvolumen dieses COVID-19-Programms beträgt pro Unternehmen bis zu 25 Prozent des Gesamtumsatzes im Jahr 2019, maximal 800.000 Euro für Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl über 50 Mitarbeitern, maximal 500.000 Euro für Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von bis zu 50. Die Bank erhält eine Haftungsfreistellung in Höhe von 100 Prozent durch die KfW, abgesichert durch eine Garantie des Bundes.

IV. Energie

Berlin ist durch ein dynamisches Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum geprägt. Zukunftsfähig wird diese rasante Entwicklung nur sein, wenn es gelingt, Wachstum vom Ressourcen- und Energieverbrauch zu entkoppeln. Ziel ist die kohlefreie und dezentrale Energieerzeugung sowie die intelligente und effiziente Verteilung und Nutzung von Energie – übergreifend über die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr. Berlin mit seiner etablierten Forschungs- und Entwicklungslandschaft und der vielseitigen Wirtschaftsstruktur mit hohem Innovationspotenzial hat dabei die Chance, zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln. Schon heute werden in Berlin vielfältige Lösungen für eine nachhaltige, smarte und sektorübergreifende Energieversorgung entwickelt. Obwohl es durch die Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Covid-19-Pandemie zu Verzögerungen wichtiger Innovationsprojekte gekommen ist, konnten neue Vernetzungsformate entwickelt werden, um die akteursgetriebene Energiewende voranzutreiben. Der Innovationswille der Energiebranche ist ungebrochen und die Umsetzung der Energiewende ist ein wichtiger Eckpfeiler der pandemiebedingten Strukturhilfen.

IV.1 Energiepolitik

Berlin befindet sich auf dem Weg zur Klimaneutralität. Um die gesetzlich verankerten Klimaschutzziele zu erreichen, wurde das **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm** (BEK 2030) in einem breit getragenen Beteiligungsprozess erarbeitet (www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/). Anfang 2018 wurde das BEK für den Umsetzungszeitraum 2016 – 2021 beschlossen, so dass eine Strategie zur Transformation des Energiesystems vorliegt.

In einer Metropole wie Berlin sind die wesentlichen Flächenressourcen für die Energieerzeugung aus Erneuerbaren Ressourcen die Dächer und Fassaden der

Gebäude. Darum nimmt die Solarenergie eine entscheidende Rolle für Berlins Zukunft ein – auch vor dem Hintergrund steigender Energiebedarfe durch Elektromobilität.

Eine wesentliche Maßnahme des BEK ist der **Masterplan Solarcity**, der von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe von Oktober 2018 bis September 2019 in einem Beteiligungsprozess gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung erarbeitet wurde.

Im September 2019 wurde die Empfehlung von Expertinnen und Experten zum Masterplan Solarcity – be-



Übergabe der Expertenempfehlung zum Masterplan Solarcity an Senatorin Ramona Pop am 4. September 2019

stehend aus einer wissenschaftlichen Masterplanstudie des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesystem (ISE) und einem vom Expertenkreis erarbeiteten Maßnahmenkatalog – an Senatorin Pop übergeben. Zentrales Ergebnis ist, dass der zur Erreichung der Klimaneutralität Berlins bis 2050 zu realisierende Solarstromanteil von 25 % in Berlin möglich ist. Dafür braucht es jedoch bessere Rahmenbedingungen auf Bundesebene, aber auch kreative Ansätze vor Ort und einen Instrumentenmix, um die vorhandenen Spielräume im Land Berlin zu nutzen. Im März 2020 beschloss der Berliner Senat den Maßnahmenkatalog in die Umsetzung zu bringen. Im Herbst 2020 wird die Koordinierungsstelle Masterplan Solarcity die Arbeit aufnehmen und die Umsetzung des Masterplans Solarcity begleiten.

EnergiespeicherPLUS

Seit Oktober 2019 wird in Berlin der Kauf von Stromspeichern, die gemeinsam mit einer neu zu errichtenden Solaranlage installiert werden, gefördert. Das Programm EnergiespeicherPLUS ist eine Maßnahme des BEK und wird von der IBB Business Team GmbH umgesetzt.

Ziel der Förderung ist es, den Ausbau der Photovoltaik in Berlin zu beschleunigen und den Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auch in sonnen- und windarmen Zeiten zu erhöhen. Wird eine Photovoltaikanlage mit einem Speicher kombiniert, kann ein größerer Teil des erzeugten Stroms vor Ort genutzt werden. In Anspruch nehmen können die Förderung Privatpersonen sowie Unternehmen und juristische Personen sowie die Berliner Bezirke. Der Standort der Speicher-Anlage muss in Berlin liegen. Pro Kilowattstunde nutzbarer Speicherkapazität können 300 € Förderung beantragt werden. Die maximale Förderhöhe ist begrenzt auf 15.000 € je Speichersystem. Ein Bonus von 300 € wird für Anlagen gewährt, die eine prognosebasierte Betriebsstrategie nachweisen können.

Beratung und Information für den Ausbau der Erneuerbaren Energien

Seitens der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe werden zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung des Ausbaus erneuerbarer Energien vorangetrieben.

Der [Energieatlas Berlin](#) stellt Daten über Energieerzeugung und -verbräuche sowie Potenziale kartographisch dar. Der Energieatlas wird fortlaufend weiterentwickelt. Unter anderem ist geplant, ein Instrument zu integrieren, mit dem neben dem Solarpotenzial eines Gebäudes auch die ökonomischen Auswirkungen der Investition eingeschätzt werden können.

Als eine der ersten Maßnahmen des Masterplans Solarcity wurde im Mai 2019 das [SolarZentrum Berlin](#) eröffnet, das von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e. V. mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aufgebaut wurde. Das SolarZentrum bietet eine unabhängige und kompetente Beratung rund um das Thema Solarenergie sowohl im **Energieeffizienzhaus** in der Fasanenstraße im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf als auch telefonisch oder per E-Mail an. Das Angebot ist kostenfrei und wendet sich sowohl an Bürgerinnen und Bürger als auch an Berliner Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Solarzentrums Berlin gehen auch aktiv auf die Zielgruppen – Endkunden, Immobilienwirtschaft, Handwerk, Wirtschaft, Bauwirtschaft und Planung, Schulen, Medien – zu, um ihre Angebote bekannt zu machen. Es werden Veranstaltungen durchgeführt und Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt. In einer Anbieterliste finden Interessierte kompetente Partner für die Umsetzung ihres Solarprojekts.

Ebenfalls im Mai 2019 wurde das Berliner [Webportal Solarwende Berlin](#) – eine weitere Maßnahme des Masterplans Solarcity – gelauncht, auf dem Informationen und Anlaufstellen zum Thema Solarenergie in Berlin gebündelt werden. Sowohl Privatpersonen als auch Wohnungsunternehmen oder Gewerbetreibende finden hier auf sie zugeschnittene Informationen und Kontakte. Nach einem erfolgreichen Start wurde die Webseite im Oktober 2019 um Inhalte sowie Informationen für professionelle Zielgruppen aus den Bereichen Handwerk, Planung und Architektur sowie Energiedienstleistungen erweitert.

Der Schwerpunkt der **Smart City Berlin** liegt an den Schnittstellen der Bereiche Mobilität, Energie und Wohnen. Die fortschreitende Digitalisierung birgt ein enormes Potenzial, um diese Sektoren zusammenzubringen und damit auch zur Bewältigung des Klimawandels beizutragen. Der digitale Wandel ermöglicht auch einen ökologischen Wandel.

Aus diesem Verständnis der Smart City heraus und um das Thema stärker in den wirtschaftspolitischen

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Durch COVID-19 und die Maßnahmen zu Bekämpfung des Virus ist zur großen Herausforderung, die Klimakrise zu bekämpfen, nun auch noch die Aufgabe der Bewältigung des sich abzeichnenden Konjunkturreinbruchs hinzugekommen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wird hier die Chance nutzen, die Maßnahmen zur Bekämpfung beider Krisen zu verzahnen. Durch Investitionen in nachhaltige und digitale Infrastrukturen werden Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit gefördert, Wachstum sowie regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze geschaffen. Entsprechend wirkt die Förderung Erneuerbarer Energien doppelt positiv: konjunkturanregend und klimaschützend. Die durch COVID-19 entstandene Situation macht die Umsetzung der Maßnahmen des Masterplans Solarcity umso wichtiger. Weitere Ansätze zur Förderung einer nachhaltigen Infrastruktur im Energiebereich werden geprüft.

und gesellschaftlichen Fokus zu rücken, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Berichtsjahr 2019 **Initiativen im Bereich Smart Home** – oder auch intelligentes Wohnen – unterstützt. Denn das smarte Zuhause als die kleinste Einheit der smarten Stadt kann maßgeblich einen Beitrag zum

Klimaschutz leisten – intelligente Steuerungssysteme sparen Energie und damit Kosten.

Im Ergebnis hat es bei dem für diesen Sektor wichtigen **Smart Home Award** erstmalig im Jahr 2020 einen Berliner Sonderpreis für das „**Beste klimaschützende Projekt in Berlin**“ gegeben. Damit setzt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eine Maßnahme des Berliner Energie- und Klimaschutzkonzeptes mit Unterstützung der Smart Home Initiative Deutschland e. V. um. Den Berliner Sonderpreis 2020 erhält die ZP Zuhause Plattform GmbH für das Projekt „Smart Building – im Wohnpark Mariendorf“ der Gewobag, wo die Gebäude und Wohneinheiten mit intelligenten Steuerungssystemen für einen optimierten Energieverbrauch ausgerüstet werden.

Auch bei weiteren Herausforderungen, wie dem demografischen Wandel bieten Smart Home-Ansätze bereits Lösungen, die es Menschen auch in höherem Alter, mit Hilfe technischer Assistenten ermöglichen, selbstbestimmt in ihrem eigenen Zuhause zu leben. Das Smart Home und innovative Technologien zeigen an dieser Stelle deutlich auf, dass der digitale Wandel nicht nur zum Klimaschutz beiträgt, sondern auch Chancen bietet, den Menschen bei der Bewältigung konkreter (Alltags-)Probleme zu helfen.

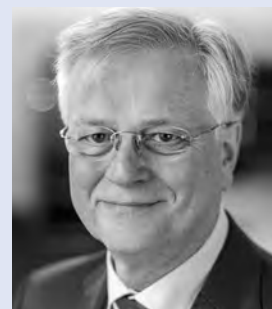
In diesem Kontext war eines der wichtigsten Innovationsprojekte im Jahr 2019 die „ForeSight-Plattform“,

Eda Özbay
Bereich Industriepolitik,
Smart City; Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe



„Smart Home als die kleinste Einheit einer smarten Stadt leistet einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung Berlins hin zu einer intelligenten und klimaneutralen Stadt – der Smart City. Smart Home-Produkte bieten hier einfache Lösungen: Heizungen, Beleuchtungen oder Belüftungen werden zu intelligenten Gegenständen, die sich den Bedürfnissen generationsübergreifender Bewohnerinnen und Bewohner anpassen sowie Energie und CO₂ sparen. Aufgrund dieser zukunftsweisenden Ansätze unterstützen wir Projekte im Bereich von Smart Home.“

Günther Ohland
Vorstandsvorsitzender
SmartHome Initiative
Deutschland e. V.



„Smart Home bedeutet neben mehr Sicherheit und Komfort auch eine Reduzierung von Heizenergie und CO₂. Ein wichtiges Statement der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist es deshalb, den SmartHome Deutschland Award um eine Kategorie für das beste smarte und umweltschonende Berliner Projekt zu ergänzen. Dies macht deutlich, dass Berlin den Weg zur Smart City ernsthaft verfolgt und auf die Multiplikationswirkung von guten Beispielen setzt.“

hier soll die notwendige Grundlage entstehen, mit der unter Einbeziehung Künstlicher Intelligenz neuartige Mehrwerte für zahlreiche Beteiligte im Kontext „Wohnen und Leben“ geschaffen werden können. Die Projektidee entstand u. a. durch das Innovationsprojekt „Future Living Berlin“ in Adlershof.

Auch das **Netzwerk Smart City Berlin**, das gebündelt Akteurinnen und Akteure, Dimensionen und Projekte der Smart City Berlin widerspiegelt, konnte in 2019

wichtige Impulse beispielsweise in die Entwicklung der Dateninfrastruktur Berlins und in den Grünbuchprozess der Berliner Digitalisierungsstrategie einbringen und hat sich zu einem aktiven und geschätzten Expertenpool und Thementreiber für die Smart City Berlin entwickelt. Die umfassende Online-Plattform www.smart-city-berlin.de des Netzwerks Smart-City-Berlin informiert über zahlreiche Aktivitäten und Projekte der Smart City Berlin.

IV.2 Energieversorgung

Die Energieversorgungslandschaft in Berlin ist vielfältig. Sie bindet regenerative Energien ein und ermöglicht den Verbraucherinnen und Verbrauchern, individuell aus einer Vielzahl von Angeboten verschiedener Anbieter zu wählen. Hier sind zahlreiche Unternehmen tätig, die zum Teil international oder auch regional agieren und daneben neue Produkte entwickeln, die im Wettbewerb angeboten werden. Am **Berliner Energiemarkt** finden sich sowohl Anbieter, die selbst Energie produzieren, als auch reine Energiehändler. Die Integration grüner Energie nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

Die zentrale Energieversorgung mit Strom und Gas erfolgt in Berlin überwiegend durch die Versorgungsunternehmen Vattenfall GmbH sowie GASAG AG bzw. deren Tochtergesellschaften. Die Verteilung an die Endverbraucherinnen und Endverbraucher wird von deren Tochterunternehmen, der Netzbetreiberin Stromnetz Berlin GmbH und der Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg (NBB) durchgeführt.

Das von der Stromnetz Berlin GmbH betriebene **Berliner Stromverteilnetz** wurde im Jahr 2019 durch über 500 Stromanbieter genutzt. Zum Stromverteilnetz in Berlin gehören rund 35.100 Kilometer Stromleitungen in den Netzebenen Hochspannung, Mittelspannung und Niederspannung. Die Stromlieferung an Berliner Tarifkundinnen und -kunden hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter leicht von 5.844 GWh auf 5.804 GWh verringert. Die Stromabnahme der Sonderabnehmer, also aller Abnehmer, die außerhalb der allgemeinen Anschluss- und Versorgungspflicht mit Strom versorgt werden (v. a. Unternehmen), verringerte sich in einem geringen Maße von 7.291 GWh im Jahr 2018 auf 7.091 GWh in 2019.

Die Stromnetz Berlin GmbH hat 2019 nach eigenen Angaben ca. 201 Mio. € in das Stromverteilnetz investiert. Für das Jahr 2020 ist eine Investitionssumme von ca. 211 Mio. € vorgesehen. Davon entfallen nach Angaben des Unternehmens auf den Erhalt und die Modernisierung des Stromverteilnetzes 102 Mio. € und 57 Mio. € auf den Ausbau des Stromnetzes für die wachsende Stadt sowie 52 Mio. € auf die Digitalisierung und Intelligente Stromnetze (Smart Grid). Mit Hilfe des SmartGrid werden die Erzeugung, die Speicherung und der Verbrauch dynamisch gesteuert und Leistungsschwankungen, die insbesondere bei volatilen erneuerbaren Energien auftreten, im Netz ausge-

glichen.

Neben der Vattenfall Wärme Berlin AG, die in Berlin zur Strom- und Wärmeversorgung 11 größere Heizkraftwerke und 80 Blockheizkraftwerke betreibt, gibt es zahlreiche weitere KWK-Anlagen unterschiedlicher Größenordnungen.

In Berlin gibt es eine Vielzahl kleinerer **Wärmenetzbetreiber**. Der größte Fernwärmebetreiber in Berlin ist die Vattenfall Wärme Berlin AG. Nach Angaben des Unternehmens versorgt Vattenfall etwa 1,3 Mio. Wohneinheitsäquivalente in Berlin. Der Wärmeabsatz des Unternehmens ist aufgrund des wärmeren Jahres leicht gefallen und betrug im Jahr 2019 insgesamt 8.992 GWh (in 2018 waren es 9.014 GWh). Die mit dem Senat von Berlin abgeschlossene Klimaschutzvereinbarung sieht vor, dass Vattenfall den CO₂-Ausstoß bis 2020 gegenüber 1990 halbiert. Dieses Ziel hat die Vattenfall Wärme Berlin AG mit einer jährlichen Reduktion des CO₂-Ausstoßes von über 7 Mio. t CO₂ bereits Anfang 2019 erreicht. Eine wesentliche Rolle für die Erreichung der Klimaschutzziele spielt die Modernisierung des Kraftwerkparks und die Umstellung von Kohle auf Gas, Biomasse und Power-to-Heat. An den Kraftwerksstandorten Lichterfelde, Marzahn und Klingenberg investiert Vattenfall in die Errichtung von modernen Gas- und Dampfturbinenanlagen und Power-to-Heat. Im Jahr 2017 wurde das letzte braunkohlebefeuerte Heizkraftwerk Klingenberg auf Erdgas umgestellt. Im Oktober 2019 begann die Stilllegung des Blocks C des Berliner Kraftwerks Reuter und noch im selben Jahr hat das Heizkraftwerk Lichterfelde mit einer Gas- und Dampfturbinen-Anlage seinen Dauerbetrieb aufgenommen. Die verbliebenen steinkohlebefeuerten Vattenfall-Kraftwerksblöcke in Reuter West und Moabit sollen bis 2030 abgeschaltet und zu zukunftsfähigen Energie-Verbundstandorten weiterentwickelt werden. Die im Oktober 2019 veröffentlichte Machbarkeitsstudie „Kohleausstieg und nachhaltige Fernwärmeversorgung Berlin 2030“, durchgeführt im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und von Vattenfall, legt dar, ob und wie der Ausstieg aus der Steinkohlenutzung zur Strom- und Wärmeerzeugung in Berlin umgesetzt und auf eine nachhaltige Fernwärmeerzeugung umgestellt werden kann. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zeigen, dass der Kohleausstieg in Berlin bis spätestens 2030 technisch und zu preiswürdigen Kosten machbar ist. Aufbauend auf den Ergebnissen und Erkenntnis-

sen der Machbarkeitsstudie erfolgen die schrittweise Umsetzung des Kohleausstiegs und die Nutzung emissionsarmer Wärmepotenziale.

Die **Erdgasversorgung** Berlins erfolgt ausschließlich aus dem europäischen Verbundnetz. Über drei Übergabestationen wird das Erdgas aus Russland, Norwegen, den Niederlanden und mit einem geringen Anteil auch aus Deutschland in das Berliner Gasnetz eingespeist. Der Gasabsatz stieg 2019 gegenüber 2018 von 18.522 GWh auf 19.072 GWh leicht an. Neben der GASAG-Gruppe, deren Geschäftsfelder die Bereiche Erzeugung, Netze, Speicher, Vertrieb und Energiedienstleistungen umfassen, gibt es eine Vielzahl weiterer Gasanbieter. Die NBB verzeichnete 2019 für Berlin 351 unterschiedliche Transportkunden.

Zur Erreichung des Klimaschutzziels trägt auch die GASAG engagiert bei. Die GASAG hat mit dem Berli-

ner Senat bisher 4 Klimaschutzvereinbarungen unterzeichnet, in denen sie sich verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 2 Mio. t gegenüber 1998 zu senken. So wurden u. a. in drei Biogasanlagen in Brandenburg 2019 insgesamt 162 GWh Bio-Gas erzeugt und in das regionale Gasnetz eingespeist sowie in BHKW-Anlagen eingesetzt.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie stellte auch die Energieversorgungsunternehmen vor neue Herausforderungen. Die Unternehmen haben frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um den Auswirkungen zu begegnen und die Energieversorgung auch in der Pandemielage unverändert zu gewährleisten. Einschränkungen der Versorgungstätigkeit waren in der Branche nicht zu verzeichnen.

V. Betriebe

Als Eigentümer der Anstalten des öffentlichen Rechts nach dem Berliner Betriebe-Gesetz, der BSR, der BVG und den BWB, verfolgt Berlin das Ziel, öffentliche Daseinsvorsorge unter Wahrung der Tarifstetigkeit auf einem qualitativ hohen Niveau anzubieten und abhängig vom Bedarf zu verbessern und auszubauen. Flankiert wird dieses Kernziel durch zukunftsorientierte ökologische und soziale Konzepte. Aktionen wie die Initiative „mehrwert Berlin“, Smart City, die Umsetzung der Inklusionsaspekte, Energiepartnerschaften oder die Elektrifizierung der Fahrzeugflotte verdeutlichen dieses Engagement. Die Anstalten stellen sich insbesondere den Herausforderungen einer wachsenden Stadt.

Das Gesamtinvestitionsvolumen der drei Unternehmen lag 2019 bei rd. 810 Mio. €. Davon entfielen rund 392 Mio. € auf die BVG, rund 384 Mio. € auf die BWB und rund 34 Mio. € auf die BSR. Bei einer Gesamtbeschäftigtenzahl von rd. 23.000 Personen bilden

die Unternehmen mit Stichtag zum 31.12.2019 rd. 1.000 junge Menschen aus. Dies erfolgt auch vor dem Hintergrund, den demografischen Wandel in den Unternehmen zu meistern.

Beschäftigte in Anstalten des öffentlichen Rechts (AÖR) (Stichtag 31.12.2019)

	BSR	BVG	BWB ohne BSW GmbH	BSW GmbH	AÖR insgesamt
Beschäftigte* insgesamt	5.834	12.675	4.511	36	23.056
Männer	4.759	10.105	3.093	21	17.978
Frauen	1.075	2.570	1.418	15	5.078
Männer in %	81,6 %	79,7 %	68,6 %	58,3 %	78,0 %
Frauen in %	18,4 %	20,3 %	31,4 %	41,7 %	22,0 %
dar.: Teilzeitbeschäftigte	580	2.552	1.644	5	4.781
Männer	344	1.734	903	1	2.982
Frauen	236	818	741	4	1.799
Männer in %	59,3 %	67,9 %	54,9 %	20,0 %	62,4 %
Frauen in %	40,7 %	32,1 %	45,1 %	80,0 %	37,6 %
Auszubildende	243	459	262	0	964
Männer	195	357	193	0	745
Frauen	48	102	69	0	219
Männer in %	80,2 %	77,8 %	73,7 %	0,0 %	77,3 %
Frauen in %	19,8 %	22,2 %	26,3 %	0,0 %	22,7 %

* ohne Vorstand, ohne Auszubildende, inklusive Töchter der BVG, ohne Beschäftigte in der passiven Altersteilzeitphase
Quellen: BSR, BVG, BWB, BSW

V.1 Berliner Stadtreinigungsbetriebe

Die **Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)** sind vom Land Berlin im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge mit den Aufgaben Abfallentsorgung und -verwertung sowie Straßenreinigung einschließlich Winterdienst betraut.

Die BSR entsorgte im Jahr 2019 insgesamt rd. 1,257 Mio. t Siedlungsabfälle, davon 828.572 t Restabfall (darunter 798.260 t Hausmüll) und 428.357 t gesondert verwerteter Abfallfraktionen. Insgesamt wurden rd. 19,23 Mio. Restmüll-Entleerungen durchgeführt. Das Aufkommen der getrennt erfassten Abfallfraktionen wird von biogenen Abfällen (39 %) und Sperrmüll inklusive Altholz (30 %) bestimmt. Die im Stadtgebiet aufgestellten Biotonnen wurden insgesamt rd. 4,9 Mio. Mal entleert, 107.944 t an Bioabfällen wurden eingesammelt. Im Geschäftsjahr 2019 reinigte die BSR insgesamt rd. 1,6 Mio. Kilometer Fahrbahnen und Gehwege und führten rd. 6,6 Mio. Papierkorbentleerungen durch. Dabei wurden 42.063 t Straßenkehricht, 7.549 t Papierkorbabfälle und 40.835 t Laub (Laub lose und Laubsäcke) eingesammelt und sachgerecht verwertet bzw. entsorgt. Zusätzlich erfolgten rd. 203.300 Gullyreinigungen.

In Ergänzung zum Kerngeschäft sind die BSR auch gewerblich tätig. Das gewerbliche Geschäft wird über Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen realisiert. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Logistik wertstoffhaltiger Abfälle, insbesondere Papier und Glas (Berlin Recycling), der Sammlung und Entsorgung von Speiseabfällen, Elektroschrott und Kühlgeräten (BRAL) sowie der Bodenreinigung (gbav). Darüber hinaus betreiben die BSR gemeinsam mit einem privaten Anbieter zwei Anlagen, in denen Restabfälle mechanisch-physikalisch aufbereitet und zu Ersatzbrennstoffen verarbeitet werden. Es wird eine angemessene Eigenkapitalrendite erwirtschaftet.

Die Strategie der BSR folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass sie als kommunales Unternehmen Verantwortung für die zukunftsorientierte Gestaltung der Stadtsauberkeit, Entsorgungssicherheit und Kreislaufwirtschaft zu übernehmen hat. Deshalb wird das ökologische Profil der BSR zunehmend ausgebaut. So wurde zum 1. April 2019 die Pflicht-Biotonne eingeführt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Sammelmenge um rd. 36 % (28.396 t) erhöht, die Zahl der aufgestellten Behälter stieg um ca. 55.000.

Das Unternehmenshandeln basiert auf zwei zentralen Säulen: Der Gewährleistung von niedrigen Tarifentgelten einschließlich Tarifstetigkeit sowie der Kundenorientierung mit möglichst hoher Qualität der Dienstleistungen.

Gemäß dem geltenden Unternehmensvertrag mit dem Land Berlin wird eine Erweiterung der Zuständigkeit der BSR für die Sauberhaltung des Stadtgebietes um neue Aufgabenbereiche in der Reinigung und Abfallentsorgung von Parkanlagen, spezifischer Waldflächen sowie touristischer Schwerpunkte zunächst im Rahmen eines Pilotprojektes angestrebt. Aufgrund der guten Erfahrungen in diesen Bereichen wurde bis zur Schaffung einer gesetzlichen Grundlage eine Verlängerung der bestehenden Pilotprojekte „Reinigung von ausgewählten Parkanlagen“ sowie „Revier Teufelssee, Dachsberg und Eichkamp“ bis zum 31.12.2020 vereinbart.

Die BSR hat sich verpflichtet, den demografischen Herausforderungen durch eine aktive Personalpolitik zu begegnen und die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten bestmöglich zu erhalten. Bei der Besetzung von Stellen für Führungskräfte, Facharbeiterinnen und Facharbeiter sowie Spezialistinnen und Spezialisten, bei denen sich aufgrund des demografischen Wandels bereits in einigen Branchen Engpässe bilden (z. B. Elektroingenieurinnen und -ingenieure, Informatikspezialistinnen und -spezialisten) ergeben sich zunehmend Schwierigkeiten auch für die BSR. Bedingt durch einen hohen Anteil interner Stellenbesetzungen, kann der Bedarf hinsichtlich externer Personalbeschaffung – unterstützt durch eine umfangreiche betriebliche Ausbildung, eine strategische Personalentwicklungsplanung und ein großes Fort- und Weiterbildungsangebot – noch recht niedrig gehalten werden. Zukünftig sollen die Einstellungsprozesse durch den Ausbau des Personal-Recruitings weiter beschleunigt und optimiert werden.

2019 hat die BSR insgesamt 243 Menschen ausgebildet. In der Ausbildung kann die BSR trotz rückläufiger Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern noch aus einem umfangreichen Pool auswählen. Jedoch konnten auch 2019 in einzelnen Ausbildungsberufen (Berufskraftfahrerin / Berufskraftfahrer) nicht alle Plätze besetzt werden.

Der BSR liegt nicht nur ein sauberes Berlin am Herzen, sondern auch die Menschen in der Stadt. Seit mehr

als 15 Jahren engagieren sich die BSR für förderbedürftige Jugendliche und Erwachsene, die nur geringe Chancen haben, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz ohne Unterstützungssystem zu finden. Insbesondere Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund, Lernschwierigkeiten oder sozialpädagogischem Förderbedarf wird über eine Kombination von Qualifizierung und betrieblicher Praxisphase ermöglicht, in Arbeitsverhältnisse oder betriebliche Auszubildungsverhältnisse einzumünden. Dafür arbeiten die BSR mit diversen Partnerinnen und Partnern zusammen, die die BSR unterstützen oder die gleichen Ziele verfolgen.

Mit dem Engagement in sozialen Fördermaßnahmen folgt die BSR ihrer Strategie, soziale Verantwortung für die Beschäftigten und das Land Berlin zu übernehmen. Die Einbettung von sozialen Fördermaßnahmen in das Personalentwicklungs-Konzept der BSR ist naheliegend: Es wird gezielt auf die als „schwer vermittelbar“ geltende Zielgruppen der „ungelernten jungen Erwachsenen“ oder „langzeitarbeitslosen Menschen“ zugegangen und ihnen eine realistische Chance aufgezeigt. Der große Beschäftigtenanteil mit hohem Altersdurchschnitt in der Straßenreinigung und Müllabfuhr macht diese Perspektive möglich. Die Orientierung an Karrierewegen und strukturierte Qualifizierung dieser Beschäftigten bilden die Grundlage einer Personalentwicklung von „unten nach oben“.

Die BSR versteht sich als Vorreiterin und Ideengeberin für soziales Engagement und geht sowohl regional als auch überregional mit gutem Beispiel voran. Die BSR ist u. a. Mitglied im Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUIF), in der Berliner Interessengruppe Flüchtlinge sowie im Koordinierungsgremium der Kampagne „Berlin braucht dich!“. Daneben engagiert sich die BSR aktiv in der Berliner Jugendhilfe, z. B. im Rahmen des Flüchtlingsprojekts EVEREST.

Als Berliner Unternehmen kommen die Angebote der BSR unmittelbar den Berliner Jugendlichen und Erwachsenen zugute. In Zusammenarbeit mit Senatsverwaltungen, der Arbeitsagentur, Jobcentern sowie bezirklichen Jugendämtern schaffen die BSR sozialversicherungspflichtige Arbeits- und Ausbildungsplätze in Berlin. Mit der Fördermaßnahme SISA wendet sich die BSR gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene aus Berlin Mitte – ein Bezirk mit einem Migrantenteil von über 50 %. Die Fördermaßnahme wird 2020 zum achten Mal durchgeführt. Mit der Maßnahme will die BSR insbesondere Jugendlichen Angebote machen, die häufig aufgrund ihres Migrationshintergrunds

benachteiligt sind. Das Projekt „Gemeinsam schaffen wir das!“ richtet sich insbesondere an junge Menschen mit Lernschwierigkeiten und sozialpädagogischem Förderbedarf. Im Herbst 2020 wird der 17. Durchlauf starten.

Daneben legt die BSR Wert auf die Schaffung von nachhaltigen Strukturen – erfolgreiche Maßnahmen werden im Unternehmen verstetigt. Mit Übernahmequoten von durchschnittlich 70 % nach absolvierter Qualifizierung zeigen die Fördermaßnahmen unmittelbare Wirkung. Über 50 % der Teilnehmenden an den

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Seit März 2020 prägen die Eindämmungsmaßnahmen der COVID-19-Pandemie das wirtschaftliche Leben. Für die BSR als systemrelevantes Unternehmen stand dabei im Vordergrund, die Versorgungssicherheit sowie die Dienstleistungen trotz und vor allem durch interne Maßnahmen der Entzerrung aufrecht zu erhalten. Der Anfang März eingerichtete Krisenstab hat auf Basis vorhandener Pandemiepläne entsprechende Anpassungen, abhängig vom Unternehmensbereich und des jeweiligen Krankenstandes, vorgenommen. Es ist der BSR gelungen, die Infektionen im Unternehmen einzudämmen und den Berlinerinnen und Berlinern nun auch die in der Hochphase der Pandemie eingeschränkten Dienstleistungen (Annahme-Stopp von Neuaufträgen im Sperrmüll-Abholservice, reduzierte Öffnungszeiten der BSR-Recyclinghöfe) unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln wieder vollumfänglich zur Verfügung zu stellen. Gleichwohl stieg das Abfallvolumen temporär und kurzfristig nicht nur durch „Ausmist-Aktionen“ der Bürgerinnen und Bürger erheblich an, sondern auch dadurch, dass die Gastronomie auf den Shutdown mit Außer-Haus-Verkauf reagierte. Im Umfeld von Gaststätten und nahe gelegenen Grünanlagen wurden die Mülleimer durch die vielen Einwegverpackungen übernutzt. Entsprechende Sondereinigungen wurden durchgeführt. Über den Zeitraum Januar bis Juli 2020 betrachtet und im Vergleich zum Vorjahr ist die Summe des Mülls aber um 7 % gesunken, denn hier greifen zwei Effekte ineinander: Einerseits werden Parks mehr durch die Bürgerinnen und Bürger Berlins genutzt, andererseits ist der Rückgang des Tourismus und der damit verbundenen geringeren Müllmengen deutlich spürbar.

sozialen Maßnahmen münden in eine unbefristete Beschäftigung.

Gelebter Bestandteil der gesellschaftlichen Verantwortung ist bei der BSR die Frauenförderung. 2019 beschäftigte die BSR insgesamt 1.075 Mitarbeiterinnen. Obgleich der Frauenanteil damit nur bei 18,4 % liegt, lag der Anteil an Frauen in Führungspositionen bei 42 %. Der vereinbarte Zielwert des im Oktober 2018 verabschiedeten Frauenförderplans von mindestens 40 % konnte damit leicht übertroffen werden. Wichtigstes übergeordnetes Ziel ist es, den Frauenanteil in der BSR insgesamt, vor allem aber in unterrepräsentierten Bereichen, weiter zu steigern. Dafür wurde eine ganze Reihe von Einzelzielen definiert, u. a. soll der Frauenanteil in operativen Bereichen der Reinigung bis 2023 auf mindestens 28 % steigen und die Zahl an Kraftfahrerinnen im Gedinge verdoppelt werden.

Das Thema Diversity hat bei der BSR eine sehr lange Tradition. Mit der Dienstvereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten wurde ein klarer rechtlicher Rahmen geschaffen, um jeglicher Form der Diskriminierung entgegen zu wirken. Mit den internen Netzwerken Pflegezirkel und Familiennetzwerk unterstützt die BSR die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gerade als öffentliches Unternehmen fokussiert die Strategie der BSR auch auf die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen. So ist das Müllheizkraftwerk (MHKW) Ruhleben, in dem 2019 rd. 570.000 t Restmüll verwertet wurden, in einen Verwertungsprozess integriert, indem der er-

zeugte Dampf im benachbarten Kraftwerk Reuter in Strom und Wärme umgewandelt wird. Dadurch werden zur Entlastung des Klimas fossile Energieträger wie Steinkohle ersetzt. Das MHKW deckt zudem den Strombedarf von rund 5 % der Berliner Durchschnittshaushalte und den Fernwärmebedarf von ca. 9 % der Berliner Haushalte mit Fernwärmeanschluss. Außerdem gewinnt die BSR rd. 14.000 t Metalle aus der Verbrennungsschlacke zurück.

Auch die Berliner Bioabfälle werden in der Biogasanlage der BSR in einem geschlossenen Kreislauf verwertet. 2019 wurden mehr als 72.000 t Bioabfälle zu Biogas vergoren. Auf diese Weise werden jährlich mindestens 5.000 t weniger an CO₂ in die Umwelt emittiert. Die Anlage erzeugt genug Biogas, um 165 gasbetriebene Fahrzeuge (rd. die Hälfte der Müllsammelflotte) zu betanken sowie ein Blockheizkraftwerk für die Strom- und Wärmeversorgung auf einem BSR-Standort zu betreiben. Trockene und flüssige Gärreste verbessern landwirtschaftliche Flächen in Brandenburg und vermindern den Einsatz von Mineraldüngern. Zum 1. August 2018 hat die BSR das Grundstück, die Gebäude, die Technik und die Ausstattung der Hennickendorfer Kompost GmbH übernommen. Der Standort Hennickendorf spielt eine signifikante Rolle im Anlagenportfolio. Hier kann auf der einen Seite eine sichere Behandlung der festen Gärreste aus den Vergärungsanlagen der BSR (mindestens rd. 30 % des Anlageninputs in den Vergärungsanlagen) sowie eine Kompostierung der für die Vergärung nicht geeigneten Stoffströme und auf der anderen Seite die Produktion von hochwertigen Produkten wie Qualitätskomposte, Erden und Mulchmaterial im „Biomassezentrum“ der BSR etabliert werden.

V.2 Berliner Verkehrsbetriebe

Aufgabe der **Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)** ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs für Berlin. Ziel ist es, mittels einer zuverlässigen, bezahlbaren und umweltfreundlichen Verkehrsbedienung den Umweltverbund in der Stadt Berlin zu stärken und den Status des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) als Rückgrat der Stadtmobilität weiter auszubauen. Zudem rücken die Entwicklung neuer Mobilitätsformen und die Vernetzung von Mobilitätsangeboten in den Fokus. Mit digitalen Plattformangeboten wie „Jelbi“, einer neuen App, mit der sich verschiedene Mobilitätsangebote der Stadt nutzen lassen und einem funktionserweiterten App-Angebot werden Perspektiven für eine intermodale Vernetzung geschaffen.

Der BVG-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2019 mit einem HGB-Ergebnis von -58,1 Mio. € ab. Einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis hatte der Tarifabschluss im Jahre 2019, dessen Auswirkungen nicht vollständig kompensiert werden konnten. Die BVG beförderte im Jahr 2019 rund 1,126 Mrd. Fahrgäste. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um 23,7 Mio. Fahrgäste. Die Fahrgastfahrten der BVG in 2019 entsprechen rund 10,8 % der prognostizierten Fahrgastfahrten des ÖPNV Deutschlands.

Die BVG legt großen Wert auf ökologische Nachhaltigkeit: Zwei Drittel des Fahrzeugbestands sind bereits elektrifiziert. Neben vier Solarfähren und zahlreichen Elektrobussen gibt es seit Ende 2016 über 100 grüne Dienstwagen sowie eine eigene Ladeinfrastruktur. Zudem nutzt die BVG ausschließlich grünen Strom. Ferner wird bei der Abfallentsorgung eine hochwertige stoffliche Verwertung (Recycling) angestrebt, um eine prinzipielle Ressourcenschonung zu erreichen.

Die BVG hat für ihre Fahrgäste auch im Jahr 2019 ein Mobilitätsangebot mit hoher Zuverlässigkeit realisiert. Der Omnibus erreichte eine Zuverlässigkeitsquote von 98,2 %, die U-Bahn von 98,7 %. Bei der Straßenbahn waren es 96,5 %. Diese Effekte und die wachsende Stadt an sich mit ihren zusätzlichen potenziellen Nutzerinnen und Nutzern, schlagen sich auch auf die Entwicklung der Abonnentenzahlen nieder.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2019 ist es der BVG gelungen, die Kundenbindung zu stärken und 317.400 weitere Abonnentinnen und Abonnenten zu gewinnen, davon 266.100 durch das neue, kostenlo-

se Schülerticket. Insgesamt macht das Abonnement 44,7 % (rd. 342,3 Mio. €) aller Fahrgelderträge der BVG aus. Die Fahrgelderträge konnten gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf 765,6 Mio. € gesteigert werden.

Um das Angebot der Mobilität langfristig zu sichern, investiert die BVG kontinuierlich für das Land Berlin. Rund 35 % der Investitionen entfallen im Berichtsjahr auf ÖPNV-Fahrzeuge, 55,3 % wurden in die Infrastruktur, die restlichen rd. 10 % in diverse Bereiche investiert. Der Großteil der Infrastrukturinvestitionen floss in den U-Bahnbereich. Kontinuierlich verfolgt die BVG das Ziel der vollständigen Barrierefreiheit. Ende des Jahres 2019 waren bereits 75 % aller U-Bahnhöfe barrierefrei ausgebaut. Die Erneuerung der U-Bahn-Flotte – bis zu 1.500 U-Bahnwagen mit einem geplanten Gesamtbudget in Höhe von bis zu 3,3 Mrd. € – startet im Frühjahr 2022.

Auch 2019 gehört die BVG zum vierten Mal in Folge zu jenen Unternehmen in Deutschland, die mit herausragender Personalführung und -strategie zum TOP-Arbeitgeber zertifiziert wurden. Auch die Zertifizierung zur Familienfreundlichkeit (Audit Beruf und Familie) wurde erneuert, da u. a. Care-Arbeiten in beide Richtungen, also jung (Kinder) und alt (Eltern) unterstützt werden.

Der Frauenförderplan enthält zahlreiche Maßnahmen, z. B. speziell für Frauen konzipierte Module im Rahmen eines Führungskräftenachwuchsprogrammes, Informationstage zur Karriereplanung, Veranstaltungen zur Netzwerkpflege, Seminare sowie Mentoring für Frauen.

Damit der anstehende Generationenwechsel bewältigt werden kann, begleitet die BVG diesen durch verschiedene Angebote. Altersbedingt werden in den nächsten Jahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sehr großer Zahl die BVG verlassen. Das bedeutet, dass neue Kolleginnen und Kollegen eingeworben, eingearbeitet und dauerhaft ans Unternehmen gebunden werden müssen. Mithilfe anhaltend hoher Bewerberzahlen, durch ein effektives Personalmarketing und durch optimierte Auswahlprozesse konnte die Anzahl an Stellenbesetzungen im Vergleich zum Vorjahr um 83 % gesteigert werden, d. h., dass im Berichtsjahr 1.632 neue Beschäftigte bei der BVG eingestellt wurden, also in Bezug auf die gesamte Belegschaft rd. 13 %.

Neben Wissensmanagementangeboten, die einen moderierten Prozess zur Wissensübertragung an neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen, werden strukturierte Programme und Seminare für BVG-Neubeschäftigte und langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Im Jahr 2019 konnte die BVG insgesamt 149 Auszubildende in 12 Ausbildungsberufen sowie 9 dual Studierende in 5 Fachrichtungen einstellen.

Auch die interkulturelle Öffnung wird als unterstützendes Instrument eingesetzt. Die BVG beschäftigt Menschen aus mehr als 50 Nationen und legt großen Wert auf einen weltoffenen und kollegialen Umgang. Dazu zählt beispielsweise auch das Projekt „Geflüchtete in den Fahrdienst“. Zunächst erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefende Sprachkenntnisse. Daran knüpft sich eine intensive Fahrerinnen- und Fahrerausbildung an, die sowohl bei einer externen Fahrschule als auch in der Verkehrsakademie der BVG durchgeführt wird. Im Jahr 2018 konnten zehn Geflüchtete ihre Ausbildung für den Fahrdienst Omnibus erfolgreich abschließen und sind seitdem im Fahrdienst aktiv. Seit Oktober 2019 läuft die Ausbildung einer zweiten Gruppe mit 16 Geflüchteten.

Der aktuell zwischen dem Land Berlin und der BVG geschlossene und für die Geschäftstätigkeit grundlegende Verkehrsvertrag endet am 31. August 2020. Der Berliner Senat beabsichtigt, im Laufe des Jahres 2020 den neuen Verkehrsvertrag für die Jahre 2020 (ab 1. September) bis 2035 mit der BVG abzuschließen.

Die Inanspruchnahme von Haushaltsmitteln bis 2035 beträgt rund 19 Mrd. € in den kommenden 15 Jahren. Zum Vergleich: In der vergangenen Dekade betragen

die Investitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur bei der BVG im Durchschnitt knapp 300 Mio. € pro Jahr. Im kommenden Jahrzehnt mit dem neuen Verkehrsvertrag werden diese Summen auf durchschnittlich rund 800 Mio. € pro Jahr erhöht. Für das Jahr 2024 ist eine erste große Revision des Vertrags verabredet, um gegebenenfalls Anpassungen der Pläne ab 2031 vornehmen zu können.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die BVG bietet ihren Fahrgästen auch während der anhaltenden COVID-19-Pandemie ein umfangreiches Verkehrsangebot und damit zuverlässige Mobilität. Außerdem wurden die Reinigungsleistungen in den Fahrzeugen erhöht. Ein besonderes Augenmerk der Reinigung liegt dabei auf den Kontaktflächen wie Haltestangen und Türtaster. Das Unternehmen informiert seine Kundinnen und Kunden online, über Durchsagen, Plakate und Hinweise auf den elektronischen Anzeigen zu persönlichen Schutz- und Hygienemaßnahmen. Gleichwohl stehen diesen zusätzlichen Maßnahmen und den damit verbundenen höheren Kosten erhebliche Einbußen im Millionenbereich durch den geringeren Fahrkartenverkauf entgegen. Das wird das negative HGB-Ergebnis der BVG von 2019 im laufenden Geschäftsjahr deutlich verschärfen.

Auf die Folgen der COVID-19-Pandemie für die Einnahmesituation der BVG wurde im Rahmen des vorliegenden Verkehrsvertrags – wie bei anderen Landesbetrieben – mit einer Finanzierungsgarantie reagiert: Pandemiebedingte Einnahmeausfälle werden durch das Land bis zur ersten Revision 2024 ersetzt.

V.3 Berliner Wasserbetriebe

Die **Berliner Wasserbetriebe (BWB)** leisten seit mehr als 160 Jahren einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität der Hauptstadt.

Die BWB können für das Jahr 2019 eine positive Bilanz aufweisen: Das Unternehmen hat einen Bilanzgewinn in Höhe von 113 Mio. € erwirtschaftet – trotz hoher Investitionen (+ 38 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr) und stabilen Tarifen für die Kundinnen und Kunden. Im Jahr 2019 haben die BWB einen Unternehmensvertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der seit 1. Januar 2020 eine verbindliche Grundlage für ihre Arbeit bis zum Jahr 2030 darstellt. Der Unternehmensvertrag sichert langfristig die Tätigkeiten der BWB und schreibt das Kerngeschäft – die geordnete öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – fest. Dafür haben sich die BWB verpflichtet, ihre Tarife bis Ende 2023 konstant zu halten und sich jährlich einem Tarifvergleich mit den Ver- und Entsorgern der 30 größten Städte Deutschlands zu stellen. Darüber hinaus unterstützen die BWB das Land Berlin bei der Erfüllung ihrer Klimaziele und übernehmen weitere Aufgaben wie den Betrieb und die Unterhaltung der Zier- und Trinkbrunnen im Sinne einer lebenswerten Stadt.

Bis 2031 werden die BWB gemäß dem Unternehmensvertrag 5,9 Mrd. € in ihre Netze und Werke investieren. Zu diesen gehören Großprojekte wie die Erweiterung des Klärwerks Waßmannsdorf, die Ausstattung aller sechs Klärwerke mit Technologien zur weitergehenden Abwasserbehandlung, die Kanalisierung von Altsiedlungsgebieten und der Anschluss neuer Stadtquartiere ans Trinkwasser- und Abwassernetz.

Der Klimawandel fördert extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Hitzewellen, die eine Herausforderung für die Infrastruktur der BWB darstellen. Auf die Sintfluten im Jahr 2017 folgten die Rekordsommer der Jahre 2018 und 2019. Damit auch in Zukunft im Jahr rund um die Uhr Trinkwasser in sehr guter Qualität und ausreichender Menge zur Verfügung steht und die Abwasserentsorgung zuverlässig funktioniert, führen die BWB Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz durch. Ein Beispiel ist der im Jahr 2019 fertig gestellte Mischwasserspeicher im Klärwerk Waßmannsdorf, der im Starkregenfall 50.000 Kubikmeter Abwasser sowie Regenwasser zeitweise speichert und erst dann an die Kläranlage abgibt, wenn wieder genügend Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Aber auch die Trinkwasserversorgung wird durch den Klimawandel vor neue Herausforderungen gestellt: Die Sommer der Jahre 2018/19 waren sehr trocken, eine bis ins Jahr 2020 reichende ungebrochene Tendenz. Die Investitionen in die Wasser- und Zwischenpumpwerke stiegen in 2019 um 50 % auf 36 Mio. €. Ein zentrales Projekt war dabei der Neubau der Reinwasserbehälter im Zwischenpumpwerk Lindenberg, der die Wasserversorgung vor allem im Ostteil der Stadt flexibler und robuster machen wird.

Ein weiteres Element zur Klimafolgenanpassung ist die deutschlandweit erste Regenwasseragentur, die von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und den BWB im Jahr 2018 gegründet wurde. Das Ziel der Berliner Regenwasseragentur ist es, dezentrale Maßnahmen zur Verdunstung, Versickerung oder Nutzung von Regenwasser in der Region zu fördern.

Mit nun mehr als 140 öffentlichen Trinkbrunnen in der Stadt leisten die BWB einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in Berlin. Die Finanzierung für den Bau der Trinkbrunnen erfolgt durch das Land Berlin. Darüber hinaus haben die BWB berlinweit bereits über 2.000 Wasserspender aufgestellt, die nun in Schulen, Behörden und Betrieben für Erfrischung sorgen. Auch die rund 450 Grundschulen und Schulen mit Förderschwerpunkt werden künftig mit Wasserspendern der BWB ausgestattet. Seit dem Jahr 2019 betreuen die BWB zudem 171 Zierbrunnen. Bis spätestens zum Jahr 2028 werden die BWB den Betrieb der restlichen knapp 100 Zierbrunnen ebenfalls übernehmen.

Zum Schutz aller Fußgängerinnen und Fußgänger sowie aller Radfahrerinnen und Radfahrer wurden ferner im Jahr 2019 alle LKW mit einem Gewicht von mehr als 3,5 t mit Abbiegeassistenzsystemen ausgestattet. Die BWB rüsten zudem den Fuhrpark um und haben daher bereits eine der größten Elektrofahrzeugflotten in Berlin mit 115 Fahrzeugen.

Die BWB mit ihrem Kernprodukt Wasser haben naturgemäß eine hohe Affinität zu ökologischen Themen. Gleichwohl engagieren sie sich darüber hinaus für den Erhalt der Stadtnatur und der biologischen Vielfalt. So haben die BWB das Außengelände der Oberflächenwasseraufbereitungsanlage Tegel umgestaltet und sind dafür im Jahr 2019 als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet worden.

Mit anwendungsbasierter Forschung und Digitalisierung optimieren die BWB ihre Arbeit. So wurde gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin das Modellwerkzeug SEMA Berlin entwickelt, das datenbasierte Statistik mit künstlicher Intelligenz verbindet und so die Alterung von Abwasserkanälen simuliert. Mit dem Ergebnis lassen sich Investitionen deutlich genauer steuern. Mit dem Projekt SENSARE sollen Echtzeitdaten aus dem Verkehr helfen, bei starkregenbedingten Überflutungen das Kanalnetz zu entlasten und den Verkehr flüssig zu halten. Der geplante Bau des Aus- und Weiterbildungscampus für digitales Lernen wird die IT-Ausbildung des Unternehmens deutlich stärken und gleichzeitig Raum für weitere E-Learning bzw. Weiterbildungsangebote für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens bieten.

Zur Motivationsstärkung der 4.511 Beschäftigten entwickelt die BWB ein neues Arbeitskonzept mit dem Ziel, Synergieeffekte zu heben. Intern stand dabei insbesondere das Thema Mitarbeiterengagement im Fokus. Engagement meint dabei ein emotionales Commitment der Beschäftigten zum Unternehmen, welches die Zufriedenheit, Produktivität, Kreativität und Innovation erhöht. In diesem Zusammenhang haben die BWB 2019 u. a. eine erste Gleichstellungskonferenz durchgeführt sowie die Konzeption eines Female-Leadership-Programmes vorgenommen.

Als eine eigene Dimension des Diversity-Managements der BWB ist die Frauenförderung ein Schwerpunktthema im Unternehmen. Die BWB handeln aktiv, um eine Gleichstellung im Sinne des Gender-Mainstreamings zwischen den Geschlechtern zu erreichen. Das bedeutet, den Gesamtfrauenanteil, den Frauenanteil in den Organisationseinheiten, die Geschlechterverteilung in den Entgeltgruppen, das Verhältnis zwischen Frauen und Männern in Leitungspositionen und den Frauenanteil in der Ausbildung und im dualen Studium zu erhöhen. Per 31.12.2019 waren rund 31 % aller Führungskräfte Frauen. Darüber hinaus ist der Anteil der weiblichen Führungskräfte, welche direkt an den Vorstand berichten, mit 48 % erneut gestiegen. Durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen sind Rahmenbedingungen geschaffen worden, die Frauenförderung auf individueller aber auch auf bereichsübergreifender Ebene ermöglichen.

Die BWB setzen zusätzlich seit Jahren auf eine hohe Eigenausbildung. Die Ausbildungsquote lag im vergangenen Jahr bei 6,5 %. 2020 wurde in diesem Zu-

sammenhang das Engagement der BWB im Bereich der Ausbildung durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) mit dem Siegel „Exzellente Ausbildung“ ausgezeichnet.

Im Jahr 2015 beschlossen die BWB, ihre seit 2010 angebotene Einstiegsqualifizierung für Jugendliche mit erschwerten Bildungsbiografien im Rahmen von „mehrwert Berlin“ auch für Geflüchtete zu öffnen. Ziel war es, sechs Jugendliche mit erschwerten Bildungsbiografien und sechs Geflüchtete über die Einstiegsqualifizierung in die Berufsausbildung zu integrieren. Seit dem Start im Jahr 2016 konnten bis Ende Dezember 2019 insgesamt 22 Geflüchtete in das Praktikum der Einstiegsqualifizierung übernommen werden. Somit befinden sich 15 Geflüchtete in Ausbildung, während die ersten inzwischen bereits ausgelernt haben.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die aktuell anhaltende COVID-19-Pandemie hat das Arbeiten bei den BWB stark beeinflusst. Doch das Krisenmanagement der BWB hat sich bewährt: Auch in der aktuellen Sondersituation sichern die BWB die Daseinsvorsorgeaufgabe der Wasserver- und -entsorgung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und sparen nicht an aktuellen und künftigen Investitionen. Mit großem Einsatz sowie mit außerordentlicher Unterstützung der hauseigenen IT wurde das mobile Arbeiten bei den BWB kurzfristig enorm ausgebaut, sodass vielen Beschäftigten kurzfristig das Arbeiten von zuhause ermöglicht werden konnte. Neben virtuellen Vorstellungsgesprächen wurde zudem das E-Learning-Angebot an alle Beschäftigte und an Führungskräfte ausgebaut. In der weiterhin laufenden Beauftragung von Bau- und anderen Dienstleistungen sowie der bewusst zügigen Begleichung von Rechnungen sehen die BWB auch ihre gesellschaftliche Verantwortung im Rahmen von regionalen und überregionalen Wirtschaftsketten.

Die **Berliner Stadtwerke GmbH (BSW)** als Tochter der BWB setzt ihren Kurs in Hinblick auf die angestrebte Klimaneutralität Berlins fort. Sie ist dabei eine wichtige Akteurin in der Stadt und ein moderner Energiedienstleister, dessen Wertschöpfung in der Stadt bleibt. Die BSW-Investitionen erfolgen zu 100 % in erneuerbare Energien. Im Geschäftsjahr 2019 haben die Tochtergesellschaften, Berliner Stadtwerke Energie-Partner GmbH (BSW EP) und Berliner Stadtwerke

KommunalPartner GmbH (BSW KP) das operative Geschäft aufgenommen.

Die BSW haben 2019 ihren Platz als Berlins führender Errichter von Solaranlagen ausgebaut. Rund 36 % aller seit 2016 auf Berlins Dächern installierten Photovoltaik-Anlagen sind von den BSW konzipiert worden. Bis Ende des Jahres 2019 haben die BSW insgesamt 21 MW Windenergie- und 11,6 MW Sonnenstromleistung realisiert. Damit werden mit den bisherigen Projekten mehr als 30.000 t CO₂-Emissionen vermieden.

Darüber hinaus treiben die BSW die energetische Entwicklung von Landesimmobilien, insbesondere in Kooperation mit der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), stark voran. Mehrere Dutzend Schulen, Feuerwachen, Ämter und Gefängnisse produzieren große Teile ihres Stroms mithilfe von Photovoltaik-Anlagen der BSW selbst.

In Kooperation mit der BIM statten die BSW zudem zeitnah die JVA Plötzensee mit zwei Blockheizkraftwerken (BHKWs) aus, die wetterunabhängig und mit hohem Wirkungsgrad gleichzeitig Strom und Wärme produzieren. In Kombination mit der bereits in 2019 errichteten Solaranlage werden in der JVA Plötzensee künftig jährlich rund 6.500 MW-Stunden Strom erzeugt und damit der kompletten Bedarf des Gebäudekomplexes abgedeckt.

Außerdem sanieren die BSW mit der BIM die Heizungsstationen und rüsten diese mit moderner Technik aus. Diese energetische Sanierung entlastet die Berliner CO₂-Bilanz um rund 3.000 t pro Jahr. Auch drei von der BIM verwalteten Oberstufenzentren erhalten im Jahr 2020 BHKWs von den BSW.

Die BSW sind weiterhin in Abstimmung mit den Bezirken, um auch Bezirksliegenschaftspotenziale für die Energiewende zu erschließen. In Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg konnten bereits Solaranlagen errichtet werden.

Beim Geschäftsfeld Windkraft werden die BSW in 2020 mit der Errichtung des neun Anlagen umfassenden Windparks Albertshof in der Nähe von Bernau ihre Erzeugungskapazität um 31 MW ausweiten. Gleichzeitig werden dadurch rd. 38.000 t CO₂-Emissionen eingespart. Das Projekt ist damit der größte genehmigte Windpark in der Region Berlin/Brandenburg im Jahr 2019.

Seit Januar 2020 versorgen die BSW außerdem das Land Berlin – quasi als Haustarif – mit 100 % Ökostrom.

In den kommenden Jahren wollen die BSW noch stärker Energie-Innovationen in Berliner Quartieren umsetzen. Dafür steht das Niedertemperatur-Klimanetz für die Urban Tec Republic und das Schumacher-Quartier in Tegel, das die BSW gemeinsam mit E.ON verwirklichen und in das die Mieterinnen und Mieter auf dem Gelände auch selbst Überschüsse einspeisen können. Auch die Versorgung des Quartiers Rollbergstraße in Neukölln zählt dazu, wo die BSW Wärme, Kälte und Lüftung mit einer neuen Kombination aus Solaranlagen, Wärmepumpen, Speichern und Blockheizkraftwerk sichern.

Bis in das Jahr 2024 hinein werden die BSW rd. 116 Mio. € in Energiewendeprojekte investieren und die Berliner Klimabilanz um rd. 150.000 t CO₂ entlasten.

VI. Berliner Wirtschaftsdaten

	Einheit	2009	2015	2016	2017	2018	2019
Volkswirtschaftliche Entwicklung Berlins							
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. Euro	99,2	125,0	133,2	139,3	145,5	153,3
Bruttoinlandsprodukt (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	- 1,1	3,8	5,3	3,3	2,8	3,0
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, Veränd. ggü. Vorjahr	%	0,1	4,0	5,0	3,2	3,5	4,6
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. Euro	16,7	24,7	25,7	26,0	.	.
Bruttoanlageinvestitionen (real), Veränd. ggü. Vorjahr	%	- 2,8	6,4	3,1	-1,0	.	.
Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Mrd. Euro	3,3	4,4	4,6	4,8	5,1	.
Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt	%	3,4	3,5	3,4	3,4	3,5	.
Arbeitsmarkt und Soziales							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹	1.000	1.109,5	1.311,4	1.367,7	1.426,5	1.476,2	1.527,9
Arbeitslosenquote²	%	14,1	10,7	9,8	9,0	8,1	7,8
Frauen	%	12,7	9,8	9,0	8,2	7,4	7,2
Männer	%	15,3	11,4	10,5	9,7	8,8	8,4
Erwerbstätige (Inland)	1.000	1.673,4	1.851,1	1.902,2	1.960,2	2.016,3	2060,8
Erwerbstätigenquote³							
Insgesamt	%	68,3	72,5	75,2	76,2	77,7	78,5
Frauen	%	66,1	69,8	72,2	72,7	74,4	75,0
Männer	%	70,4	75,1	78,2	79,6	80,9	81,9
Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger⁴	%	14,1	13,9	11,7	13,2	13,6	12,1
Umwelt							
Primärenergieverbrauch in Berlin	PJ	282,5	263,2	270,5	269,0	.	.
Anteil der Energieträger am Primärenergieverbrauch:							
Steinkohlen	%	13,5	15,1	13,6	13,8	.	.
Braunkohlen	%	4,6	4,6	4,6	2,2	.	.
Mineralöle	%	35,1	36,3	35,7	35,5	.	.
Gase	%	36,6	30,2	32,7	35,2	.	.
Erneuerbare Energien	%	2,9	4,0	4,0	4,2	.	.
Strom	%	6,2	9,0	8,4	8,1	.	.
Andere ⁵	%	1,1	0,8	0,9	0,9	.	.
CO₂-Emissionen (Verursacherbilanz)	Mio. t	20,1	19,5	20,1	19,1	.	.
CO ₂ -Emissionen je Einwohner in Berlin	t CO ₂ /EW	5,8	5,6	5,7	5,3	.	.
Unternehmensgründungen							
Neugründungen ⁶		39.716	38.755	38.911	40.911	40.268	38.210
dar. Betriebsgründungen ⁷		9.014	8.548	9.145	9.272	9.481	9.097

	Einheit	2009	2015	2016	2017	2018	2019
Außenhandel							
Exporte insgesamt	Mio. Euro	10.461	14.078	15.147	14.819	14.484	14.717
EU-Länder, <i>dar.</i>	Mio. Euro	4.851	6.095	6.360	6.457	6.649	6.905
Frankreich	Mio. Euro	748	819	682	847	854	968
Italien	Mio. Euro	550	528	558	747	787	648
Niederlande	Mio. Euro	412	523	538	645	757	686
Polen	Mio. Euro	443	1.076	977	695	697	815
EFTA Länder	Mio. Euro	354	711	636	613	708	785
Übriges Europa, <i>dar.</i>	Mio. Euro	923	689	923	847	730	779
Russische Föderation	Mio. Euro	583	386	418	483	402	411
Asien, <i>dar.</i>	Mio. Euro	2.535	3.562	3.734	3.592	3.224	3.170
Volksrepublik China	Mio. Euro	516	701	388	967	920	969
USA	Mio. Euro	933	1.755	1.735	1.838	1.809	1.625
Importe insgesamt	Mio. Euro	8.333	11.729	11.739	13.977	13.890	15.202
EU-Länder, <i>dar.</i>	Mio. Euro	4.997	7.396	7.713	8.513	9.076	9.453
Frankreich	Mio. Euro	697	889	836	1.031	1.024	997
Italien	Mio. Euro	558	1.117	1.167	1.395	1.400	1.457
Niederlande	Mio. Euro	623	1.095	1.136	1.418	1.476	1.469
Polen	Mio. Euro	806	986	1.150	1.256	1.514	1.805
EFTA Länder	Mio. Euro	345	801	1.088	1.686	543	568
Übriges Europa, <i>dar.</i>	Mio. Euro	163	280	281	335	349	546
Russische Föderation	Mio. Euro	48	23	34	39	44	233
Asien, <i>dar.</i>	Mio. Euro	1.207	1.667	1.853	2.229	2.813	3.518
Volksrepublik China	Mio. Euro	653	872	985	1.251	1.685	2.204
USA	Mio. Euro	1.205	1.065	789	872	732	753

¹ Zum Stichtag 30.06.

² Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

³ Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen in der Altersgruppe 20-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.

⁴ Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind junge Menschen von 18 bis 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen.

⁵ Ab 2011: Wärme.

⁶ Ohne Anmeldungen wegen Übernahme eines Betriebes, Gesellschaftereintritt, Änderung der Rechtsform, Zuzug aus einem anderen Meldebezirk oder Umwandlung.

⁷ Bei Betriebsgründungen handelt es sich um Gründungen, bei denen bspw. ein Eintrag im Handelsregister oder eine Handwerkseigenschaft vorliegt bzw. mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. ein Arbeitnehmer beschäftigt wird.

Wirtschafts- und Innovationsförderung – Förderportfolio 2019

Bewilligtes Volumen in Mio. €

	IKT, Medien u. Kreativ- wirtschaft	Gesund- heitswirt- schaft	Verkehr, Mobilität u. Logistik	Optik und Photonik	Energie- technik	Summe Cluster	Andere	Summe
Pro FIT Zuschuss	7,77	4,26	0,66	2,94	0,76	16,39	0,50	16,89
Innovationsassistent	2,15	0,22	0,10	0,08	0,14	2,69	0,96	3,65
GRW-gewerblich	65,39	8,99	5,58	10,19	2,34	92,49	37,68	130,17
Internationalisierung	2,28	0,75	0,27	0,43	0,21	3,94	0,68	4,62
Transfer BONUS	0,25	0,13	0,03	0,03	0,02	0,46	0,29	0,75
Gesamt Zuschuss	77,84	14,35	6,64	13,67	3,47	115,97	40,11	156,08
Pro FIT Darlehen	17,82	3,76	0,00	0,66	0,00	22,24	1,59	23,83
Zwifil Filmproduktion	3,78	0,00	0,00	0,00	0,00	3,78	0,00	3,78
VC-Fonds Technologie	2,72	3,83	1,66	0,00	1,00	9,21	0,00	9,21
VC-Fonds Kreativwirt- schaft	7,76	0,00	0,00	0,00	0,00	7,76	0,00	7,76
Gesamt Darlehen / Beteiligungen	32,08	7,59	1,66	0,66	1,00	42,99	1,59	44,58
Coaching BONUS	0,64	0,04	0,01	0,00	0,04	0,73	0,11	0,84
Gesamt Beratungen	0,64	0,04	0,01	0,00	0,04	0,73	0,11	0,84
Gesamt 2019	110,56	21,98	8,31	14,33	4,51	159,69	41,81	201,50

Start up
in dein
neues
Leben.



9. + 10.
OKT. 2020
ARENA Berlin

Gründe mit
der *deGUT*.


deGUT
Deutsche Gründer- und
Unternehmertage

Fotograf: Jakub Tryniszewski, Model: Kimey Gomez (Flying Steps)

Veranstalter:



Investitionsbank
des Landes
Brandenburg **ILB**

Förderer:



berlin Berlin



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Schirmherrschaft:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Premiumpartner:



Partner:



Messepartner:



Die deGUT wird gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg aus Mitteln der Länder und des Europäischen Sozialfonds.

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin

[www.berlin.de/sen/web/
wirtschaftsbericht@senweb.berlin.de](http://www.berlin.de/sen/web/wirtschaftsbericht@senweb.berlin.de)

Gestaltung und Druck:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, 14476 Potsdam / OT Golm

CC-Lizenzierung:

Soweit nicht anders gekennzeichnet, stehen Texte, Grafiken und Tabellen in diesem Bericht unter der Creative Commons Lizenz:
„Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-SA 3.0 DE)“

Fotos: Titel: goodluz/fotolia; Mathias Richel; industrieblick/fotolia; Ferdinand-Braun-Institut/Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH); Arbeitgeberverband Gesamtmetall; Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB); industrieblick/fotolia; Gregor Fischer; jörn buchheim/fotolia;

S. 4: Wolf Lux; S. 7: Marina Fischer/Fotostudio-Ludwig; S. 7: HTW Berlin/Nina Zimmermann; S. 14: Magdalena Tomkiewicz; S. 14: Dr. Constantin Terton; S. 16: Oliver Falk; S. 16: IBB; S. 29: Christopher Hohage; S. 29: Thomas Knop; S. 31: SenWiEnBe; S. 31: Building Minds GmbH; S. 32: SenWiEnBe; S. 32: Nicole Voigt; S. 35: SenWiEnBe; S. 35: BPWT GmbH; S. 39: Privat; S. 39: WindNODE; S. 42: Siemens; S. 43: Cornelia Kriester-Branoner; S. 43: David Ausserhofer/Campus Berlin-Buch GmbH; S. 45: Thorsten Schäperkötter; S. 45: WISTA; S. 48: Norbert Herrmann; S. 48: Maren Lesche; S. 49: Lisa Großmann; S. 49: Graefewirtschaft GmbH; S. 51: SenWiEnBe; S. 51: visitBerlin; S. 55: Privat; S. 55: GACC New York; S. 56: Fotostudio Neukölln; S. 56: Privat; S. 59: Privat; S. 59: KATE e.V.; S. 63: Rita Tuitjer; S. 63: Berlin Partner – fotostudio-charlottenburg; S. 65: Sabine Leutenecker; S. 65: IW Köln; S. 77: Zebralog/Julia Fielitz; S. 79: SenWEB/ Pressestelle; S. 79: Günther Ohland;

Dieser Bericht ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Er ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Redaktionsschluss: August 2020